

Jahresbericht



FRANKFURTER
JUGENDRING



In Vielfalt vereint



2021

Impressum

Herausgeber: Vorstand des Frankfurter Jugendrings, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main

Redaktionsteam: Jessica Beloborodov, Thomas Brandt, Maren Burkhardt, Yassine Chaikhoun, Rabab Flaga, Gizem Gülcivan, Hannah Kübler, Kira Schüler, Sven Krause, Torsten Schulte, Kristof Schütt, Christian Telschow, Jonas, Wagner, David Wedmann

Gestaltung: Institut für Gebrauchsgrafik, Frankfurt am Main

Druck: Druckerei Imprenta, Obertshausen

Lektorat: Dr. Livia Burkhardt

Die Fotos wurden mit freundlicher Genehmigung verwendet von:

David Wedmann (Titelseite, 6, 7, 8/9, 9, 11, 12, 16, 16/17, 17, 20, 21, 22, 24, 25, 26/27, 27, 28, 30, 33, 35, 39, 41, 52, 53, 58, 60, 70, 71, 81, Rückseite [Mitte und rechts]), Jan Hruschka (Titelseite [unten rechts], 26 [links unten], 44, 45, 47), FJR (6 [oben], 16 [unten], 18, 19, 22 [links unten], 37, 50, 50/51, 51, 69, 70, 72, 73, Rückseite [links oben]), Eliza / photocase.de (8 [oben], 15), DBJR (23 [oben]), Hilime Arslaner-Gölbasi (23 [unten]), Zamira Benjelloun (26 [unten rechts]), Armin Razmpush (29), rawpixel.com / freepik.com (37), Solène Lussat (46), Omar Moschee (48), Christoph Wilkens (54, 54/55), Jugendfeuerwehr TV (56), morgen / photocase.de (59, 64, 67, 68), freemockupzone.com (83)



FRANKFURTER
JUGENDRING

**In
Vielfalt
vereint**
Jahresbericht

2021

Blitzlichter aus der Verbandsumfrage Sommer 2021

Im Sommer 2021 führte der FJR eine Umfrage bei seinen Mitgliedsverbänden durch. Die Ergebnisse der Umfrage stellen eine Momentaufnahme dar, denn die Umfrage war vor den erneuten harten Kontaktbeschränkungen im Herbst/Winter 2021 bereits abgeschlossen. Sie ist daher von der eher positiven Stimmung geprägt, die sich während der weitestgehenden Aufhebung der Beschränkungen im Sommer verbreitet hatte.

»Die **Änderung der Förderrichtlinie** des FJR
gibt uns **Sicherheit in der Planung** in unsicheren und
dynamischen Zeiten. Das ist eine **wichtige Grundlage**
dafür, dass viele Kolleg*innen in den Pfarreien vor Ort
überhaupt Angebote machen.«

Katholische Jugend Frankfurt (KJF)

»Wir konnten den Kontakt zu unseren Mitgliedern
halten, aber die **Kontaktpflege** gestaltet sich in
Pandemiezeiten sehr **zeitintensiv**. Wir haben das
über Messenger und Telefonate hinbekommen. Auch
Videotreffen über Zoom waren eine gute Notlösung,
aber bleiben am Ende genau das: nur eine **Notlösung**.«

Evangelische Jugend Frankfurt am Main (EJuF)

»Wir haben keine Mitglieder verloren, mussten aber einige erst
durch **persönliche Ansprache** motivieren, sich
wieder aktiv einzubringen. Wir konnten sogar einige Mitglieder
hinzugewinnen, allerdings hauptsächlich dadurch, dass wir
tatsächlich Maßnahmen wie unser **Sommerzeltlager**
und unsere **Herbstfreizeit** durchgeführt haben.«

Sozialistische Jugend Deutschlands (SJD) – Die Falken Unterbezirk Frankfurt

»**Online-Veranstaltungen** ersetzen in keiner Weise den realen Kontakt und sind höchstens eine Ergänzung, aber **niemals ein Ersatz**. Hybrid-Veranstaltungen können mehr Menschen erreichen, aber die Technik dafür ist sehr **kostenintensiv** und es müssen sich Menschen damit auskennen und sich die Technik leisten können.«

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Jugend Frankfurt

»Der Austausch mit Schulen und Kindergärten ist nach dem letzten Lockdown wieder gut angelaufen und es konnten erneut **erste Projektstage** mit Schulklassen und Kitagruppen im Naturfreundehaus durchgeführt werden. Dies geschieht jedoch in **weitaus geringerer Anzahl** als in den Jahren vor der Pandemie. Wenn wieder **härtere Kontaktbeschränkungen** kommen, dann müssen wir die Arbeit mit den Kindern und **Jugendlichen wieder einstellen**.«

Naturfreundejugend (NFJ) Frankfurt

Unsere **Freizeiten** haben nur in den Jugendgruppen selbst stattgefunden. Um den **Teilnehmendenkreis klein** zu halten, konnte das Angebot nicht wie gewohnt nach außen offen sein und entsprechend beworben werden. Große Veranstaltungen mit offenem Angebot mussten leider **abgesagt** werden.«

Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main

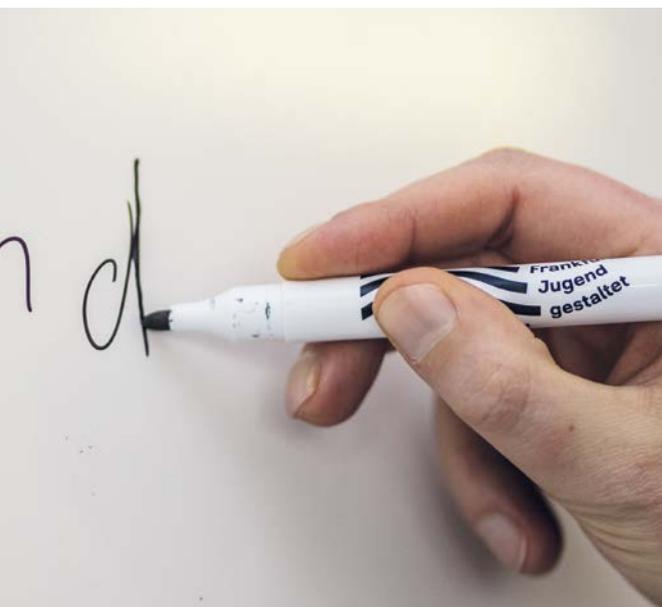


Einleitung

- 10 **Wir waren aktiv – mit, trotz und wegen Corona**
- 12 **Wer wir sind, wie wir arbeiten, wofür wir eintreten**
- 14 **Ein Prinzip der Jugendverbandsarbeit: Werteorientierung**

In eigener Sache

- 18 **Mitgliederversammlungen und Klausuren**
- 20 **100 Jahre FJR – 100 Jahre Jugendverbandsarbeit**
- 24 **Zwei Jahre Satzungs-AG im FJR**





Projekte und Aktionen

- 28 Anders – Gemeinsam – Solidarisch**
- 34 Jung, ohne Kohle, abgehängt: Kinder- und Jugendarmut in der Corona-Pandemie**
- 36 Frankfurt macht Ferien – Ein lang ersehnter Aufbruch**
- 38 JugendMacht-Frankfurt**
 - Eine Frage der Haltung **38**
 - ... und Kinderbeteiligung **41**
 - ... erkundet Lyon **44**
- 48 Unterstützung des Aufbaus von Jugendarbeit in Frankfurter Moscheegemeinden**
- 52 Lauter, größer, sichtbarer: Proteste für eine ausreichende Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit**
- 55 Demokratie leben!**
- 56 Was sonst noch geschah**

Gremien und Netzwerke

- 60 Wo wir arbeiten: Übersicht der FJR-Beteiligungen**
- 63 Die Arbeitsgemeinschaft der Großstadtjugendringe**
- 64 Berichte aus den Gremien und Netzwerken**

Kontakte

- 72 Unser Vorstand**
- 74 Unsere Mitgliedsverbände**
- 80 Unsere Geschäftsstelle**



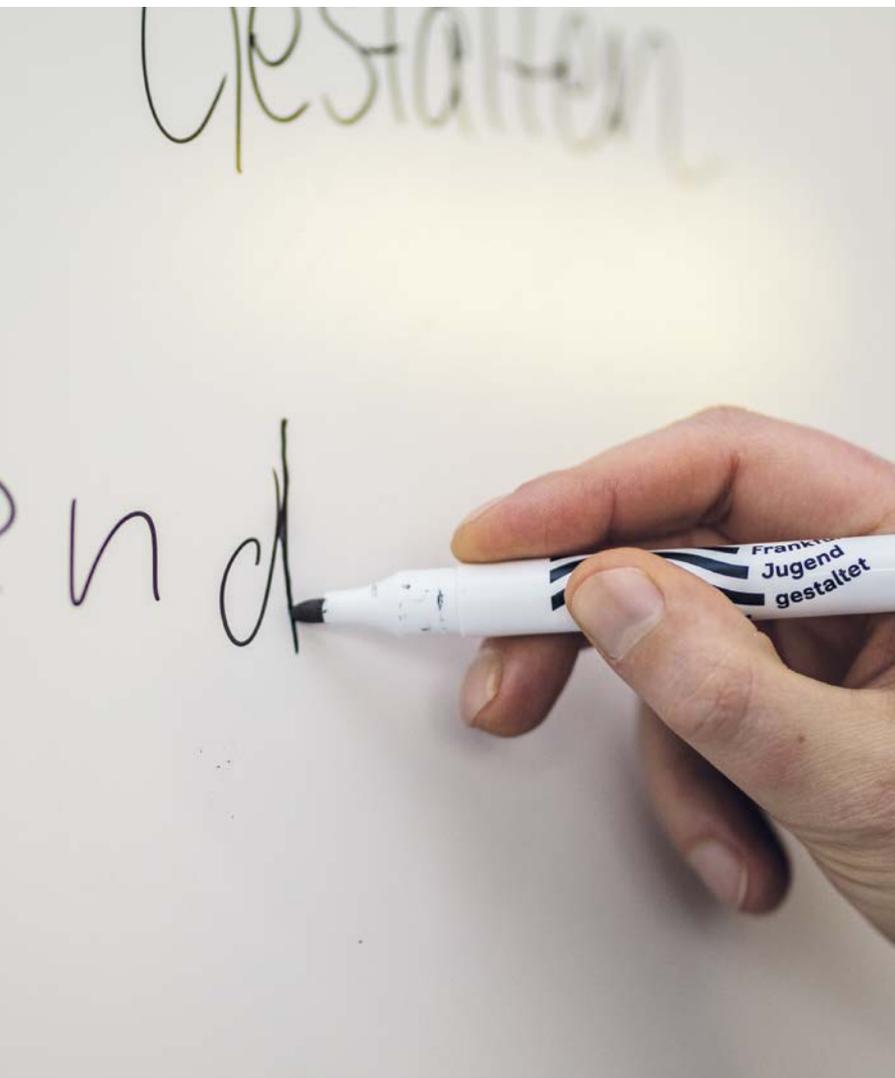


Einleitung

10 Wir waren aktiv – mit, trotz und wegen Corona

12 Wer wir sind, wie wir arbeiten, wofür wir eintreten

**14 Ein Prinzip der Jugendverbandsarbeit:
Werteorientierung**



Wir waren aktiv – mit, trotz und wegen Corona

Die Pandemie bewirkte auch bei uns Einschränkungen, Anpassungen, Absagen und Aufschübe. Dennoch konnten wir unsere laufenden Projekte fortführen und auch neue Maßnahmen auf den Weg bringen, um den Belangen der Kinder und Jugendlichen Frankfurts Gehör zu verschaffen.

Das Jahr war ungünstig, um ein Jubiläum zu feiern. Vor hundert Jahren, in der Weimarer Republik, wurde der Frankfurter Jugendring zum ersten Mal gegründet. Einem solch denkwürdigen Ereignis hätten wir gerne einen feierlichen Rahmen gegeben und den Austausch mit vielen Akteur*innen gesucht, die sich mit uns gemeinsam für die Interessen der Kinder und Jugendlichen einsetzen. Unter den Einschränkungen durch die Pandemie haben wir verschiedene Schwerpunkte im kleineren Rahmen gesetzt: Über die Zukunft haben wir in einer digitalen Podiumsdiskussion gesprochen, die Vergangenheit betrachten wir im Rahmen einer Broschüre, die wir 2022 veröffentlichen wollen, und gefeiert haben wir im Spätsommer im Kreis der Verbände.

Von unseren Projekten war »Vielfalt am Main« (die ehemalige »Parade der Kulturen«) besonders stark von der Pandemie betroffen: Es hätte eine zweitägige Veranstaltung mit Demonstration, Markt, Bildungs- und Unterhaltungsprogramm werden sollen. Die hohe Planungsunsicherheit hat uns jedoch dazu bewogen, zwar die Demonstration als Kernstück der Veranstaltung durchzuführen, alles andere jedoch in den digitalen Raum zu verlegen. An dieser Stelle möchte ich mich bei unserer Projektreferentin Gizem Gülcivan bedanken. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass dieser Prozess jederzeit sehr gut begleitet war und trotz aller Erschwernisse gut gelungen ist. Wir bedauern sehr, dass ihre Beschäftigung bei uns im November geendet hat.

Das Projekt Jugendarbeit in Moscheegemeinden hatte ebenfalls mit einigen Hürden zu kämpfen. Es lebt von neuen Begegnungen, aus denen neue Synergien und Energien entstehen. Junge Gruppenleiter*innen aus unterschiedlichen Gemeinden müssen sich persönlich austauschen können, um gemeinsam einen tragfähigen Dachverband zu gründen. Auch der Start der »Zweiten Runde«, mit der wir das Projekt um weitere teilnehmende Moscheen erweitert haben, wurde durch die Kontaktbeschränkungen stark verzögert, denn auch hier war das persönliche Kennenlernen wichtig, um in den gemeinsamen Prozess einzusteigen.

JugendMachtFrankfurt hat trotz der Verlagerung der Arbeit in den digitalen Raum viel erreicht. Zwar konnten die Schulbesuche fast gar nicht stattfinden, dennoch ist es gelungen, neue Jugendliche für die Planungsgruppe zu gewinnen und gemeinsam den ersten Teil des Beteiligungskonzepts zu den Bereichen repräsentative und sozialräumliche Beteiligung zu erarbeiten. Das Konzept wurde Anfang dieses Jahres dem Jugendhilfeausschuss vorgestellt und stieß auf viel Wohlwollen seitens der Politik und der Fachleute. Mithilfe von Projektmitteln konnten wir zudem Parameter für gelingende Partizipation von Kindern erstellen – in der Hoffnung, dass auch diese Teil der Gesamt-Beteiligungsstruktur für Kinder und Jugendliche in Frankfurt wird.

Besonders beeinträchtigt durch die Pandemie wurden jedoch die Kinder und Jugendlichen selbst. Sie wurden wichtiger Erfahrungs- und Entwicklungsräume beraubt, auf ihr Dasein als Schüler*innen oder Auszubildende reduziert, als Ansteckungsgefahr und implizit als Störfaktoren in den Erwerbszwängen ihrer Eltern betrachtet. Ihre Bedürfnisse und Belange wurden nicht gehört und die Gesellschaft hat es versäumt, die Auswirkungen der Pandemie auf ihre Lebensbereiche so gut wie möglich abzufedern. Stattdessen wurden sie häufig als unsolidarisch dargestellt, obwohl sie zum Wohl der vulnerablen Gruppen auf so viel verzichten mussten.

Gesellschaftliche Rituale des Aufwachsens fanden für diese Generation nicht oder nur andeutungsweise statt, Übergänge in neue Lebensabschnitte erfuhren keine besondere Würdigung und Begleitung, soziale Kompetenzen konnten nicht erlernt werden oder gingen wieder verloren. Die Folgen der Kontaktarmut, der Angst vor Erkrankung, der Überforderung durch ständig neue Regeln, die sich in unterschiedlichen Lebensbereichen widersprechen, und das Fehlen von psychosozialen Ausgleich sind schon jetzt in einer Zunahme von Ängsten und psychischen Erkrankungen bis hin zu einer erhöhten Suizidgefahr bei Kindern und Jugendlichen sichtbar und werden viele Biografien nachhaltig prägen.

All das hat auch Einfluss auf die Jugendverbandsarbeit. Die ehrenamtlich Aktiven hatten zum einen damit zu kämpfen, dass Kinder und Jugendliche schwerer zu erreichen sind und individueller angesprochen werden müssen, zum anderen haben sie als junge Menschen selbst mit den Auswirkungen auf ihr eigenes Leben zu kämpfen. Wir freuen uns daher sehr über die Kreativität, mit der neue, pandemietaugliche Formate entwickelt wurden, und den Elan, trotz aller Hürden Ferienspiele und Freizeiten auf die Beine zu stellen.

Da es gerade in den Ferien extrem wichtig war, dass junge Menschen aus den eigenen vier Wänden herauskommen, unterstützten wir die Aktionen des Jugend- und Sozialamts sowie aller Träger der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit, möglichst viele – niedrigschwellige – Angebote in den Schulferien vorzuhalten. Zusammen mit dem Jugend- und Sozialamt und dem Kinderbüro setzten wir zudem eine provisorische Neugestaltung unseres Ferienportals »Frankfurt macht Ferien« um und trugen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche niedrigschwellig Zugang zu den nicht kommerziellen Angeboten in der Stadt bekamen.



Besorgniserregend ist die Zunahme von Kinderarmut. Homeschooling und soziale Segregation haben die Teilhabesituation der Betroffenen und die Ungleichheit in der Chancenverteilung zusätzlich verstärkt. Jugendverbandsarbeit sowie die offene Kinder- und Jugendarbeit können hier wertvolle Angebote machen, um betroffene Kinder zu unterstützen und zu empowern, dafür benötigen sie jedoch zwingend die finanzielle und ideelle Unterstützung der Politik. Unsere Kampagne gegen Kinderarmut, die Mitarbeit am Programm »Zukunft Frankfurter Kinder sichern«, sowie die Arbeit der AG Protest sind somit wichtiger denn je.

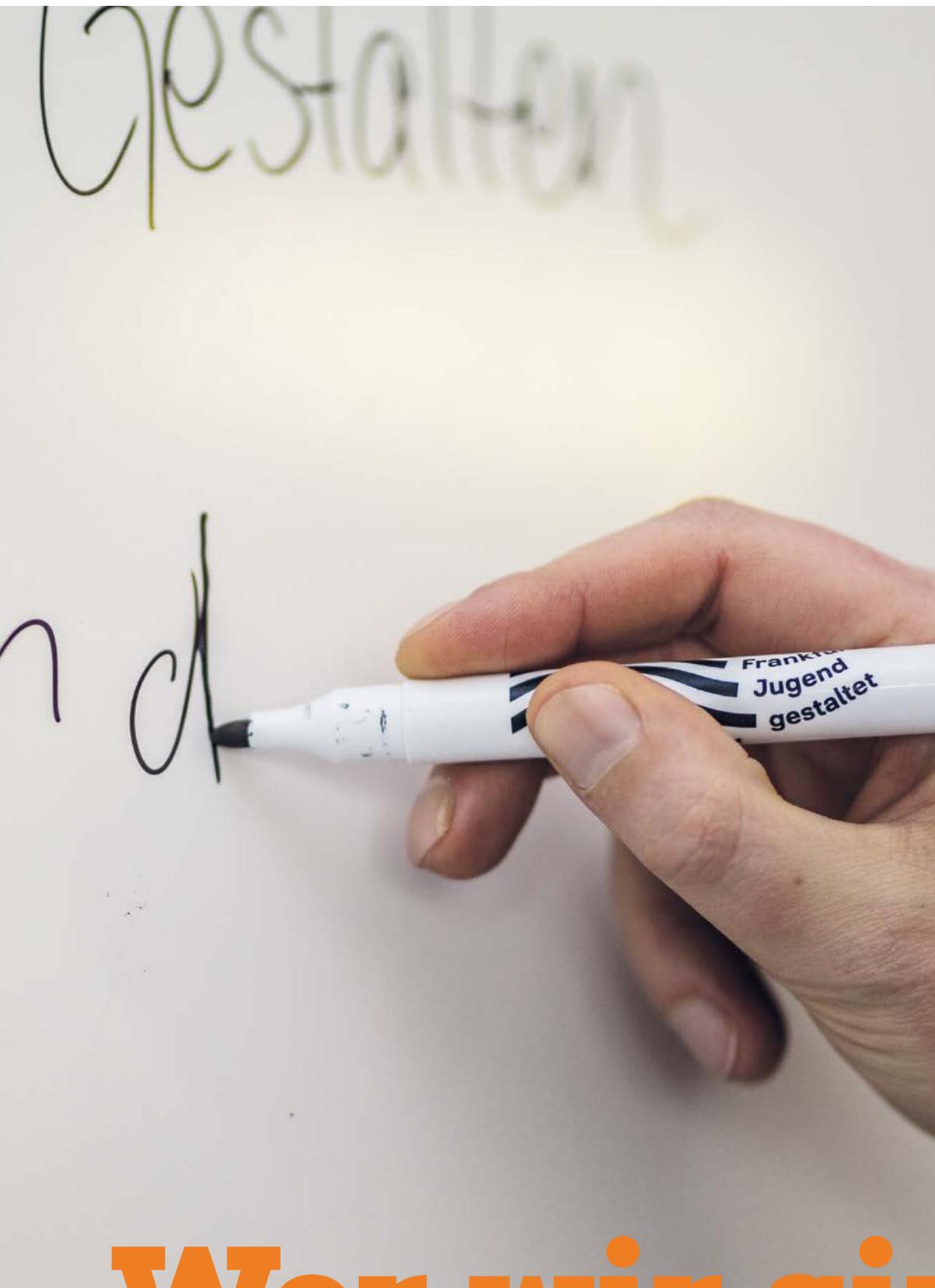
Ich möchte mich sehr herzlich bei allen bedanken, die uns begleiten, unterstützen oder mit uns kooperieren, insbesondere bei den Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle und meinen Vorstandskolleg*innen. Die wichtigen Aufgaben des Jugendrings wären ohne ihren Einsatz, ihre Sachkenntnis und Motivation nicht leistbar.

Viel Spaß beim Lesen und solidarische Grüße

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Yassine Chaikhoun'.

Foto

FJR-Vorstandsvorsitzender
Yassine Chaikhoun



Wer wir sind, **wie wir arbeiten,** **wofür wir eintreten**

Der Frankfurter Jugendring ist der Dachverband und die Interessenvertretung der Jugendverbände in Frankfurt am Main. Er begreift sich darüber hinaus als Sprachrohr aller Kinder und Jugendlichen der Stadt.

Wer wir sind

Die **28 Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings** decken ein breites Themenspektrum ab: Sport, Pfadfinder*innentum, religiöse und säkulare Weltanschauungen, Umweltschutz, Friedensarbeit, Migration, Interessen von Arbeitnehmer*innen, Kinderrechte, Vielfalt sexueller Orientierungen und Identitäten, kulturelle Traditionen, Hilfsorganisationen und, und, und ... Diese Mischung macht uns einzigartig! Der konstante Dialog, die gemeinsame Arbeit und die gemeinsamen Interessen und Werte halten uns zusammen. Der Kern der Arbeit aller Verbände ist das Bestreben, **Kindern und Jugendlichen Lern- und Entfaltungsorte jenseits von Schule und Familie anzubieten**. Sie werden darin unterstützt, sich zu selbstbewussten und demokratischen Personen zu entwickeln, die Verantwortung für sich und die Gesellschaft, in der sie leben, übernehmen.

Wir sind als Dachverband auch der größte **Anbieter von nicht kommerziellen Freizeit- und Ferienangeboten** für Kinder und Jugendliche in Frankfurt am Main.

Wir sind außerdem die **unabhängige und demokratische Interessenvertretung** unserer Mitgliedsverbände gegenüber Politik und Verwaltung der Stadt Frankfurt und gestalten sowohl die Kinder- und Jugendpolitik als auch die Förderung von Kinder- und Jugendarbeit in unserer Stadt mit.

Wir sehen uns als **Sprachrohr aller Kinder und Jugendlichen** in Frankfurt am Main und als Anwalt*in für die Interessen der Kinder und Jugendlichen in Gremien und in der Stadtgesellschaft. Wir sind parteipolitisch neutral, aber immer parteiisch und politisch, wenn es um die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen in Frankfurt geht.

Wir **unterstützen und beraten** unsere Mitgliedsverbände und sind ein Fachforum für ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit.

Wie wir arbeiten

Der Frankfurter Jugendring ist die gemeinsame Plattform für die vielfältige Arbeit unserer Mitgliedsverbände. Er dient dem Austausch der Verbände untereinander und gestaltet die kontinuierliche Zusammenarbeit. Gemeinsam wird beschlossen, zu welchen Themen der Stadtpolitik wir Stellung beziehen. Auch in Gesprächen mit den demokratischen Fraktionen im Römer, dem Jugend- und Sozialamt, dem Kinderbüro und diversen Institutionen und Trägern nimmt der Frankfurter Jugendring seine Rolle als Interessenvertretung wahr und ernst.

Der Frankfurter Jugendring ist in mehreren sozialpolitischen Gremien und Zusammenschlüssen Frankfurts präsent. Wir schlagen der Stadtverordnetenversammlung bzw. dem Jugendhilfeausschuss Vertreter*innen aus verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit als Mitglieder für den kommunalen Jugendhilfeausschuss und für dessen Fachausschüsse vor.

Wir sind – unter anderem – Mitglied im Römerbergbündnis, in der Sozialpolitischen Offensive sowie in vielen anderen Netzwerken und Vorständen.

Wir **initiiieren und unterstützen kulturelle und politische Veranstaltungen**, um den Belangen von Kindern und Jugendlichen in einem breiten Rahmen Gehör zu verschaffen. Wir erarbeiten ein Beteiligungskonzept für die Stadt Frankfurt und sind Expert*in, wenn es um die Belange junger Menschen geht. Wir fordern aktiv die kommunale Beteiligung von jungen Menschen ein.

Wofür wir eintreten

Der Frankfurter Jugendring ist unser Instrument, um gemeinsam für das einzutreten, was wir uns für Frankfurt wünschen: **Eine Stadt für alle jungen Menschen, in der sie gleiche Voraussetzungen für ein gutes Aufwachsen vorfinden. Für die Gestaltung der Stadt Frankfurt sind Kinder und Jugendliche Expert*innen und ihre Belange müssen gehört und einbezogen werden!**

Wir treten ein für ein vielfältiges und offenes Frankfurt, für ein friedliches Zusammenleben und Zusammenwachsen der Menschen in unserer Stadt. Wir sind ein Beispiel dafür, dass dies gelingen kann: Wir leben und lieben diese Vielfalt!

Ein Prinzip der Jugendverbandsarbeit: Werte- orientierung

*Die Phase des Erwachsenwerdens ist mit vielen Fragen und Unsicherheiten verbunden: Was will ich in meinem Leben? Wo will ich hin? Was für eine Art von Partnerschaft möchte ich leben? Du machst dich selbstständig auf die Suche nach Antworten und suchst dir Menschen, an denen du dich reiben und die du als Vorbilder annehmen kannst. Jugendverbandsarbeit sollte danach streben, solche Ansprechpartner*innen zu bieten.*

Werte und Wertvorstellungen spielen in unserem individuellen und sozialen Leben eine wichtige Rolle. Sie sind konkrete Vorstellungen davon, was persönlich und gesellschaftlich wünschenswert ist. Sie prägen die Identität eines Menschen und bilden eine Richtlinie für das eigene Handeln, die Lebensführung und den Umgang mit anderen Menschen. Werte bilden sich bei der Entwicklung der Persönlichkeit durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt aus und haben nicht nur eine persönliche, sondern auch eine gesellschaftsbildende Funktion.

Gesellschaftlicher Wandel und Werteorientierung

Die Gesellschaft ist kein starres oder abgeschlossenes »Gebilde«, sondern sie ist in einem ständigen Wandlungsprozess. Jeder Mensch muss individuell und jede neue Generation muss kollektiv ihren Platz in der Gesellschaft finden, was diese automatisch verändert. Folglich hat die Werte- bildung junger Menschen eine hohe gesellschaftliche Relevanz.

Der Prozess der Herausbildung eines eigenen Wertesystems wird im geschichtlichen Verlauf nicht einfacher, da Komplexität und Vielfalt der Wertvorstellungen und Lebensentwürfe zunehmen. Insbesondere in von Diversität geprägten Städten wie Frankfurt nimmt die Ausdifferenzierung zu. Die Lebens- und Arbeitswelten sowie die Möglichkeiten des sozialen Austauschs wandeln sich, dadurch ändern sich auch soziale Beziehungen und Familienstrukturen. Auch die Phase von Kindheit und Jugend ist diesen Veränderungen unterworfen. Junge Menschen stehen vor der Herausforderung, sich in dieser Komplexität und Vielfalt zu positionieren und eine Persönlichkeit auszubilden.

Die früher gängige Abfolge von Ausbildung/ Studium, Arbeit, Heirat, Kinder, Enkelkinder und Tod ist in dieser starren Reihenfolge heute eher die Ausnahme. Biografien kennen heute keine klare Richtung mehr, sondern sie verlaufen entlang von Brüchen, Umwegen und Neuanfängen. Manchmal wird deshalb auch von »Multigrafien« gesprochen. Gesellschaftlich haben wir insgesamt mehr Freiheiten und Wahlmöglichkeiten, stehen aber auch unter einem viel stärkeren Entscheidungs- und Leistungsdruck. Durch Wohlstand, Bildung, soziale Kämpfe und Mobilität kommt es zu einer Zunahme der Wahloptionen, die dem Einzelnen mehr Selbstdefinitions-macht zugesteht, aber gleichzeitig auch ein Überforderungspotential innehat.



Werteorientierung in der Jugendverbandsarbeit

Junge Menschen brauchen verschiedene Angebote, in denen verschiedene Werte gelebt werden, um sich mit diesen auseinanderzusetzen. Jugendverbände leisten den wichtigen Beitrag, Räume bereitzustellen, um eigene Werteorientierungen zu entwickeln, gegebenenfalls auch mal die Positionen zu wechseln, und sich von bestimmten Werten abzugrenzen. Eine Wertevielfalt unter den Verbänden ist deshalb für unsere Demokratie förderlich und gewünscht.

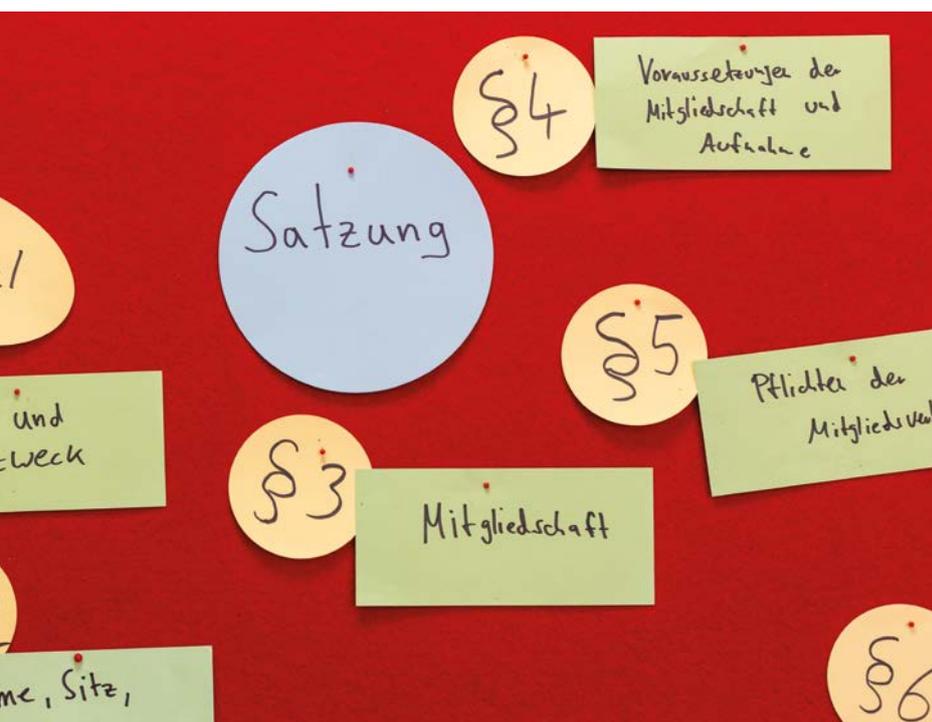
Wenn alle Jugendverbände die gleichen Werte vermitteln würden, würden sich viele junge Menschen nicht aufgehoben fühlen und eher Gefahr laufen, sich an undemokratische Bewegungen mit einfachen Antworten und klaren Feindbildern zu orientieren. Nur mit klaren und kontroversen Wertediskussionen kann der eigene Blick geschärft werden. Das bedeutet immer auch, dass gesellschaftliche Mainstream-Haltungen hinterfragt werden dürfen und müssen.

Die im Frankfurter Jugendring zusammengeschlossenen Verbände teilen jedoch die gleichen Grundwerte. Sie bilden die Basis unseres Tuns. So unterschiedlich die einzelnen Verbände auch sind, gemeinsam ist ihnen das humanistische und demokratische Menschenbild und die Anerkennung junger Menschen als »Expert*innen ihrer selbst«. Sie ermöglichen demokratisches Handeln junger Menschen eingebettet im Stadtteil und in der Kommune. Das spiegelt sich auch in der Struktur der Jugendverbände wider, indem sie Bildungsräume und Entfaltungsräume zugleich sind, weil Strukturen bilden, wenn Strukturen gebildet werden.

Wir als Jugendring moderieren die unterschiedlichen Werteorientierungen der Mitgliedsverbände. Diesen Spagat und das Bemühen um Konsensentscheidungen sehen wir als wichtig an, um Jugendlichen eine möglichst breite Vielfalt anbieten zu können.

Wir wollen Kindern und Jugendlichen helfen, sich zu gemeinschaftsfähigen, verantwortungsvollen und kritischen Individuen zu entwickeln. In den pädagogischen Settings innerhalb der Verbände wird mit und für Jugendliche gearbeitet. Jugendverbände bilden dadurch eine wichtige Grundlage für das demokratische Miteinander.

In eigener Sache





**18 Mitgliederversammlungen
und Klausuren**

**20 100 Jahre FJR –
100 Jahre Jugendverbandsarbeit**

24 Zwei Jahre Satzungs-AG im FJR



Es fanden sieben Mitgliederversammlungen statt, davon eine in Präsenz und sechs digital. Die Veränderung der Mitgliederversammlungen hatte Parallelen mit der Veränderung der Jugendverbandsarbeit durch die Pandemie: Digitale Formate schaffen neue Möglichkeiten, leider fehlt oft der Tiefgang.

An das digitale Format haben wir uns mittlerweile gewöhnt. Es hat den großen Vorteil, dass die Beteiligung für unsere Delegierten leichter ist und deshalb deutlich mehr Delegierte teilnehmen können. Die Kehrseite des Formats ist jedoch, dass die Veranstaltungen einen stärkeren »Berieselungsfaktor« haben. Wir kennen es alle, dass man bei digitalen Versammlungen mit vielen Teilnehmenden leichter abgelenkt ist und sich weniger als aktiven Teil der Sitzung wahrnimmt. So bekommt man zwar mit, was in der Sitzung passiert, ist aber im Vergleich zu Präsenzveranstaltungen deutlich träger, genauer zu reflektieren was einem vermittelt wird und ggf. auch eine Diskussion in Gang zu bringen.

Niemandem entgangen ist sicherlich die traurige Nachricht in der Mitgliederversammlung (MV) im Februar, dass **Elisabeth Grau** vom Tanzkreis Ende 2020 gestorben ist. Der Tanzkreis war Gründungsmitglied des Frankfurter Jugendrings und Elisabeth dort ein feste Größe. Sie hat ihn lange und arbeitsreich betreut und begleitet. Der Tanzkreis und somit Elisabeth haben die Tanzlandschaft Deutschlands mitgeprägt.

Auf der Jahreshauptversammlung im März wurde der neue Vorstand ins Amt gewählt, erstmals mit einem digitalen Wahltool, das immerhin den Charme hatte, diesmal keine Zettel langwierig von Hand auszählen zu müssen.

Darüber hinaus konnten wir digital noch weitere – in der Satzung verankerte – Beschlüsse fassen:

- Mittelverteilungen und Mittelrückverteilungen
- Vorschlagsliste des FJR für die Besetzung der Jugendhilfegremien
- Einrichtung einer AG »Ganztags-Grundschule«
- Vergaberichtlinie für die Spendenvergabe arm™

Viel Raum hatten in den MV's die Berichte aus den Projekten des FJR. Das ist kein Wunder in Anbetracht der Tatsache, dass die Zahl der Projekte, die wir leiten, in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. In einigen Projekten wurden Teile mit der MV abgestimmt.

Mitgliederversammlungen und Klausuren

»Vielfalt am Main« begleitete uns das ganze erste Halbjahr. Zunächst entschieden wir uns für den neuen Namen: Schon lange war klar, dass der Name »Parade der Kulturen« nicht dem entspricht, was wir mit dem neuen Veranstaltungsformat zum Ausdruck bringen wollen. Einen Namen zu finden, der von der Stadtgesellschaft nach der legendären »Parade der Kulturen« akzeptiert wird, war nicht einfach. Wir sammelten vorher Vorschläge der Mitgliedsverbände, der Vorstand stellte der MV die beiden Favoriten zur Abstimmung vor, aus denen »Vielfalt am Main« hervorging.

Viel beraten wurde auch das Veranstaltungsformat. Lange planten wir, eine Präsenzveranstaltung unter Corona-Auflagen durchzuführen. Im April entschieden wir uns jedoch, auf ein hybrides Format umzusteigen, da zu der Zeit nicht absehbar war, ob eine Präsenzveranstaltung möglich sein würde und alle Mitgestaltenden des Events Planungssicherheit brauchten.

Im Rahmen der Konzeptentwicklung für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen an städtischen Planungs- und Entscheidungsprozessen verabschiedeten wir im Juni die »Jugendpolitische Willenserklärung«. Mit ihr wollten wir im Vorfeld der Kommunalwahl formulieren, was wir uns unter guter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen vorstellen – in der Hoffnung, dass diese Eckpfeiler von möglichst vielen der neu gewählten Stadtverordneten geteilt werden und sie sich mit uns für ihre Umsetzung einsetzen. Die MV begleitete auch die Planung der zweiten Runde im Projekt »Unterstützung des Aufbaus von Jugendarbeit in Moscheegemeinden«. Sie wurde laufend über den Prozess informiert und wusste, welche Moscheen ihr Interesse an einer Mitarbeit bekundeten.

Jugendverbandsarbeit und Corona

Was alle Mitgliederversammlungen durchzog, war der Austausch über die aktuelle Situation der Jugendarbeit. Wir als Jugendring gewannen so wichtige Einblicke, wie sich die Pandemie in der Arbeit auswirkt. Die Jugendverbände wiederum konnten sich untereinander Anregungen geben und sich in schwierigen Zeiten auch gegenseitig Mut machen.

Im Sommer nahmen wir eine Umfrage bei unseren Verbänden vor, um die Erfahrungen und Bedarfe ausgewogen aufzunehmen. Insgesamt zeichnete sich darin ab, dass das Hauptaugenmerk bei vielen Verbänden darauf lag, den Kontakt zu Ehrenamtlichen und Mitgliedern zu halten. Dies ist in den meisten Fällen gelungen. Was jedoch fast allen Verbänden nicht gelang, war die Neugewinnung von Mitgliedern und Ehrenamtlichen.



Ohne verlässliche, attraktive Angebote ist es kaum möglich, junge Menschen für die Teilnahme, geschweige denn für ein ehrenamtliches Engagement im Verband zu begeistern und ihnen eine Identifikation mit dem Verband zu ermöglichen. Das gemeinsame Erlebnis in der Gruppe ist unersetzbar – nicht nur für die Entwicklung von jungen Menschen, sondern auch für eine emotionale Identifikation mit dem Verband. Und diese ist Voraussetzung für die Bereitschaft, sich im Verband zu engagieren.

Die digitale Jugendarbeit stellt auf Dauer keinen wirklichen Ersatz für das Live-Erleben dar. Sie bietet durchaus die Chance, niedrigschwellig auch »neue« junge Menschen zu erreichen, aber auch das ist mittlerweile begrenzt. Einem digitalen Kontakt muss zeitnah ein realer Kontakt folgen, um Menschen dauerhaft an den Verband zu binden.

Die im Frühjahr und Sommer möglichen Freizeiten und Outdoor-Angebote wurden sehr gut angenommen. Für die Akquise neuer Mitglieder oder Ehrenamtlicher konnten sie jedoch leider oft nicht genutzt werden, da wegen der erforderlichen Reduzierung der Teilnehmer*innen-Zahl meist nur die »Kerngruppe« dabei sein konnte.

Wir haben einen hohen Respekt davor, dass viele Gruppenleiter*innen in den Verbänden, die ja selbst als junge Menschen schwer mit den Auswirkungen der Pandemie zu kämpfen hatten bzw. haben, unermüdlich nach Wegen gesucht haben, um den Kontakt zu »ihren« Kindern und Jugendlichen zu halten. Gleichzeitig müssen wir feststellen, dass dieses Engagement nicht ausreicht, um die Verbände am Laufen zu halten. Was 2020 schon zu beobachten war, hat sich 2021 bitter bestätigt: Die Erfolge bei der Gewinnung neuer engagierter Personen für die Jugendverbandsarbeit sind besorgniserregend weniger geworden. Die Verbände stehen in den nächsten Jahren vor der Aufgabe, die entstandene Lücke wieder zu schließen. Wir hoffen sehr, dass seitens der Politik diese wichtigen Institutionen der sozialen und gesellschaftlichen Bildung nicht vergessen, sondern vielmehr in ihrer strukturellen Aufbauarbeit unterstützt werden.

Fotos

Vorstands-Klausur in Präsenz
am 23. Oktober 2021

100 Jahre FJR – 100 Jahre Jugendverbandsarbeit

Vor hundert Jahren lud die erste Ausgabe des amtlichen Blattes des Frankfurter Jugendrings und der Jugendbünde von Frankfurt am Main und Umgebung zum Jugendfest am 30. Januar 1921 ein, das als »Kundgebung der neuen Jugend und gleichzeitig als Auftakt unseres Wirkens in der Öffentlichkeit« dienen sollte. Vor hundert Jahren begann also die Arbeit des Frankfurter Jugendrings.

Jubiläumsjahr 2021

Gerne hätten wir dieses große Jubiläum gemeinsam mit allen unseren Mitgliedern, Freund*innen und Weggefährt*innen begangen. Wie so vieles andere im Jahr 2021 war das jedoch aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht möglich. Langfristige Planungen für große Feiern waren pandemiebedingt mit hohem Ausfallrisiko und Unsicherheiten verbunden, wie wir auch bei den Vorbereitungen von Vielfalt am Main feststellen mussten.

Im Januar organisierten wir eine digitale Podiumsdiskussion, um mit Vertreter*innen aus unseren Verbänden über die aktuelle Bedeutung der Jugendverbandsarbeit zu diskutieren. Die Schwerpunkte bildeten die Veränderung der Lebenswelten in Zeiten von Corona, der Kampf von Black Lives Matter und das Erstarren rechter Diskurse und antidemokratischer und jugendfeindlicher Parteien wie der AfD.

Im sonnigen September trafen wir uns verbandsintern bei einem Grillfest im Hof des DGB-Jugendclubs U68. Es gab einen lang ersehnten persönlichen Austausch über die Arbeit in den Verbänden, leckeres Essen, Live-Musik, ein Kinderprogramm und sogar eine Geburtstagstorte, die die Deutsche Jugend aus Russland mitgebracht hatte. Das Jugendrotkreuz sorgte mit einer Corona-Teststation für einen möglichst hohen Infektionsschutz.

Aufarbeitung der Geschichte des FJR

Wir hatten Renate Aßmus, die jahrzehntelang Geschäftsführerin des FJR war, gebeten, sich tief ins FJR-Archiv zu stürzen und zusammenzutragen, was den FJR in diesen 100 Jahren bewegt hat. Es ist eine beachtliche Sammlung geworden, die von jungen Menschen aus der Jugendverbandsarbeit und einer Fachperson ausführlich aufbereitet und in Form einer Broschüre im Jahr 2022 veröffentlicht werden wird.





Einige bemerkenswerte Aspekte wollen wir hier herausgreifen:

Der Frankfurter Jugendring war von Anfang an von sehr unterschiedlichen Positionen und Perspektiven geprägt, was sich auch in der Vielfalt der Gründungsverbände zeigte. Diese Unterschiede prägen den Jugendring bis heute. Nach dem 1. Weltkrieg und der Aufhebung der Zensur in der Weimarer Republik war die Sorge um den Jugendschutz und die damit einhergehende sogenannte »Verwahrlosung der Jugend« prägend für die ersten Jahre des Jugendrings. Mit dem Beitritt der Jugendverbände aus der Arbeiter*innen-Bewegung zum Jugendring standen bald Kultur- und Bildungsprogramme und die Schaffung von selbstverwalteten Räumen für junge Menschen im Fokus. Über die 1920er Jahre hinweg kam trotz gravierender weltanschaulicher Unterschiede, die zwar zu heftigen, aber niemals feindseligen Diskussionen führten, eine beachtenswerte Zusammenarbeit zustande. Die erste Feuerprobe war bestanden.

Nach der Machtübernahme der NSDAP im Jahre 1933 und dem Verbot der Jugendverbände (außer der nationalsozialistischen) wurde auch der FJR aufgelöst.

Mit der Neugründung des Jugendrings 1947 durch das Jugendamt etablierte sich allmählich wieder eine demokratische Vielfalt von Verbänden im Jugendring. Es dauerte jedoch bis zum Jahr 1970, bis der Jugendring seine vollständige Eigenständigkeit durch die Schaffung einer Geschäftsstelle im Bürgerhaus Industriehof und der Einrichtung einer Halbtagsstelle für eine*n Geschäftsführer*in erhielt.

Im Laufe der Nachkriegszeit positionieren sich die Jugendverbände gegen antidemokratische Tendenzen und für ein ernsthaftes Aufarbeiten der Verbrechen der NS-Zeit und der faschistischen Geschichte Deutschlands. In den 1960er Jahren wurde beispielsweise eine Politiker-Diskussion zum Thema: »Demokratie in Gefahr – der Neofaschismus und Antisemitismus in der Bundesrepublik« und eine Ausstellung »Nacht fiel über Deutschland« in der Paulskirche (als Kooperationsveranstaltung) organisiert.

Ein anderer Schwerpunkt war – bereits in den 20er Jahren – das Engagement für die Schaffung von eigenen Räumen für die Jugendarbeit. Auch das Thema Wohnraum durchzieht die gesamte Geschichte des Jugendrings. So veranstaltete der Jugendring in den 1950er und 60er Jahren mehrere Aktionen und Kundgebungen für bezahlbaren Wohnraum für junge Menschen.

Immer wieder war es notwendig, dass die Jugend sich an den von Erwachsenen an sie herangetragenen Erwartungen rieb, für sich einstand und es am Ende ganz anders machte, als die Erwachsenen es wollten. Der Kampf gegen Diskriminierung und für Emanzipation und Anerkennung von jugendlichen Lebenswelten war und ist elementarer Bestandteil der Jugendringsarbeit. Die Aufnahme der Schwulen Jugendclique Frankfurt (SJK, heute: ourgeneration e.V.) im Jahr 1987 als Mitglied im FJR ist ein gutes Beispiel dafür, wie diese Kämpfe ausgefochten wurden. Von den Ausschüssen der Stadt und den konservativen Kräften in Frankfurt wurde die SJK als »jugendgefährdend« eingestuft, der Jugendring ließ sich davon nicht beeindrucken.



**FRANKFURTER
JUGENDRING**

Jubiläumsslogo anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Frankfurter Jugendrings



Aus dem Archiv der FJR-Geschäftsstelle: Button des Frankfurter Kinder- und Jugendfestes von 1984.



**Podiumsdiskussion
am 29.01.2021**

**100 Jahre FJR
Fortschrittlich | Jugendlich |
Rassismuskritisch**



youtu.be/_jU2vQqNiOo

Mit der Jugendzentrumsbewegung (der FJR erhält einen Beiratssitz im ersten Internationalen Jugendzentrum Frankfurts), der Wahlalter-Senkung von 21 auf 18 Jahre und der Plakatkampagne zur doppelten Staatsbürgerschaft wurden deutliche Akzente für eine anerkennende und inkludierende Jugendpolitik gesetzt. Das Plakat »Die Türken bleiben hier!« und das Einfordern des Wahlrechts für alle in Deutschland lebenden Menschen schlugen hohe Wellen in der Öffentlichkeit. Strukturell wurde mit der Schaffung einer interkulturellen Referentenstelle in der Geschäftsstelle ein Akzent gesetzt. Im Jahr 1990 wurde mit der Aufnahme der Tätigkeit von Turgut Yüksel als Bildungsreferent beim FJR die Anerkennung von Menschen mit Migrationsgeschichte gestärkt. Mit HipHop-Contests (1997-2001) in der Batschkapp und der Parade der Kulturen (seit 2003, heute: Vielfalt am Main) wurden deutliche Zeichen im Einsatz für den Abbau von Vorurteilen gesetzt.

**Weitere Inhalte
zum 100-jährigen
Jubiläum des FJR**



[frankfurterjugendring.de/
ueber-uns/100-jahre-fjr](https://frankfurterjugendring.de/ueber-uns/100-jahre-fjr)

Es wird immer wieder nachgewiesen, dass das Engagement junger Menschen in Jugendverbänden die optimale Möglichkeit ist, sich die für ein Zusammenleben in einer demokratischen Gemeinschaft erforderlichen Kompetenzen – wie Selbstreflexion, Selbstorganisation, Konfliktfähigkeit, Solidarität – anzueignen. Dennoch müssen wir immer wieder für Akzeptanz und Förderung kämpfen. Derzeit sind die Hürden die strukturellen Rahmenbedingungen für das Aufwachsen junger Menschen, die sich stark verändern: ehrenamtliches Engagement wird gravierend erschwert, da die Jugendzeit zusehends durchgetaktet und verzweckt wird. Der Leistungsdruck über die Schule hinaus hat ebenfalls zugenommen.



Statements von Wegbegleiter*innen des Frankfurter Jugendrings



Daniela Broda (Vorsitzende),
Wendelin Haag (Vorsitzender),
Özge Erdoğan (Stellvertretende Vorsitzende),
Lea Herzig (Stellvertretende Vorsitzende),
Daniela Hottenbacher (Stellvertretende Vorsitzende),
Marius Schlageter (Stellvertretender Vorsitzender),
Loreen Schreck (Stellvertretende Vorsitzende),
Raoul Taschinski (Stellvertretender Vorsitzender).

Die Jugendverbandsarbeit schafft Räume, in denen junge Menschen selbst gestalten, etwas erleben und erfahren können [...], schafft den Rahmen für Emanzipation. [...] Jugendverbände sind Werkstätten der Demokratie.

Zusammenschlüsse wie der Frankfurter Jugendring sind deswegen eine starke Stimme, sie vertreten Interessen junger Menschen. [...] Nicht nur die eigenen Interessen, sondern die Interessen aller Kinder und Jugendlichen. Der Frankfurter Jugendring stellt sich in seiner langen Geschichte schon immer an die Seite der Kinder und Jugendlichen, die die Solidarität der Gesellschaft brauchen: Besonders beeindruckend zeigt das die Kampagne gegen Kinder- und Jugendarmut und der Anspruch, für ALLE da zu sein.

Der Vorstand des Deutschen Bundesjugendrings

Um die Jugendverbände in ihrer Arbeit zu unterstützen, bedarf es gerade jetzt eines starken und unabhängigen Jugendrings. 100 Jahre Geschichte machen eine Organisation nicht alt, sondern stark, speziell wenn sich der Frankfurter Jugendring in der Gegenwart stolz seiner Geschichte erinnert und für die Zukunft daraus Kraft schöpft, um sich den anstehenden Aufgaben erfolgreich stellen zu können.

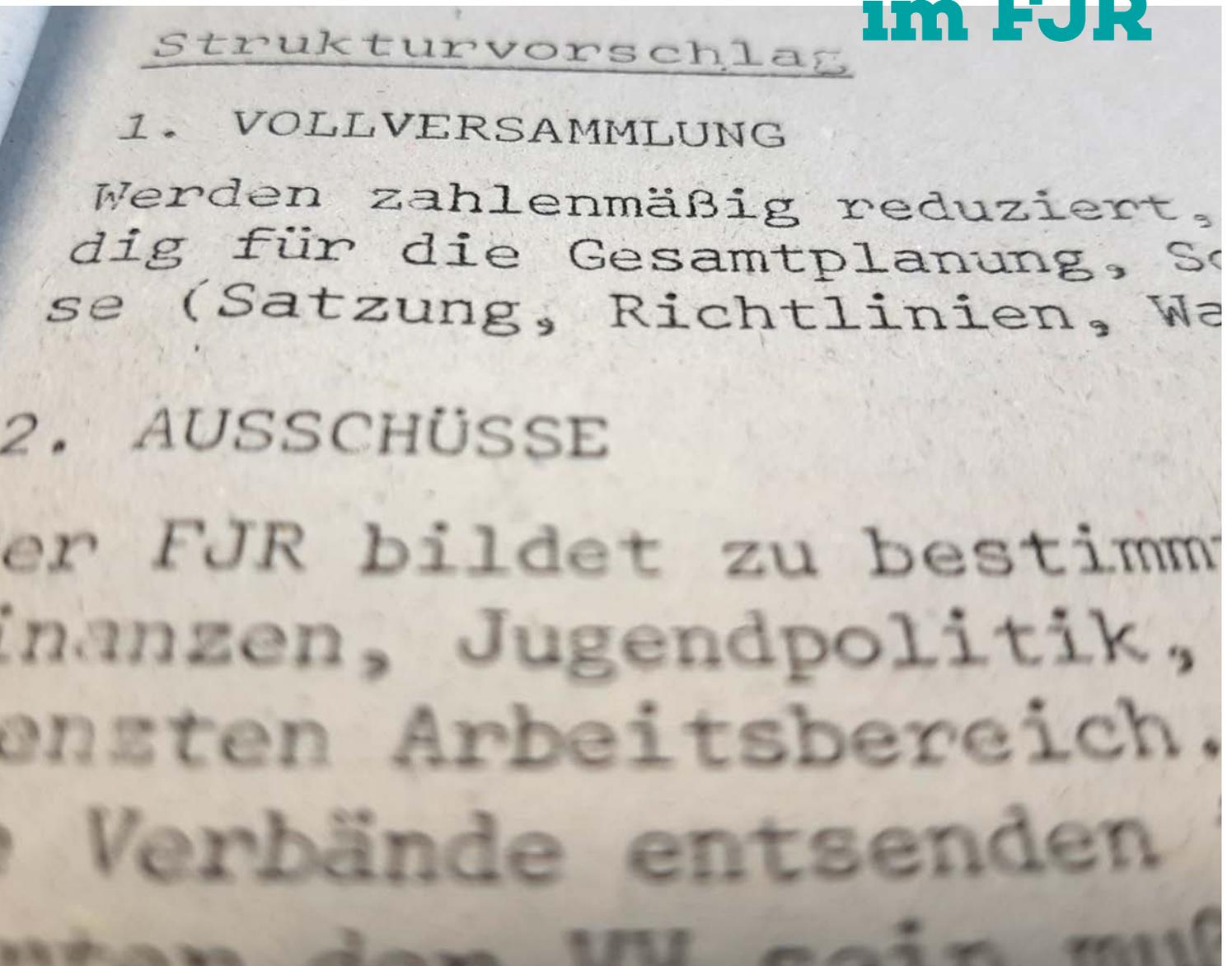
Petra Preßler, Vorsitzende Sportjugend Frankfurt



Wenn wir in die Geschichte schauen, sehen wir, dass z. B. die Nazis alle Jugendverbände verboten haben, damit sie die jungen Menschen mit ihren menschenverachtenden Ideologien infiltrieren konnten. Die Notwendigkeit, Heranwachsenden – außerhalb von Schule und Familie – Raum zur freien, ganz persönlichen Entfaltung zu geben, hat in der Arbeit des FJR von jeher eine zentrale Rolle gespielt.

**Hilime Arslaner-Gölbaşı, Stadtverordnetenvorsteherin
von Frankfurt am Main**

Zwei Jahre Satzungs-AG im FJR



Die Mitgliederversammlung am 29. August 2019 setzte eine AG ein, um die Satzung des FJR zu überarbeiten. Es wurde ein zweijähriger Arbeits- bzw. Themenplan beschlossen. Die AG wird von Torsten Schulte aus der Geschäftsstelle geleitet. Ziel ist es, die Ergebnisse des Organisationsentwicklungsprozesses von Vorstand und Geschäftsstelle und die Praxis der letzten Jahre in die Satzung einzuarbeiten und sie an neue Bedarfe und gesetzliche Vorgaben anzupassen.

Am 18. Juni.2020 wurden erste Satzungsänderungen beschlossen. Die Satzung wurde an die sich veränderte Rechtslage angepasst und einige Widersprüche und Unklarheiten wurden aufgelöst. Die zentralen Fragen der Struktur, Organisation und Verfasstheit des Frankfurter Jugendrings wurden dann in der neuen Legislaturperiode diskutiert. Wegen der Corona-Pandemie konnte die Arbeitsgruppe oft nicht in Präsenz tagen. Der Arbeitsprozess der AG wurde insgesamt durch den »permanenten Ausnahmezustand« etwas verlangsamt. Es konnten nicht immer alle Fragen in der AG im Konsens geklärt werden, weswegen bei zentralen Punkten auch die Mitgliederversammlung (MV) in die Beratungen eingebunden wurde. Bei der Einrichtung der AG war es der MV wichtig, dass die Vielfalt und die unterschiedlichen Perspektiven der Mitgliedsverbände in der AG berücksichtigt werden. Die AG nutzte die Verbandsumfrage im Sommer 2021 dazu, über einzelne Sachverhalte ein Stimmungsbild bei den Mitgliedsverbänden einzuholen und dieses Stimmungsbild auf einer MV zu diskutieren.

Folgende Themen und Ergebnisse sind zentral:

Soll es eine gleichberechtigte Doppelspitze geben?

➤ Ja.

Soll diese Doppelspitze nach Geschlechtern quotiert werden?

➤ Idealerweise ja, aber keine harte Quote.

Soll der Gesamtvorstand geschlechterquotiert sein?

➤ Idealerweise ja, aber keine harte Quote.

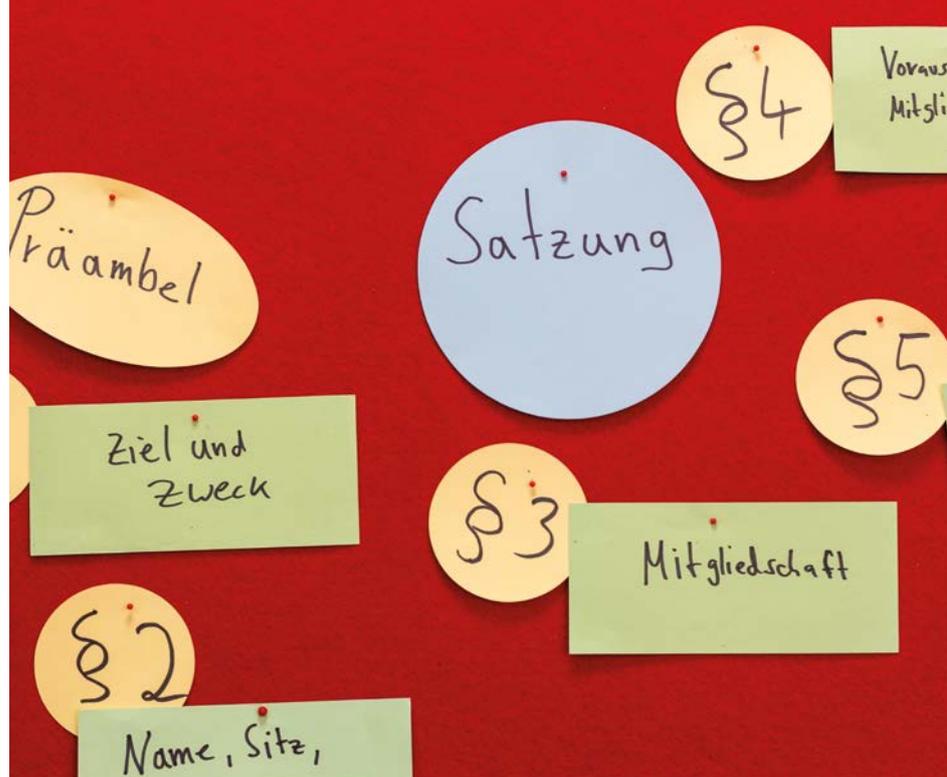
Soll der Vorstand eine zweijährige Amtszeit bekommen?

➤ Ja.

Soll ein Probejahr für Vorstandsmitglieder eingeführt werden?

➤ Nein.

In der MV im September 2021 wurde eine längere Debatte über den Fortschritt der AG und die Fragestellungen zur Vorstandszusammensetzung geführt. Wichtig sind dem Vorstand und der MV, dass der Vorstand geschlechterdivers zusammengesetzt ist. Diesem Wunsch sind jedoch strukturelle Grenzen gesetzt, da sich der Vorstand nur aus den Delegierten (auch Ersatzdelegierten) der Mitgliedsverbände rekrutieren kann. Somit sind Probleme bei der diversen Geschlechterverteilung auch immer Fragen der Geschlechterverteilung bei den Delegierten der Mitgliedsverbände selbst.



Bezüglich des Geschlechterverhältnisses wurde sich gegen eine vorgeschriebene Geschlechterparität entschieden, da dies bedeuten könnte, dass Ämter unbesetzt bleiben, wenn die Parität über die Kandidaturen nicht erreicht wird. Ein somit kleinerer Vorstand würde wiederum für diejenigen, die darin vertreten sind, eine höhere Arbeitsbelastung bedeuten. Die erarbeitete weichere Formulierung »Die Repräsentanz der Geschlechter innerhalb des Vorstandes soll davon geprägt sein, dass kein Geschlecht dominiert.« hingegen beschreibt ein anzustrebendes Ideal. Somit wird bei jeder Vorstandswahl auch das Geschlechterverhältnis zu einer Debatte und Reflexion führen, wenn dieses Ideal nicht erfüllt werden kann.

Organisatorisch wurde sich für das Modell einer Doppelspitze ausgesprochen, weil die Arbeitsbelastung im Vorstand hoch ist. Mit diesem Modell sollen die Aufgaben auf mehr Schultern als bisher verteilt werden. Die angestrebte Anzahl von vier Beisitzenden und drei stellvertretenden Vorsitzenden soll die hohe Arbeitsbelastung des Vorstands reduzieren. Die Aufgaben und Projekte des FJR werden seit Jahren immer größer und mehr. Die Verlängerung der Amtszeit auf zwei Jahre wurde wegen der relativ langen Einarbeitungszeit in die Vielfalt der FJR-Themen ebenfalls vorgeschlagen.

Im Jahr 2022 wird der Prozess mit den Beschlüssen zur Satzungsänderung abgeschlossen und die Arbeit einer langjährigen, intensiven und um konstruktive Lösungen bemühten AG beendet sein.

28 **Anders – Gemeinsam – Solidarisch**

34 **Jung, ohne Kohle, abgehängt:
Kinder- und Jugendarmut in der
Corona-Pandemie**

36 **Frankfurt macht Ferien –
Ein lang ersehnter Aufbruch**

38 **JugendMacht- Frankfurt**

Eine Frage der Haltung 38

...und Kinderbeteiligung 41

...erkundet Lyon 44

48 **Unterstützung des Aufbaus
von Jugendarbeit in Frankfurter
Moscheegemeinden**

52 **Lauter, größer, sichtbarer:
Proteste für eine ausreichende
Finanzierung der offenen
Kinder- und Jugendarbeit und
lautstarke Forderungen**

55 **Demokratie leben!**

56 **Was sonst noch geschah**





Projekte und Aktionen



Anders Gemeinsam Solidarisch



Um ein so großes Projekt wie Vielfalt am Main umzusetzen, benötigen wir viele gute Ideen, Diskussionen, den Vorstand, den Rückhalt der Mitgliedsverbände und von Entscheidungsträger*innen in der Stadtverwaltung, die Bereitschaft von Teilnehmenden sowie Dienstleistern, kurz: die Unterstützung vieler. Schritte zu großen Veränderungen brauchen daher ihre Zeit.

Die MV-Klausur des FJR hatte mit ihrem Beschluss am 29. Februar 2020 den Grundstein für die Neukonzeption gelegt. Die »Parade der Kulturen« sollte weiterentwickelt werden – weg von der Reduzierung von Vielfalt auf »Kulturen« hin zu einem Event, in dem Vielfalt in all ihren Facetten gefeiert wird und es auch Raum für kritische Auseinandersetzungen gibt (s. Jahresbericht 2020). Ende 2020 fanden zwei Treffen mit Schlüsselpersonen der verschiedenen Vielfaltsdimensionen statt, die in die Entwicklung des Konzepts eingebunden wurden. Im März 2021 haben unsere Mitgliedsverbände mit dem einstimmigen Beschluss des Aufrufs zur Beteiligung am Demonstrationszug klar Partei für Betroffene und gegen rassistische und diskriminierende Strukturen

ergriffen: Senior*innen, Menschen mit Behinderung, die LGBTIQ-Community, rassifizierte Menschen und Menschen, die aufgrund ihres sozialen Status marginalisiert sind, waren explizit zur Teilnahme und Teilhabe bei Vielfalt am Main eingeladen. Sie setzten sich gemeinsam für die Sichtbarkeit der gesamten Vielfalt Frankfurts ein. Das Motto: Anders – Gemeinsam – Solidarisch!





Schlüssel- akteur*innen:

Bildungsstätte Anne Frank,
Der Paritätische Hessen,
Deutsche Gesellschaft für
Transidentität und
Intersexualität, Frauenreferat,
Kinderbüro, KUSS41,
Netzwerk Inklusion, Rat der
Religionen und der
Senior*innenbeirat.

Vielfalt am Main 2021

Vielfalt feiern, aber Corona-konform!

Im Jahresbericht 2020 hatten wir die geplanten Bestandteile der Vielfalt am Main vorgestellt: Demonstration, Kundgebung, Markt, Bühnenprogramm auf zwei Bühnen am Mainufer, außerdem Angebote der politischen Bildung an zwei Tagen im Juli, um möglichst vielen Menschen eine Teilnahme zu ermöglichen. Die Veranstaltung sollte auch aktuelle Themen aufgreifen, die gesamte Vielfalt Frankfurts sichtbar machen, ein klares Zeichen gegen Diskriminierung und für inklusive Teilhabe setzen, Raum für Selbstermächtigung und Austausch sowie politische Bildung bieten. Eine Herausforderung für dieses Vorhaben war, dass die Planung und Umsetzung der Veranstaltung in eine Zeit fielen, in der wechselnde Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie ergriffen wurden. Ein intensiver Austausch in Präsenz mit Vereinsmitgliedern und Aktiven war bis zur Veranstaltung nicht möglich, und auch die Gruppen durften sich lange nicht zum Proben treffen. In den beiden Informationsveranstaltungen im Februar war die Unsicherheit der Gruppen aufgrund der Pandemie spürbar. Die Frage, ob eine Veranstaltung überhaupt stattfinden konnte und, wenn ja, in welcher Form, bestimmte die Arbeit des Frühjahres.

Am 16. April 2021 änderten wir das Konzept dahingehend, dass es den Sicherheitsanforderungen in der Coronapandemie entsprach und minimierten so das Risiko einer kurzfristigen Absage der Veranstaltung. Die große Demonstration durch die Innenstadt und die Abschlusskundgebung auf dem Römerberg sollten unter Einhaltung der dann geltenden Hygieneregeln in jedem Fall stattfinden. Das Bühnenprogramm mit den Beiträgen der teilnehmenden Gruppen und der Diskussionsrunde zum Thema Vielfalt wurde im digitalen Raum am Abend des 10. Juli teils in Präsenz im kleinen Kreis, teils dezentral umgesetzt.

Poetry-Slam-Workshop für Jugendliche

Im Rahmen dieser Umgestaltung fand am 24. Juni 2021 ein Empowerment-Angebot für Jugendliche in den Räumen des DGB Jugendclubs U68 statt. Während der Pandemie wurden und werden die Bedürfnisse von jungen Menschen hintangestellt, insbesondere junge BIPOCs aus einkommensschwachen Familien haben Einschränkungen in mehreren Dimensionen erlebt. Der Workshop sollte Raum und Zeit bieten, sich unter Anleitung und mit anderen jungen Menschen mit den eigenen Erfahrungen und den damit verbundenen Gefühlen auseinanderzusetzen, sie in Worte zu fassen und kreativ in einem kurzen Text festzuhalten. In einer Performance im Stil des Poetry Slam trugen die teilnehmenden Jugendlichen ihre Texte vor. Die einzelnen Präsentationen wurden aufgenommen und beim digitalen Abendprogramm der Vielfalt am Main am 10. Juli zwischen den Beiträgen der anderen teilnehmenden Gruppen gezeigt. Gefördert wurde der Workshop durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration.

Beim FJR sagen wir gerne: Wir haben uns auf den Weg gemacht. Bei »Vielfalt am Main« ist das sehr zutreffend: In diesem Jahr feierten wir die Zwischenstation auf dem Weg zu einem großen Fest der Vielfalt in Frankfurt.





Demo und Abschlusskundgebung am 10. Juli in der Frankfurter Innenstadt



Vielfalt am Main am 10.07.2021

Aisha Camara spricht mit Merve Sesen (Gemeinsam Leben e.V.), Anne Lind (KUSS41), Jutta Shaikh (Omas gegen Rechts) und Juliane Konchakovskaya (dgti e.V.) über Vielfalt und Solidarität. Frankfurter Gruppen treten mit Tanz, Gesang und anderen Performances auf.



youtu.be/oetlOYijVu0

Für den Demonstrationzug hatten sich pandemiebedingt nur 14 Gruppen, FJR-Mitgliedsverbände und einzelne Aktivist*innen angemeldet. Leider hatten sich viele Gruppen, die sonst bei der Parade der Kulturen dabei waren, und auch neue Gruppen aus anderen Vielfaltsdimensionen nicht in dem erhofften Maße beteiligt. Dennoch konnten wir mit Wagen und Bannern, Tanzeinlagen und Musik sowie in Demo-Blöcken, die ausreichend Abstand zwischen den Teilnehmenden gewährleisteten, vom Kaisersack am Bahnhof durch das Bahnhofsviertel, an Main Tower, Alte Oper, Goetheplatz und Hauptwache vorbei zum Römerberg laufen. Dort begrüßte der FJR-Vorstandsvorsitzende Yassine Chaikhoun alle zur Abschlusskundgebung und hielt eine Schweigeminute zu Ehren der jüdischen KZ-Überlebenden Esther Bejarano ab, die am selben Tag in Hamburg verstorben war. Danach folgten Redebeiträge von Sylvia Weber (Dezernentin für Integration und Bildung), Michael Zimmermann-Freitag (Regionalgeschäftsführer von Der Paritätische Hessen), Meron Mendel (Direktor der Bildungsstätte Anne Frank), Jutta Shaikh (Omas gegen Rechts) und Josephine Liebing (Grundgesetz für Alle). Die Redner*innen sprachen sich für die Sichtbarkeit von vielfältigen Lebensrealitäten aus. Solidarität sei diesbezüglich in der Stadt spürbar, aber es gebe auch weiterhin viel zu tun. Es gilt sich weiterhin gegen Hass, Ausgrenzung und Rassismus einzusetzen und Flagge zu zeigen für Vielfalt in Frankfurt.

Digitales Abendprogramm

Abends führte Aisha Camara durch die Online-Veranstaltung. Merve Sesen (Gemeinsam Leben Frankfurt e.V.), Jutta Shaikh (Omas gegen Rechts) und Anne Lind (Kuss41) diskutierten über Vielfalt innerhalb ihrer Organisationen, aber auch darüber

hinaus: Was bedeutet Vielfalt für euch in euren Gruppenkontexten? Warum ist Vielfalt wichtig – gerade in Frankfurt? Wofür kämpft ihr? Welche Barrieren aufgrund von intersektionalen Gegebenheiten kennt ihr aus eurer Arbeit? Wie kann Solidarität aussehen? Alle sind sich einig: Frankfurt ist Vielfalt, Frankfurt ist bunt. Es gibt aber noch viel zu tun!

Die Akteur*innen auf dem Podium fordern, dass Vielfalt kein leeres Versprechen sein darf, sondern sich alle immer wieder für Vielfalt aktiv einsetzen müssen. Vielfalt ist manchmal ein anstrengender und langer Prozess, bei dem allgemein anerkannte Gegebenheiten verändert werden müssen: Vielfalt heißt individuelle Erfahrungen und Bedürfnisse von Anderen anzuerkennen, eigene Ängste zu reflektieren und zu überwinden, sich einzubringen und zu handeln, um Betroffenen Zugänge und Entscheidungsoptionen zu ermöglichen. Sichtbarkeit und Aufklärung sind für mehr Akzeptanz von Vielfalt weiterhin notwendig. Vielfalt erfordert oft zusätzliche Ressourcen, um die Rahmenbedingungen für mehr Gleichberechtigung und gesellschaftliche Teilhabe für alle zu schaffen.

Die Diskussion wurde von Beiträgen unterbrochen, die zuvor von teilnehmenden Gruppen aufgenommen worden waren. Mit dabei waren energiegeladene Beiträge vom integrativen Gebärdenschor Lukas14, Poetry Slam-Wortkünstler*innen, eine Rezeptanleitung für vegane Zongzi, Theater- und Tanz-Performances.



Start am HBF

Der Demonstrationzug

➤ **FJR-Vorstand**

➤ **LIBS e.V.**

Die Lesben Informations- und Beratungsstelle e.V. verfolgt das Ziel, den Ursachen und Folgen gesellschaftlicher Diskriminierung und Ausgrenzung von lesbischen und bisexuellen Mädchen, Frauen und trans* Personen entgegenzuwirken



Alte Oper

➤ **Freundeskreis für ukrainische Kultur und Volkskunst e.V.**

Verein, mit Bildungs- und Freizeitangeboten für alle mit ukrainischer Zuwanderungsgeschichte und Interessierte

➤ **Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V.**

Freier Jugendhilfeträger (Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendberatung, Migrationsdienste, Jugendhilfe und Schule, Erweiterte Schulische Betreuung und Ganztagsangebote, Jugendberufshilfe)



Kundgebung am Römerberg

➤ **Permif e.V.**

Persatuan Masyarakat Indonesia Frankfurt ist ein gemeinnütziger Verein für Indonesier*innen in Frankfurt

➤ **Puerta del Sol e.V.**

Verein zur interkulturellen Verständigung zwischen Deutschland, Bolivien und Lateinamerika

➤ **Crespo Foundation**

SABA-Bildungsstipendiatinnen sind Frauen mit Zuwanderungsgeschichte, die aus dem Rhein-Main-Gebiet sind und Förderung erhalten, um einen Schulabschluss zu erlangen, ganz im Sinne der Stifterin und ihres Leitspruchs: Frauen stärken durch Bildung

➤ **IMPULS e.V.**

Deutsch-bulgarische Initiative, die für alle in Frankfurt mit bulgarischer Zuwanderungsgeschichte und Freund*innen der bulgarischen Kultur offen ist und sich für mehr kulturellen Austausch einsetzt

➤ **Pachamama Bolivia**

ist eine Tanzgruppe, die sich für den Erhalt bolivianischer Tänze und Musik einsetzt

➤ **Yanacona – kolumbianischer Kulturverein e.V.**

Der Verein bietet Spanisch- sowie Tanz- und Bewegungskurse für Kinder an. Durch Lektüre, Musik, Tänze, Bräuche und Folklore aus allen Gegenden des neuen Kontinents werden Kinder spielerisch an die lateinamerikanische Kultur herangeführt

➤ **ISKCON Deutschland Österreich e.V.**

Der Verein gehört zur Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein (ISKCON), deren religiöse Weltanschauung in der vedischen Tradition verwurzelt ist

➤ **JuLe-Treff im LIBS e.V.**

Jugendtreff für lesbische, bi-, pan-, und asexuelle und queere Mädchen*, junge Frauen* sowie queere, nonbinäre und trans* Personen mit Raum zur Freizeitgestaltung und Beratungsangebot

➤ **Goluboy Wagon e.V.**

Verein, der sich für die Sichtbarkeit und Belange der russischsprachigen LGBT*-Community einsetzt, u.a. mit Beratungsangeboten

➤ **Gegen Vergessen – Für Demokratie**

gemeinnütziger Verein für Demokratie und Toleranz und zur Auseinandersetzung mit Ausgrenzung von Minderheiten, Rassismus und politischem Extremismus

Teilnehmende Gruppen im Live-Stream

- **Integrativer Gebärdenchor Lukas14**
Andreas, Cornelia, Helena, Steffi, (Chorleitung) Benedikt, Sina.
Integration und Kultur für Menschen mit Behinderung
- **Poetry-Slam**
Sophie – Liebes Handy,
Nurah –Freundschaft
- **BusStop – Theater gegen Rassismus**
Kooperationsprojekt der drei Akteure Bunter Tisch – Höchst Miteinander, Begegnungs- und Servicezentrum Höchst – Frankfurter Verband und dem Verein PakBann »Deutsch-Pakistanische Begegnungen« im Stadtteil Frankfurt Höchst
- **Seniorenbeirat Frankfurt am Main**
Vorsitzende Dr. Renate Stenzel, Doris Achenbach, Karin Rebenstock, Pieter Zandee
- **Antagon – TheaterAktion**
Freies Theaterensemble, das kleine und große Produktionen umsetzt mit dem Ziel, Menschen im öffentlichen Raum Theater und Tanz auf nonverbale und emotionale Art und Weise näher zu bringen
- **Poetry-Slam**
Hana – Gedanken am Fenster, Mayrah – Umzug
- **Pesona Indonesia and Friends**
Tanzgruppe für alle mit indonesischer Zuwanderungsgeschichte und Interessierte
- **Poetry-Slam**
Thabea- Wünsche
- **Buddhist Tzu Chi Foundation**
Wir machen vegane Zongzi, Internationale gemeinnützige Hilfsorganisation und NGO mit vier zentralen Missionen: Wohltätigkeit, Medizin, Bildung und humanistische Lehre
- **Pachamama Bolivia**
Tanz der Taquirari (s.o. Demonstrationszug)

Fazit

Perspektive der teilnehmenden Gruppen

Viele, die zum ersten Mal bei der FJR-Veranstaltung dabei waren, waren froh über die Gelegenheit, sich für ihre Belange Schulter an Schulter mit anderen Vertreter*innen der Vielfaltsdimensionen bei der Demonstration einzusetzen und sich online im Abendprogramm darstellen zu können. Diese Freiräume und safer spaces möchten wir über die Veranstaltungstage der Vielfalt am Main hinaus noch ausbauen.

Gerade für die Kultur- und Folkloregruppen, die bei der Parade der Kulturen dabei waren, war es eine Herausforderung: Keine Planungssicherheit und Probemöglichkeiten, ein neues Konzept, und schließlich fielen auch der Markt und das Bühnenprogramm in der Innenstadt weg, das Herzstück für die Vereine, die dort traditionell Kulinarisches, Tänze und Infomaterial anboten und so ihre Vereinsarbeit in den Fokus setzen konnten. Viele nahmen trotzdem teil, weil ihnen die Demonstration für Vielfalt durch die Frankfurter Innenstadt wichtig war, und ließen sich kreative Beiträge für das Online-Abendprogramm einfallen, die die Diskussion auflockerten

und beim Zuschauen viel Freude bereiteten. So manche Gruppe hat uns mit synchronisierten Videos und tollen Kulissen überrascht, ein Blick in den Online-Stream des Abendprogramms lohnt sich!

Bei allen positiven Entwicklungen war doch der Einfluss der Pandemie auf die Veranstaltung spürbar. Die Abschlusskundgebung verlief sich zu unserem großen Bedauern aufgrund des ins Digitale verlegten Rahmenprogramms und der vorgeschriebenen Abstände recht schnell. Für einige Gruppen stellte die Teilnahme an der Demonstration trotz Abständen ein zu großes gesundheitliches Risiko dar, das sie nicht eingehen wollten. Die Teilnahme am Online-Abendprogramm war aufgrund technischer Barrieren ebenso nicht allen möglich und hat für bestimmte Gruppen sicherlich zu einem Ausschluss geführt. Dies entsprach nicht dem inklusiven Grundgedanken der Veranstaltung, war jedoch wegen der Kurzfristigkeit der pandemiebedingten Änderungen nicht anders möglich. Barriereärmere Ansätze werden hier notwendig werden, sollten sich ähnliche Bedingungen für die nächste Vielfalt am Main abzeichnen. Insgesamt blickten aber viele Teilnehmer*innen am Ende der Vielfalt am Main 2021 bereits freudig der nächsten entgegen.

Was wir mitgenommen haben

Es war ein langer Weg, und nur dank der Unterstützung und der Bereitschaft zur Flexibilität aller Beteiligten gelang es der Vielfalt am Main 2021 mitten in einer Pandemie ein starkes Zeichen für Vielfalt in die Frankfurter Stadtöffentlichkeit zu senden. Unsere Projektreferentin Gizem Gülcivan bewies Nerven aus Stahl und immer wieder neuen Ideenreichtum trotz straffem Zeitplan, um die Veranstaltung gemeinsam mit den Unterstützer*innen anzupassen. Das Resultat: Die Veranstaltung fiel größer aus, als in der pandemischen Lage zunächst erwartet und zog auch ein überwiegend positives mediales Echo nach sich.

Fertig mit der Konzeptentwicklung sind wir aber noch lange nicht. Netzwerkarbeit braucht Zeit, die unter den schwierigen Bedingungen der Konzepterstellung und -änderungen nicht ausreichend vorhanden war. Wichtig für die nächsten Veranstaltungsjahre ist, weitere Unterstützer*innen der Vielfalt am Main zu gewinnen, um allen Vielfaltsdimensionen im Rahmen der Veranstaltung einen ähnlich großen Raum bereitstellen zu können.

Für den FJR steht fest, dass wir eine allgemeine Vielfalts-Strategie benötigen, die Diversität und Inklusion nicht nur an zwei Tagen alle zwei Jahre thematisiert, sondern dauerhafte Austausch- und Workshop-Formate für Teilnehmende der Vielfalt am Main schafft, deren Höhepunkt die Veranstaltung in der Frankfurter Innenstadt sein würde. Dafür braucht es eine Verstetigung des Projekts, die eine langfristige Projektentwicklung überhaupt erst möglich macht:

Um eine tatsächlich inklusivere »runde« Veranstaltung umzusetzen, die möglichst viele Diversitätsfaktoren und Betroffenheiten und ihre Überschneidungen mitdenkt und beteiligt, muss das Veranstaltungsformat in erster Linie lernfähig sein und dauerhaft im Lernprozess bleiben. Denn weder Veranstaltungen noch unsere Gesellschaft sind per se inklusiv oder statisch.

Deswegen sagen wir beim FJR: Wir haben uns auf den Weg gemacht, eine inklusivere sowie diskriminierungskritische Veranstaltung zu konzipieren.

Ausblick: Geocaching

Im Frühjahr 2022 werden wir ein Geocaching-Projekt mit verschiedenen Kooperationspartner*innen umsetzen, bei dem Orte der Vielfalt in Frankfurt per App gesammelt und aufbereitet werden. Das Geocaching funktioniert über Smartphone, die App ist kostenlos und über den App-Store ganz einfach herunterzuladen. Dieses dezentrale Bildungsangebot ist der letzte Bestandteil der Vielfalt am Main 2021 und unabhängig von pandemischen Einschränkungen durchführbar. Bisher arbeiten wir mit frankfurt postkolonial und dem Jüdischen Museum zusammen. Weitere Kooperationspartner werden im Laufe des Frühjahrs dazukommen und gemeinsam eine Stadtkarte der Vielfalt entwickeln.

»Coronabedingt war die Demo viel kürzer und mit weniger Teilnehmern/Zuschauern als bei der Parade der Kulturen. Trotzdem hat sie ihr Ziel erreicht. Hoffentlich wird sie das nächste Mal größer und bunter sein.«

Zitat aus der anonymisierten Umfrage des FJR unter den teilnehmenden Gruppen nach der Vielfalt am Main 2021.



Jung, ohne Kohle, abgehängt: Kinder- und Jugendarmut in der Corona-Pandemie

Die Armutsquote in Hessen ist mit 17,4% in 2020 so hoch wie in keinem anderen westdeutschen Flächenland. Gerade jetzt gilt es, auf diese alarmierende Situation aufmerksam zu machen und Kinder- und Jugendarmut zu bekämpfen.



Logo der Kampagne arm™

Kinder- und Jugendarmut bedeutet immer auch Familienarmut. Dabei entscheidet die soziale Lage der Eltern über die soziale Lage der Kinder, ihre Bildungs- und Schulerfolge und damit auch die Lebensperspektiven. Unter Familien sind besonders junge Menschen von Armut betroffen, die in Familien mit drei und mehr Kindern und in Alleinerziehenden-Haushalten leben. Die Corona-Pandemie hat die Situation von Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Haushalten noch zusätzlich verschärft. Kurzarbeit oder Jobverlust der Eltern, Schließungen von Schulen und Freizeiteinrichtungen, keine Ausbildungsplätze und fehlende Unterstützung bei der Berufswahl, räumlich-beengte Wohnverhältnisse, steigende Preise etc. sind nur einige Auswirkungen der Pandemie, die Kinder- und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien besonders betreffen.

Die Befragung des BMFSFJ im Mai 2020¹ zeigte u.a., dass die Pandemie insbesondere die Lage von Familien mit niedrigem sozialökonomischen Status verschlechtert hat. Während Familien mit höherem Status zu Beginn die Maßnahmen oft auch positiv bewerteten, da sie eine Art Entschleunigung erfahren haben und es genossen, mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen zu können, gab es viele Familien, deren Mangel an Ressourcen verschärft wurde: Die Mehrfachbelastung der Eltern durch Homeoffice, Kinderbetreuung, Homeschooling und Isolation führte zu hoher Überlastung. Die Familien waren zudem auf sich selbst zurückgeworfen, da die Hilfesysteme nicht zur Verfügung standen. D.h., die Unterschiede von Teilhabe- und Bildungschancen bei Kindern und Jugendlichen mit hohem und niedrigem sozialökonomischen Status haben sich zusätzlich verstärkt. Gleichzeitig zeigt die

COPSY-Studie (2021)² nun, dass fast jedes dritte Kind unter psychischen Auffälligkeiten leidet. Besonders betroffen sind benachteiligte Kinder und Jugendliche. Auch die dritte Befragung der JuCo-Studie³ zeigt im Vergleich zur JuCo II⁴ einen Anstieg von Zukunftsängsten (JuCo III: 54%, JuCo II: 41,2%). So erlebten besonders die jungen Menschen ihre Lage als belastend, deren finanzielle Sorgen seit Beginn der Pandemie zugenommen haben und die nicht auf offene Räume, Beratung oder Ablenkung durch Hobbys zurückgreifen konnten.

Was jetzt benötigt wird

Mit der Öffnungsperspektive und einem Abflauen der Corona-Pandemie müssen Politik und Gesellschaft gerade jetzt über eine strukturelle Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen, vor allem aus einkommensschwachen Haushalten, diskutieren und Maßnahmen ergreifen, die wirklich helfen und die Betroffenen erreichen.

Wir benötigen entschiedene Investitionen im sozialen Bereich, einen Angebots- und Infrastrukturausbau verbunden mit einer existenzsichernden Kindergrundsicherung und eine Abkehr von den entwürdigenden Hartz IV-Prinzipien. Wir brauchen ernsthafte Maßnahmen gegen Armut und zur sozialen Absicherung von Familien und Kindern. Damit die Maßnahmen zur Verbesserung der Lage von benachteiligten Kindern und Jugendlichen auch wirklich greifen, ist es wichtig, dass betroffene junge Menschen angehört und beteiligt werden.

Die Kampagne gegen Kinder- und Jugendarmut arm™

Um die Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt stärker in den Fokus zu nehmen, starteten wir 2017 die Kampagne arm™. In den letzten Jahren ruhte die Kampagne etwas, seit 2021 gehen wir sie mit neuem Elan an. Wir wollen den Fokus stärker auf das Empowerment von Betroffenen legen. Mithilfe der Erfahrungswerte aus den Verbänden und offenen Jugendeinrichtungen haben wir Ideen

gesammelt. Wir planen, uns in 2022 noch weitreichender zu vernetzen, um erste Aktionen im September 2022 zum Weltkindertag umsetzen zu können. Wir möchten betroffene Jugendliche stärken, sie sprechfähig machen zu ihren Lebenslagen und Wünschen, und sie gleichzeitig vernetzen. Die Kampagne kann ihnen als Sprachrohr dienen, um die Forderungen benachteiligter Jugendlicher in Frankfurt hör- und sichtbar zu machen.

Bereits in der Vergangenheit hat die Kampagne für Aufmerksamkeit gesorgt und Debatten angeregt. Beispielsweise hat arm™ 2019 den Sonderpreis beim Hessischen Elisabeth-Preis für Soziales erhalten. Wir haben die Kampagne immer wieder mittels Pressekonferenzen, einer Podiumsdiskussion, Schulbesuchen und Pop-up-Ständen in die Öffentlichkeit gebracht. Mit dem Verkauf der arm™-Kleidungskollektion sammelten wir Spenden, um Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an Freizeiten zu ermöglichen, die sich eine Ferienfreizeit sonst nicht leisten können.

2021 wendeten wir uns dem Relaunch der Kampagne arm™ zu. Die Veränderungen betrafen die gesamte Kampagnenstruktur: die Methode der Spendenvergabe, die Produktpreise, die Kollektion. Außerdem erweiterten wir das Kampagnenziel um die oben erläuterten Empowerment-Angebote.

Art der Spendenvergabe und GEW-Weihnachtsaktion

Die Mitgliederversammlung beschloss im September Regeln, an welche Art von Projekten die gesammelten Spendengelder gegeben werden können. Vorgeschlagen werden können Organisationen und Initiativen, die folgende Kriterien erfüllen:

- Die Organisation muss ihren Sitz in Frankfurt am Main haben. Falls dies nicht der Fall ist, muss das Projekt ausschließlich Kindern und Jugendlichen aus Frankfurt am Main zugutekommen. Die Organisation muss als gemeinnützig vom Finanzamt anerkannt sein.
- Die Organisation und das Projekt müssen weltanschaulich neutral bzw. weltanschaulich übergreifend konzipiert sein.
- Das Projekt muss das Ziel verfolgen, die Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt zu lindern oder darüber aufzuklären.

Vorschläge können die Verbände bis jeweils kurz vor der Mitgliederversammlung im Mai einreichen.

In der Mitgliederversammlung im November 2021 wurde die erste Spendenvergabe beschlossen: Wir freuen uns mit 3.320€ die Arbeit der gemeinnützigen Kinderstiftung Die Arche e.V., die Unterstützungsangebote für Familien, Kinder und Jugendliche in



verschiedenen Stadtteilen Frankfurts anbietet, zu unterstützen. Der Spendenbetrag kommt voraussichtlich in der Osterfreizeit 2022 benachteiligten Kindern und Jugendlichen zugute.

Besonders gefreut haben wir uns über die Spenden-Idee der GEW mit Sitz in Frankfurt. Deren Vorstandsmitglied für Finanzen, Nick Strauss, hat sich für eine Spendenaktion unter dem Motto »Spenden statt Geschenke« eingesetzt. Insgesamt kamen 1.400 € zusammen. Wir danken dafür sehr herzlich und freuen uns auf Nachahmungen.

Kollektion und Preise

Im Sommer erweiterten wir die Kollektion um ein weißes T-Shirt-Design. Das Foto für die Homepage hat wieder der Fotograf Michael Hudler gemacht, der auch bisher die Kampagnenfotos gemacht hatte. Um die Kollektion inklusiver zu gestalten, sind die T-Shirts im Shop ab sofort Unisex-Modelle und zunächst in den Größen S-XXL erhältlich. Die Preise der Kollektion haben wir neu kalkuliert, um so möglichst den Käufer*innenkreis zu erweitern: Die T-Shirts werden in Zukunft einen Grundpreis von 24,95€ haben, den die Käufer*innen um einen freiwilligen Spendenbeitrag erhöhen können.

- 1 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020): Das Maßnahmenpaket der Bundesregierung für gemeinnützige Organisationen im Bereich Familie, Jugend, Senioren. www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/familie-heute-daten-fakten-trends--163110
- 2 Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE): COPSY-Studie: Kinder und Jugendliche leiden psychisch weiterhin stark unter Corona-Pandemie. Ergebnisse aus zweiter Befragungsrunde. Pressemitteilung vom 10. Februar 2021. www.uke.de/allgemein/presse/pressemitteilungen/detailseite_104081.html
- 3 Andresen, Sabine; Lips, Anna; Tanja, Rusack; Schröder, Wolfgang; Thomas, Severine; Wilmes, Johanna; 2022; Verpasst? Vershoben? Verunsichert? Junge Menschen gestalten ihre Jugend in der Pandemie. Erste Ergebnisse der JuCo III-Studie – Erfahrungen junger Menschen während der Corona-Pandemie im Winter 2021. doi.org/10.18442/205
- 4 Andresen, Sabine; Lips, Anna; Heyer, Lea; Tanja, Rusack; Schröder, Wolfgang; Thomas, Severine; Wilmes, Johanna; 2020; Die Corona-Pandemie hat mir wertvolle Zeit genommen« – Jugendalltag 2020. doi.org/10.18442/163

Weiterführende Studien

Aust, Andreas; Rock, Joachim; Werner, Lukas; 2021, Kein Kind zurücklassen. Warum es wirksame Maßnahmen gegen Kinderarmut braucht. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband e.V.; www.der-paritaetische.de/alle-meldungen/expertise-kein-kind-zuruecklassen-warum-es-wirksame-massnahmen-gegen-kinderarmut-braucht/

Pieper, Jonas; Rock, Joachim; Schneider, Ulrich; Schröder, Wiebke; 2021: Armut in der Pandemie. Der Paritätische Armutsbericht 2021. Der Paritätische Gesamtverband e.V.; www.der-paritaetische.de/alle-meldungen/armut-in-der-pandemie-der-paritaetische-armutsbericht-2021/



Alles zur Kampagne auf unserer Projektwebsite:

arm™.de

Die Website frankfurt-macht-ferien.de wird schon seit langem vom Frankfurter Jugendring betrieben. Das Portal bündelt die außerschulischen und nicht kommerziellen Ferien- und Freizeitangebote in Frankfurt.

Der Frankfurter Jugendring (FJR) und seine Mitgliedsverbände hatten schon lange die Idee, die Website zu einem Portal für alle Freizeitangebote für Frankfurter Kinder und Jugendliche weiterzuentwickeln, es fehlten jedoch die erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen.

Nun gab es einen konkreten Anlass, einen Relaunch von »Frankfurt macht Ferien« in Angriff zu nehmen: Im Sommer 2020 war zu beobachten, dass viele Kinder und Jugendliche aufgrund der Kontaktbeschränkungen durch die Corona-Pandemie selbst in den Ferien die eigenen Räume nicht verließen. Gerade die Ferien – und insbesondere die Sommerferien – bieten jedoch eine Chance, jungen Menschen Angebote zu machen, um aus dem schrecklichen Lockdown-Alltag auszubrechen. Der Jugendhilfeausschuss war sich einig, dass wir im Sommer 2021 aktiv werden wollten, um möglichst vielen Kindern und Jugendliche Freizeitaktivitäten anzubieten. Das Jugendamt stellte einen Sondertopf zur Verfügung, um niedrigschwellig Freizeitangebote im Stadtteil zu fördern. Die andere Aufgabe war, diese Angebote auch breit zu kommunizieren.

In Zusammenarbeit von Jugend- und Sozialamt, Kinderbüro und FJR brachten wir eine erste technische »Renovierung« der in die Jahre gekommenen Website auf den Weg. Das Portal wurde administrativ sowie inhaltlich überarbeitet. Die vielen zusätzlichen Angebote und die neue Struktur des Portals führten zu einem signifikanten Anstieg an eingestellten Aktivitäten und einer Erhöhung der Anbieter*innenzahl.

Natürlich bedeutete dies auf der administrativen Seite – im Vergleich zu den Jahren davor – einen viel höheren Betreuungs- und Pflegeaufwand des Portals. Dieser Mehraufwand rentiert sich langfristig: im Programm »Zukunft Frankfurter Kinder sichern« wurde in Maßnahme 12 festgelegt, dass Ferienangebote für Kinder und Jugendliche ausgebaut und niedrigschwellig erreichbar sein müssen. Diese Maßnahme bearbeitet der FJR zusammen mit dem Kinderbüro, und zusammen mit dem Jugend- und Sozialamt sehen wir das Portal als gute Möglichkeit, die Angebote auch in die Breite zu kommunizieren.

Mitte Juli stellten wir mit Mitteln des Jugend- und Sozialamts eine Honorarkraft ein, die später auf Minijob-Basis im FJR weiterbeschäftigt wurde. Mit Sven Krause konnten wir eine kontinuierliche Betreuung gewährleisten und die Arbeit an der Verbesserung des Portals schnell aufnehmen. Seitdem gehen regelmäßige Mails an Anbieter*innen raus, mit der Bitte neue Veranstaltungen einzustellen. So wird das Portal bekannt und aktuell gehalten. Zudem werden regelmäßig neue Anbieter*innen gewonnen. Die Öffentlichkeitsarbeit professionalisierte sich und das Portal wird viel stärker als in den Vorjahren aufgerufen.

Um sich in der Menge der Angebote zurechtzufinden, wurden weitere Suchparameter eingerichtet: Es kann nach »Veranstaltungsart (ein oder mehrtägig)«, »integratives Angebot«, »digitales Angebot«, »ohne Anmeldung« und »Veranstaltungsort: nach Stadtteilen oder innerhalb und außerhalb Frankfurts« gesucht werden.

Frankfurt macht Ferien

Ein lang ersehnter Aufbruch

Mit dem Jugend- und Sozialamt und dem Kinderbüro finden nun regelmäßig Zusammenkünfte statt, um kontinuierlich an der inhaltlichen und administrativen Ausgestaltung zu arbeiten. Die Projektgruppe wertet auch die statistischen Daten aus, um Bedarfe und Entwicklungen im Fachfeld zu analysieren. Gemeinsam haben wir uns für eine stärkere Bezugnahme auf den Kinder- und Jugendschutz beziehungsweise die Prävention sexualisierter Gewalt eingesetzt. Seit der gesetzlichen Erweiterung des Schutzauftrages vor Kindeswohlgefährdung sind Jugendverbände und andere Anbieter von Freizeitangeboten auch in diese Aufgabe involviert. Deshalb wurde dieser Punkt bei der Überarbeitung der Qualitätskriterien noch einmal hervorgehoben und bleibt weiterhin eine zwingende Bedingung, um als Anbieter*in zugelassen zu werden. Im Rahmen der Akquise neuer Anbieter*innen wurde uns klar, dass diese mehr Unterstützung in Form von Informationen und Beratung beim Thema Kinder- und Jugendschutz benötigen. Das Jugend- und Sozialamt hat diesen Bedarf aufgegriffen, angedacht ist eine Online-Veranstaltung zum Thema Prävention.

Wir als FJR planen, in 2022 Online-Workshops zu den Themen »Inklusive Ferien und Freizeiten« und »Nachhaltigkeit« durchzuführen. Hier haben wir einen weiteren Handlungsbedarf erkannt.

Die Website inklusive Datenbank soll komplett neu erstellt werden. Die jetzige Website ist leider nicht für Mobilgeräte optimiert, der Zugriff erfolgt aber zu 50% von mobilen Endgeräten. Die Datenbank ist ebenfalls nicht mehr zeitgemäß und bei der Datenaufbereitung zu arbeitsintensiv. Die Marke »Frankfurt macht Ferien« soll mit einem neuen Corporate Design neu aufgelegt werden. Wichtig ist uns, dass alle Zielgruppen (Anbieter, Eltern, Kinder und Jugendliche) an diesem Prozess beteiligt werden. Der Partizipationsprozess zum Corporate Design und zur Markenentwicklung wurde Ende Januar gestartet.



Im Hinblick auf das Arbeitsvolumen und den geplanten Partizipationsprozess hoffen wir, bald den Minijob in eine Teilzeittätigkeit überführen zu können.

Bis zum Herbst 2022 soll das neue Portal fertiggestellt sein. Wir berichten darüber bestimmt im nächsten Jahresbericht!



frankfurt-macht-ferien.de

Eine Frage der Haltung

Auf dem Weg zu mehr Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Frankfurt bedarf es neben neuer Strukturen auch eines grundlegenden Umdenkens



JugendMachtFrankfurt ist unsere Marke zum Partizipationsprojekt

Das Wort »Partizipation« stammt aus dem Lateinischen. »Participatio« bedeutet laut Wikipedia »Teilhaftigmachung, Mitteilung« und setzt sich aus »pars, ›Teil«, und capere, ›fangen, ergreifen, sich aneignen, nehmen usw.« zusammen. Spannender ist die Definition des Dudens, wonach Partizipation »das Teilhaben, Teilnehmen, Beteiligtsein« bedeutet. Auffällig daran: Alle drei Worte verweisen auf eine aktive Handlung: Teilhaben statt nur Teilhabe, Teilnehmen statt nur Teilnahme, Beteiligtsein statt nur Beteiligung. Man könnte das als semantische Kleinkariertheit oder Wortklauberei abtun, doch die feinen Unterschiede sind für die Bedeutung durchaus relevant. Sie verdeutlichen, worum es bei Partizipation zuallererst geht: nämlich um das Prozesshafte. Kein stumpfes Auswählen aus vorgefertigten Optionen also, sondern die wirkliche Einbindung in Entscheidungsprozesse. Oder, um es mit der Überschrift des AK-Partizipations-Artikels im vorigen Jahresbericht zu sagen: »Partizipation bedeutet ganzheitliche und echte Mitbestimmung.«

Damit Frankfurter Jugendliche mitbestimmen können, haben der Frankfurter Jugendring und der Stadtschüler*innenrat Frankfurt am Main im Herbst 2019 den Arbeitskreis Partizipation (AK Partizipation) und das Partizipationsprojekt JugendMachtFrankfurt ins Leben gerufen. In mehreren Unterarbeitsgruppen und in enger Abstimmung mit Expert*innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Kultur entwickeln seitdem engagierte junge Menschen aus der Mainmetropole in der Planungsgruppe des Projekts sukzessive die Strukturen, die ebendiese Partizipationsmöglichkeiten schaffen sollen. Dabei

nehmen sie neben der Gründung eines Jugendparlamentes auch offene und projektbezogene Beteiligungsmöglichkeiten, Partizipation mittels digitaler Formate und die Mitbestimmung an Schulen in Angriff. Doch auch jüngere Gesellschaftsmitglieder haben ein Recht, an sie betreffenden Entscheidungen zu partizipieren. Deswegen steht insbesondere seit Mitte 2021 auch die Kinderbeteiligung im Fokus der Planungsgruppe, hier wurde mit hauptamtlicher Hilfe von Kira Schuler wichtige Vorarbeit geleistet (s. S. 42 in diesem Jahresbericht).

Die Idee, Kinder und Jugendliche an Entscheidungen zu beteiligen, ist nicht neu. In einigen Bundesländern etwa dürfen Teenager ab 16 Jahren bei Kommunal- und teilweise auch bei Landtagswahlen ihre Stimme abgeben, auf Bundes- und EU-Ebene finden entsprechende Forderungen im politischen Diskurs zunehmend größeren Widerhall. Auch gibt es in einigen Kommunen schon seit Jahren oder sogar Jahrzehnten Kinder- und Jugendparlamente. Der Kulturwandel scheint offensichtlich: Eine Demokratie bedarf auch der aktiven Einbeziehung ihrer nicht-volljährigen Mitglieder.

So weit, so gut, so einleuchtend. Doch wie bereits zu Beginn dieses Textes angedeutet, heißt Partizipation eben nicht nur, zwischen einer blauen Schaukel oder einer roten Wippe auf dem Spielplatz wählen zu können, sondern mit darüber zu entscheiden, welche Spielgeräte zur Auswahl stehen und wie diese Auswahl zustande kommt. Weil Kinder einen anderen Blick auf die Welt haben als Erwachsene, braucht es Strukturen, die dem gerecht werden und den Nachwuchs von vornherein in die Spielplatzplanung, um bei dem Beispiel zu bleiben, miteinbeziehen. Das ist tendenziell mühsam, keine Frage. Doch es ist Ausdruck einer partizipativen Haltung, die sich eben nicht (nur) in Strukturen manifestiert, die Erwachsene ihrem Nachwuchs gewissermaßen oktroyieren. Denn bei Partizipation geht es, wie oben beschrieben, um den Prozess und nicht nur um das Ergebnis.

Eine partizipative Haltung könnte deswegen auch bedeuten, den Fokus zu verschieben, weg von der reinen Bewertung des Outputs hin zu einer stärkeren Gewichtung des Inputs. Klar, partizipative Strukturen kosten Geld, dessen Verwendung zu Recht detailliert nachgewiesen werden muss. Doch im Sinne der Prozesshaftigkeit ist der Weg in Teilen schon das Ziel. Will sagen: Ist ein Projekt nicht auch erfolgreich, wenn etwa Kinder und Jugendliche verschiedenen Alters und mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen zusammenarbeiten und Ideen entwickeln, wenn also auf der Inputseite Barrieren eingerissen werden und Austausch stattfindet? Oder kann man nur dann von einem gelungenen Projekt sprechen, wenn am Ende – sozusagen auf der Outputseite – etwas Messbares steht? Partizipation nicht vom Ende, sondern vom Anfang her zu denken, heißt auch, Scheitern zuzulassen. Aus Fehlern lernt man, weiß der Volksmund, und im Sinne einer Stärkung demokratischen Denkens und Handelns sollte man Kindern und Jugendlichen auch zugestehen, dass ein partizipativer Weg das anvisierte Ziel manchmal nicht erreicht.



Partizipationsstrukturen und eine partizipative Grundhaltung bedingen sich dabei wechselseitig: Je mehr Möglichkeiten es für junge Menschen gibt, sich aktiv einzubringen, desto mehr wird diese Partizipation zum Normalfall. Und je alltäglicher die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in Entscheidungsprozesse wird, desto stabiler, besser und ausgereifter werden diese Prozesse und Strukturen – zumindest tendenziell. Denn bei der Frage, wie stark auch die jungen Mitglieder der Gesellschaft in demokratische Entscheidungen eingebunden werden (sollten), geht es nicht nur um individuelle Haltung, sondern auch um gesellschaftliche Hegemonie.

»Da ich Projektkoordinator Kristof Schütt während dessen Elternzeit für gut drei Monate vertreten habe, konnte ich die Hingabe und Leidenschaft der involvierten jungen Menschen hautnah miterleben. Sehr beachtlich fand ich (und finde ich nach wie vor), wie viel Zeit und Energie die Mitglieder der Planungsgruppe in ihre ehrenamtliche Arbeit stecken. Das zeigt, dass die Jugendpolitische Willenserklärung alles andere als ein zahnloser Papiertiger ist: Statt (tendenziell im kommunalpolitischen Orbit versandende) Forderungen an die Politik zu stellen, nehmen die jungen Frankfurter*innen ihr Ansinnen ernst und arbeiten an dessen Umsetzung – ganz im Sinne der Grundidee von Partizipation.«

Jonas Wagner, 26, hat von Anfang Mai bis Ende Juli Kristof Schütt als Projektkoordinator des AK Partizipation vertreten



Folgt uns, um up to date zu bleiben:
[instagram.com/
jugendmachtfrankfurt](https://www.instagram.com/jugendmachtfrankfurt)



Mehr Infos auf unserer Website:



[jugendmachtfrankfurt.de](https://www.jugendmachtfrankfurt.de)

Hegemonie bezeichnet dabei einen aus heterogenen Elementen zusammengesetzten Kollektivwillen. Schaut man auf diese Ebene, scheint sich ganz deutlich etwas zu bewegen: Im Bundestag sitzen so viele Politiker*innen, die jünger als 30 Jahre sind, wie noch nie. Es sind zwar dennoch nur sechs Prozent aller Abgeordneten, aber immerhin. Darüber hinaus protestieren vornehmlich junge Menschen seit einigen Jahren für den Erhalt des Planeten und gegen die Klimakrise, eine globale Bewegung ist entstanden. Es sind nur einige Beispiele, die jedoch verdeutlichen: die Hegemonie wandelt sich. Dafür sprechen auch die oben erwähnten, bereits existierenden institutionellen Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen.

Die im Frankfurter Jugendring organisierten Verbände haben, ebenso wie der Frankfurter Stadtschüler*innenrat, im Mai dieses Jahres eine Jugendpolitische Willenserklärung einstimmig verabschiedet und so, bei allen inhaltlichen Verschiedenheiten, in puncto Partizipation ihren Kollektivwillen ausgedrückt: »Wir, die Unterzeichnenden dieser Erklärung, verpflichten uns dem Ziel, junge Menschen an städtischen Planungs- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen«, heißt es zu Beginn der Verlautbarung. Deshalb unterstützen die Jugendverbände und die organisierte Schüler*innenschaft die Arbeit von JugendMachtFrankfurt, die auf die Erstellung eines Gesamtkonzepts hinausläuft, in welchem Partizipationsmöglichkeiten in verschiedenen miteinander verzahnten Formaten geschaffen werden sollen.

Die Voraussetzungen für den Erfolg dieses Unterfangens sind gut: Sowohl die Verwaltung als auch die neue Frankfurter Stadtregierung und Teile der Opposition im Römer stehen hinter der Idee, ein Jugendparlament in der Mainmetropole zu implementieren. Es ist das bisher medial bekannteste Vorhaben von JugendMachtFrankfurt, aber beileibe nicht das einzige: 2021 hat die Planungsgruppe an zahlreichen Konzepten und Ideen gefeilt, wie Partizipationsmöglichkeiten über repräsentative Beteiligung hinaus geschaffen werden können, beispielsweise auch im Sozialraum.

Durch den Einsatz von ehrenamtlich engagierten Jugendlichen sorgt JugendMachtFrankfurt also dafür, dass sich Strukturen etablieren und Haltungen – in letzter Konsequenz auch die Hegemonie – verändern, dass Frankfurter Kinder und Jugendliche künftig mitentscheiden können, dass Beteiligung an Schulen ernstgenommen und dass demokratisches Denken schon im Kindesalter vermittelt wird.

2022 soll es soweit sein: Aus den Konzepten wird Realität. Bleibt zu hoffen, dass diese Realität nicht nur in den Strukturen ankommt, sondern sich auch in den Köpfen verankert. Die Chancen dafür stehen gut, meinen wir. Auf dass in Frankfurt ganzheitliche und echte Mitbestimmung künftig auch für Kinder und Jugendliche möglich ist.



JugendMachtFrankfurt und Kinderbeteiligung

Junge Menschen haben das Recht, sich bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen, zu beteiligen. Es ist Aufgabe der Erwachsenen, das kindliche Beteiligungsrecht zu fördern, statt es zu verhindern – auch bei jungen Kindern. »JugendMachtFrankfurt« hat sich zur Aufgabe gemacht, die Kinderbeteiligung in Frankfurt voranzutreiben.

Seit Beginn des Projekts »JugendMachtFrankfurt« im Jahr 2019 arbeiten wir an den organisatorischen und inhaltlichen Strukturen, um die Kinder- und Jugendbeteiligung in Frankfurt zu stärken. 2021 lag der Fokus u.a. darauf, die Rahmenbedingungen für Kinderbeteiligung auszuarbeiten – innerhalb der Projektstruktur von JugendMachtFrankfurt und durch fachlichen Austausch mit erfahrenen Akteuren zu Kinderbeteiligung in Frankfurt.

Unser Beteiligungsmodell, bestehend aus den Säulen Repräsentative Beteiligung, Offene und Projektbezogene Beteiligung, E-Participation und Beteiligung in der Schule, haben wir dahingehend weiterentwickelt, dass wir nun auch die speziellen Bedarfe und Interessen von Kindern, also jungen Menschen bis 12 Jahren, stärker in den Blick nehmen wollen.



Unsere Arbeitsgruppen sind noch geöffnet. Diese befassen sich mit den einzelnen Säulen der Kinder- und Jugendbeteiligung.

Wenn du also unsere Arbeit interessant findest und gerne Teil unseres Projekts werden willst, melde dich bei uns!

[E info@jugendmachtfrankfurt.de](mailto:info@jugendmachtfrankfurt.de)

Wichtig ist, dass Kinder schon früh über ihre Beteiligungsmöglichkeiten informiert sind, diese für sich nutzen können und ein niedrighschwelliger Übergang in die weiteren Partizipationsformen möglich ist, wie zum Beispiel in das Frankfurter Jugendparlament. Daher haben wir den Punkt »Beteiligung in der Schule« um Kindertageseinrichtungen erweitert.

Eine Alters-Untergrenze für Partizipation gibt es unserer Ansicht nach nicht. Im Gegenteil: Die Erwachsenen sind dafür zuständig, dass Kinder, angepasst an ihren individuellen Entwicklungsstand, bei den Entscheidungsfindungsprozessen mitarbeiten können. Wichtig dafür ist, dass Erwachsene das fachliche Wissen über Kinderbeteiligung haben.

Kinderbeteiligung in Frankfurt

Dank der Förderung durch die Stiftung Polytechnische Gesellschaft konnte der FJR ab Juli 2021 eine Honorarstelle mit Kira Schuler besetzen, um die Grundlage für ein auf Frankfurt zugeschnittenes Konzept zur Kinderbeteiligung zu schaffen.

Kira bündelte bestehende Strukturen, Gremien, Einrichtungen und Projekte in Frankfurt, die für ein Konzept Kinderbeteiligung relevant sein würden bzw. Kinderbeteiligung in Frankfurt bereits umsetzten, und arbeitete Parameter für gelingende Partizipation von Kindern heraus. Gerade das Kinderbüro war dabei wichtiger fachlicher Partner.

In Frankfurt gab und gibt es verschiedene Ansätze zur Beteiligung von Kindern: das Kinderparlament in Höchst, Kinderanhörungen, die in verschiedenen Stadtteilen durchgeführt werden, die Beteiligung, die in den Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit z.B. in Form von Klassenräten und Schüler*innenparlamenten oder Kinderkonferenzen stattfindet. Mit dem Frankfurter Kinderbüro gibt es in Frankfurt auch ein städtisches Amt, welches es sich seit 30 Jahren zur Aufgabe gemacht hat, Kinder und ihre Interessen und Bedürfnisse zu stärken.

Unser Ziel ist es, die unterschiedlichen Akteur*innen in Frankfurt miteinander zu vernetzen, Austausch zu fördern und gemeinsame Ansätze zu erarbeiten, damit in der gesamtstädtischen Entwicklung die Kinderbeteiligung gestärkt und adäquat umgesetzt wird.

Rahmenbedingungen für Kinderbeteiligung

Kinderbeteiligung bedarf bestimmter Standards und Qualitätskriterien, damit sie verbindlich ist und Partizipation von Heranwachsenden nicht nur punktuell oder phasenweise, sondern konstant und überall stattfinden kann. Sie muss politisch gewollt sein und benötigt besondere Ressourcen sowie eine fachliche Begleitung durch Erwachsene, die das für eine Entscheidungsfindung benötigte methodische Vorgehen anleiten und begleiten.

Es bedarf einer partizipatorischen Grundhaltung der Erwachsenen, die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Interessen und Anliegen ernstnimmt und sie als Expert*innen ihres Lebensumfelds begreift.

Hier müssen, neben Eltern und Fachkräften, auch Politik und Verwaltung einbezogen und entsprechend geschult werden und Beteiligungskompetenz mitbringen.

Denn auch wenn es eine rechtlich verpflichtende Grundlage für die Partizipation von Heranwachsenden gibt, ist gerade die Beteiligung jüngerer Kinder nicht selbstverständlich.

Partizipation muss den einzelnen Beteiligten und Gruppierungen in ihrer Unterschiedlichkeit gerecht werden.

Damit die Partizipation von Kindern gelingen kann, müssen bestimmte Grundbedingungen erfüllt werden. Kindern müssen die für sie wichtigen Informationen zur Verfügung gestellt werden, sie müssen Kenntnisse über ihre Entscheidungsspielräume haben und den Bezug der Themen zu ihrer eigenen Lebenswelt erkennen. Die Beteiligungsprozesse müssen für sie transparent gestaltet und überschaubar sein. Sie müssen die Verfahrensschritte kennen und wissen, welche Anforderungen an sie als Beteiligte innerhalb dieser Prozesse gestellt sind. Kinder können, aber müssen sich nicht beteiligen. Ob sie ihr Recht ausüben möchten, steht ihnen frei. Beteiligung beruht immer auf Freiwilligkeit.

Damit Kinder sich beteiligen können und möchten, bedarf es verlässlicher Erwachsener, die ihnen die Fähigkeit, sich einzubringen, eine eigene Meinung zu haben und diese verfolgen zu können, zutrauen, sie ernst nehmen und ihnen Sicherheit und Verbindlichkeit vermitteln. Kinder sind keine homogene Gruppe, weswegen Beteiligungsprozesse auch immer eine individuelle Begleitung voraussetzen, die die Unterschiede erkennt und unterstützend eine aktive Teilhabe und Mitsprache fördert.

Wenn Erwachsene ernstnehmen, dass junge Menschen Expert*innen ihrer Lebenswelt sind und

darin einen Mehrwert erkennen, kann die Partizipation von Heranwachsenden eine Verbesserung von Qualität und Effektivität kommunaler Planungs- und Entwicklungsprozesse bewirken, da mithilfe des Entscheidungsprozesses Fehler vermieden und gleichzeitig die Akzeptanz für deren Ergebnisse erhöht wird.

Für uns steht fest: Alle Menschen haben von Geburt an ein Recht darauf, gehört zu werden und an Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Damit Demokratie gelebt werden kann, muss diese von Anfang an gelernt und vor allem selbst erfahren werden.



Weitere Infos:
kinderrechtskonvention.info



Kinderrechte

Am 20. November 1989 haben die Vereinten Nationen und ihre Mitgliedsstaaten die Übereinkunft über die Rechte von Kindern beschlossen. Der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) haben bis heute 196 Staaten zugestimmt.

Deutschland hat den Vertrag 1992 unterschrieben, seitdem müssen die Rechte hier umgesetzt werden. Die UN-Kinderrechtskonvention besteht aus 54 Artikeln, die sich in drei Bereiche einteilen lassen: Schutz, Förderung und Beteiligung. Die Kinderrechte lassen sich nicht voneinander trennen, sie bedingen einander und bauen aufeinander auf. So bedarf es bspw. Schutz und Förderung, damit Kinder ihr Recht auf Beteiligung wahrnehmen können, und umgekehrt Unterstützung bei der freien Meinungsbildung und -äußerung, wenn es darum geht, Kinder den ihnen zustehenden Schutz zu gewähren. Alle staatlichen Organisationen sind dazu verpflichtet, die Rechte der Kinder zu berücksichtigen und all ihre Programme, Strukturen und Konzepte danach auszurichten. So wird in Deutschland auch seit Jahren die Diskussion darüber geführt, die Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern. Dies war erklärter Wille der letzten Regierung und ist ebenfalls Ziel der neuen Koalition. In welcher Form dies geschieht, bleibt abzuwarten. Hessen hat 2018 die Kinderrechte in seine Verfassung aufgenommen (§4 Abs.2 HV) und auch in der Hessischen Städte- und Gemeindeverordnung ist festgeschrieben, dass Kinder und

Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, auf angemessene Weise beteiligt werden sollen. Dafür sollen die Gemeinden Verfahren entwickeln und durchführen (§ 4c HGO). Auch wenn mittlerweile in fast allen Bereichen, in der Familie, in der Schule und den Kindertageseinrichtungen, den Verwaltungen und auf politischer Ebene ein immer größeres Verständnis dafür herrscht, dass Kinder als Expert*innen ihrer Lebenswelt gelten und angemessen beteiligt werden müssen, gibt es hier immer noch große Schritte zu unternehmen, um Kinder, ihre Interessen und Bedürfnisse mit ihrem rechtlich festgelegten Mitbestimmungsrecht einzubeziehen. So braucht es weitere Anstrengungen, um die gesetzlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Hindernisse abzubauen, die derzeit die Möglichkeiten der Kinder, gehört und an allen Angelegenheiten, die sie berühren, beteiligt zu werden, einschränken. Dies verlangt, Zweifel an den Fähigkeiten der Kinder zu überwinden und die Gestaltung von Umwelten voranzutreiben, in denen Kinder ihre Fähigkeiten entfalten und unter Beweis stellen können. Um das zu erreichen, bedarf es ebenfalls der Verpflichtung zur Mittelbereitstellung und Weiterbildung

(vgl. Ausschuss für die Rechte des Kindes (2009): Allgemeine Bemerkungen Nr. 12 (2009): Das Recht des Kindes auf Gehör).

JugendMachtFrankfurt erkundet Lyon

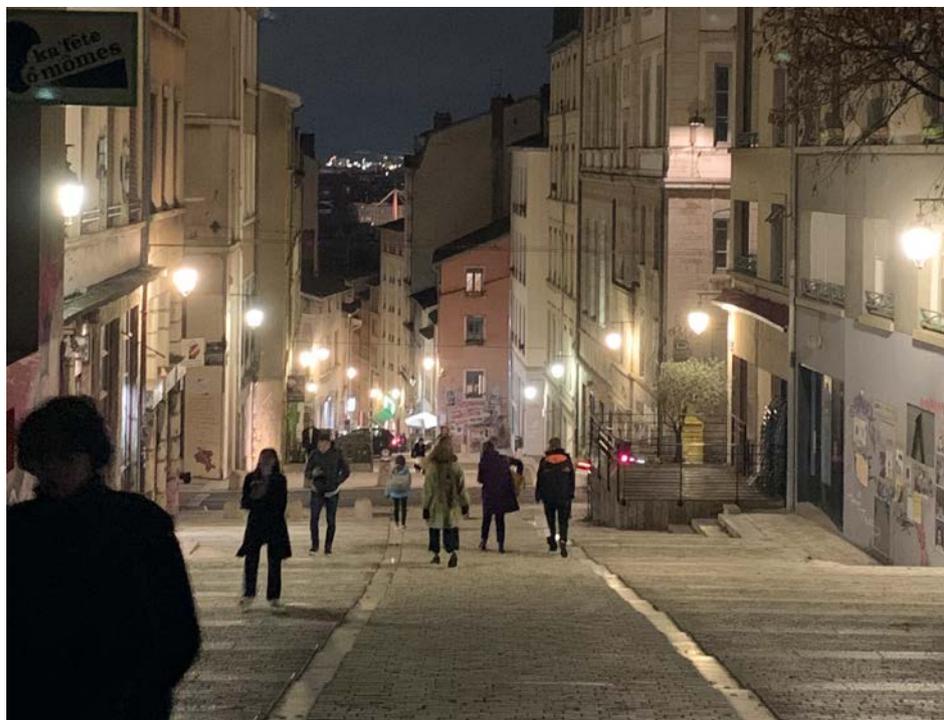


Im Rahmen von »JugendMachtFrankfurt« machten sich ein Teil der Planungsgruppe und andere Jugendliche auf den Weg in die Metropolregion Lyon. Sie trafen sich mit Politiker*innen und Schüler*innen, besuchten das dortige Jugendparlament und lernten die Stadt und ihre Strukturen kennen.

Der Jugendaustausch nach Lyon fand vom 15. bis 21. November 2021 statt. Der Grund für die Reise war der Austausch über die Strukturen in Lyon zum Thema Partizipation, Beteiligung und Mitbestimmung. So war auch die Teilnahme an der Neukonstituierung des Jugendparlaments der Metropolregion, des COMET' JEUNES, ein Highlight der Fahrt. Wir Reisenden aus dem Projekt »JugendMachtFrankfurt« sammelten viele neue Eindrücke und Erfahrungen. Der Austausch mit den Institutionen und der Jugend(verbands)arbeit vor Ort war sehr intensiv und gewinnbringend. Begleitet wurden wir von der Frankfurter Dezernentin für Teilhabe und EU-Angelegenheiten Eileen O'Sullivan.

In den Gesprächen mit Véronique Moreira, Vize-Präsidentin für Bildung und Schulen, Marie-Hélène Nougarede, Verantwortliche für demokratische Partizipation der Stadt Lyon sowie den Akteur*innen schulischer wie außerschulischer Angebote und der dortigen Beteiligungsformate wurde deutlich, wie wichtig die Beteiligung junger Menschen für das Stadtleben ist. Die Vielfalt der beteiligten Personen und Institutionen beeindruckte die Reisegruppe stark. In Lyon herrscht ein hohes Engagement, um Kinder und Jugendliche zu beteiligen und sie in die Entwicklungsprozesse mit einzubeziehen.

Beim Besuch der Veranstaltung zur Neukonstituierung des Jugendparlaments imponierte uns die gute Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung. Die Mitarbeiter*innen des COMET' JEUNES hatten die Veranstaltung methodisch gut vorbereitet, um die neuen Schwerpunkte für die weitere Zusammenarbeit der Schüler*innen mit der Metropole Lyon zu finden. Im Zuge dessen stellten die Jugendlichen ihre Ziele und Ideen für die neue Legislaturperiode vor. Diese Vorgehensweise können wir uns als Vorbild für die konstituierende Sitzung eines Jugendparlaments in Frankfurt gut vorstellen, sie müsste lediglich an unsere Strukturen angepasst werden. Auch die Kinderbeteiligung im 1. Arrondissement überraschte uns positiv. Die Kinder werden in das Stadtgeschehen partizipativ einbezogen und altersgerecht nach ihrer Meinung gefragt.



Durch das Treffen mit den engagierten Menschen vom *Institut français du Monde associatif*, das sich für die Bewerbung und Anerkennung des Vereinslebens in Frankreich als wichtiger Bestandteil von Gesellschaft und Demokratie einsetzt, und den Verantwortlichen der unterschiedlichen Jugendeinrichtungen wurden wir erneut darin bestätigt, dass ein niedrighschwelliger Zugang für Kinder und Jugendliche nötig ist, um so viele von ihnen wie möglich zu erreichen. Die Bedeutung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen wurde uns hier noch einmal verstärkt bewusst. Kinder und Jugendliche brauchen gute Räumlichkeiten, in denen sie lernen können, sich partizipativ zu beteiligen und so positiv zum Zusammenleben aller beizutragen. Durch ihre Beteiligung und ihr Engagement kann vieles erreicht und verändert werden.

Eine weitere bedeutsame Erkenntnis war für uns, wie wichtig eine gleichberechtigte Beteiligung der Stadtbezirke im Jugendparlament ist, um Ungleichheiten in der Repräsentation zu vermeiden. Kinder und Jugendliche aus kleineren Bezirken dürfen bei der Stimmgewichtung nicht schlechter gestellt werden, ihre Interessen müssen gleichermaßen gewahrt werden, ihre Stimmen hörbar sein. Dementsprechend ist die Definition der Wahlbezirke für das zu gründende Jugendparlament von enormer Wichtigkeit, um eine faire Beteiligung und Vertretung aller jungen Menschen in Frankfurt zu ermöglichen.

Die Reise nach Lyon hat uns spannende und lehrreiche Einblicke in aktiv gelebte Beteiligung junger Menschen geboten, die in unsere weitere Arbeit an einem umfassenden Konzept für die Kinder- und Jugendbeteiligung in der Stadt Frankfurt einfließen werden. Darüber hinaus konnten wir neue Kontakte knüpfen und eine schöne Zeit verbringen. Wir bedanken uns bei allen, die diese Reise möglich gemacht haben sowie unseren Gastgeber*innen und freuen uns auf eine weitere gute internationale Zusammenarbeit mit Lyon.



COMET' JEUNES

Das Jugendparlament der Metropolregion Lyon, COMET' JEUNES (Conseil Métropolitain Des Jeunes Elus) wurde 2015 zum ersten Mal gewählt und befähigt Jugendliche darin, bei Themen auf Stadt- und Schulebene, die sie betreffen, mitzudenken und zu handeln. Schüler*innen von insgesamt 120 Schulen ab der 8. Klasse (4ème, das Collège entspricht der 1. Sekundarstufe) können wählen und sich zur Wahl aufstellen lassen, je Schule darf ein*e Schüler*in gewählt werden. Jede Schule der Metropolregion Lyon kann an den Wahlen teilnehmen.

Angesichts der hohen Anzahl der Schulen betrifft jedes Mandat nur die Schulen, die während des vorigen Mandats keine Repräsentanz durch ein*e Schüler*in erhalten haben. Damit werden Mandate auf das Stadtgebiet gleichmäßig verteilt, um eine gerechte und angemessene Repräsentanz zu gewährleisten. Die Jury des COMET' JEUNES wählt die 40 besten Kandidat*innen aus. Jedes Mandat dauert 18 Monate (zwei Schuljahre bis zum Ende der 3ème).

Neben Plenarsitzungen des COMET' JEUNES im Rathaus von Lyon, gibt es themenspezifische Kommissionen, die an konkreten Projekten arbeiten. Die Gewählten arbeiten eng zusammen mit dem Bildungsausschuss der Stadt Lyon, dem Bildungsbetrieb (Rektor*innen, Lehrer*innen und Vertrauenslehrer*innen) und Expert*innen, die sie bei der Projektführung unterstützen.

Themenbereiche eines Mandats sind:

- Moi, collégien, citoyen et solidaire – Ich, Schüler*in, Bürger*in und solidarisch
- Mon collège pour demain – Meine Schule für morgen
- Moi, collégien dans la cité – Ich, Schüler*in in meiner Stadt



Den Blog des COMET' JEUNES mit weiteren Infos:



comet.blogs.laclasse.com



Unterstützung des Aufbaus von Jugendarbeit in Frankfurter Moscheegemeinden



Historie:

2018 hat der Frankfurter Jugendring das Projekt »Unterstützung des Aufbaus von Jugendarbeit in Moscheen« aus der Überzeugung initiiert, dass die dortige Jugendarbeit eine gleichberechtigte Möglichkeit zu Partizipation und Repräsentanz in der Frankfurter Stadtgesellschaft erhalten soll und dass der Jugendring auch die Frankfurter Jugendlichen, die in Moscheen organisiert sind, vertreten soll.

Um diese Ziele zu erreichen, arbeitet der FJR mit Frankfurter Moscheen zusammen, die entweder schon eine Jugendarbeit, die von ehrenamtlichen Jugendgruppenleiter*innen getragen wird, aufgebaut haben oder eine solche Jugendarbeit aufbauen möchten. Das Projekt besteht aus zwei zentralen Elementen. Das erste ist die Schulung der Jugendgruppenleiter*innen der teilnehmenden Moscheegemeinden in den Methoden und Prinzipien der Jugendverbandsarbeit. Dafür führen qualifizierte pädagogische Kräfte mit ihnen ein Workshop-Programm durch. Das zweite Element ist, dass die Jugendgruppenleiter*innen der teilnehmenden Moscheegemeinden gemeinsam einen Dachverband für muslimische Jugendarbeit in Frankfurt gründen und dieser Dachverband in den FJR aufgenommen wird.

Gestartet ist das Projekt mit den folgenden fünf Moscheen: Die Abu Bakr-Moschee in Haussen, die African Muslim Association in Fechenheim, die Omar-Moschee in Preungesheim, die Tarik-Moschee im Gallus und die TUN e.V. in Heddernheim. 18 Gruppenleiter*innen dieser Moscheen haben erfolgreich das Workshop-Programm durchlaufen und im Sommer 2021 beendet. Sie haben darüber hinaus gemeinsam eine Satzung eines Dachverbands für Jugendarbeit in sunnitisch-muslimischen Moscheen verfasst.

Durch die Projekterweiterung sind nun über ein Viertel der Moscheen Frankfurts im Projekt vertreten. Das ist ein wichtiger Schritt hin zur Etablierung einer gleichberechtigten Vertretung der muslimischen Jugendarbeit in Frankfurt.

Projekterweiterung:

2021 stand das Projekt maßgeblich im Licht der Erweiterung des Projektes um weitere Moscheegemeinden. Im Herbst 2020 hatten wir alle Moscheen in Frankfurt angeschrieben und für die Teilnahme an dem Projekt geworben. Daraufhin haben sich neun sunnitische und eine schiitische Gemeinde beworben und ihr Interesse bekundet. Daraufhin hat ein mehrstufiger Kennenlern-Prozess stattgefunden: zunächst haben wir den Stand der Jugendarbeit in den Gemeinden abgefragt, um einen ersten Einblick zu erhalten. Es folgten Treffen mit Vertreter*innen der jeweiligen Moschee und mit den Gruppenleiter*innen der Jugendgruppen oder den Anwärter*innen. So konnten alle Akteur*innen in den Moscheen das Projekt, den FJR-Vorstand und die Mitarbeiter*innen, die pädagogischen Kräfte und die Gruppenleiter*innen der bereits teilnehmenden Gemeinden kennenlernen. Glücklicherweise konnten diese Treffen fast alle in Präsenz stattfinden. Ende des Jahres schlossen wir Vereinbarungen mit sieben Moscheen ab und freuen uns sehr über ihre Teilnahme an unserem Projekt!

Den Start der zweiten Projektphase wollten wir am 7. Dezember mit einer offiziellen Auftaktveranstaltung mit allen neuen Projektteilnehmer*innen und Vertreter*innen der Gruppenleiter*innen der ersten fünf Gemeinden feiern. Aufgrund der sich rasant verschlechternden Infektionslage mussten wir leider sowohl dieses Treffen als auch den ersten geplanten Workshop verschieben. Die offizielle Begrüßung haben wir im Januar 2022 digital nachgeholt und das pädagogische Programm wird Mitte Februar offiziell beginnen. Als Ersatz wurde im Dezember ein erstes digitales Treffen mit den Jugendgruppenleiter*innen und den pädagogischen Kräften veranstaltet, damit die Gruppe sich schon einmal zusammenfinden kann und der Start der Beratung nicht verzögert wird.

Neue Kooperationspartner	Stadtteil
As Salam Moschee, Islamischer Kulturverein As-Salam Frankfurt	Nieder-Ursel
Al Ihssan Moschee, Jugendliche und Vielfalt e.V.	Nieder-Eschbach
Gamaat Bismi Allah	Fechenheim
Islamische Informations- und Serviceleistungen e.V.	vormals Gallus, seit dem 31.12.21 Fechenheim
Mabin Moschee, Mabin e.V., Main Bildungs- & Integrationsforum	Gutleutviertel
Indonesisch-muslimische Gemeinde, IMG e.V.	Oberrad
ZIK Frankfurt, Zentrum der Islamischen Kultur Frankfurt e.V.	Rödelheim

Über diese sieben Moscheen hinaus ist in Planung, auch die DITIB-Jugend Frankfurt in das Projekt aufzunehmen, sobald dort Gruppenleiter*innen gefunden sind, die sich daran beteiligen können.

Sonstige Entwicklungen in 2021: ein weiteres Corona-Jahr

Auch 2021 stand das Projekt wieder im Schatten der globalen Corona-Pandemie. Wir mussten den offiziellen Projektstart verschieben, die Praxis der Jugendgruppen ist weiterhin extrem eingeschränkt und der Großteil der Arbeitstreffen innerhalb des Projekts muss digital stattfinden. Die größte Herausforderung ist, dass trotz dieser Umstände die neuen Gruppenleiter*innen sowohl als Gruppe als auch mit den Gruppenleiter*innen der bereits teilnehmenden Moscheen im Dachverband zusammenfinden sollen. Das bedarf des persönlichen Kontakts und Austauschs. Es gibt aber auch positive Entwicklungen im Angesicht von Corona. So haben sich die Jugendgruppen in ihrer Arbeit an die Umstände gewöhnt. Sie sind vertraut mit Hygienemaßnahmen, der Informationsbeschaffung bei wechselnden Auflagen und den Bedürfnissen ihrer Gruppenmitglieder. So konnten dieses Jahr wieder mehr Gruppentreffen, Aktivitäten und Ausflüge stattfinden als 2020. Darüber hinaus freuen wir uns, dass zwei der teilnehmenden Jugendgruppen eigene Jugendräume in ihren Gemeinden erhalten haben, die sie frei gestalten können.

Die Dachverbandsgründung befindet sich seit längerem auf der Zielgeraden. Anfang 2021 wurde ein Entwurf der Satzung fertiggestellt. Über das erste Halbjahr 2021 hat der FJR mit den Gruppenleiter*innen der bereits teilnehmenden Moscheen einige Änderungen dieser Version abgestimmt. Das war eine mühsame Arbeit, bei der es eine Vielzahl von Interessen zusammenzubringen gab. Erschwert wurde auch dieser Prozess durch die Pandemie. Wir hoffen, die letzten Details bald geklärt zu haben, und gemeinsam ein Konzept zu entwickeln, wie die Dachverbandsgründung gut mit der Projekterweiterung verknüpft werden kann.

Beirat

Auch im Beirat fanden einige Veränderungen statt. Leider haben Saba-Nur Cheema, pädagogische Leitung der Bildungsstätte Anne Frank, und Christian Schulte, evangelischer Stadtjugendpfarrer, den Beirat verlassen. Wir freuen uns, Hafida Allouss, Leitung Pädagogik und Entwicklung des Internationalen Familienzentrums e.V., dafür als neues Mitglied gewonnen zu haben. Darüber hinaus haben wir den Beirat um zwei Vertreter*innen städtischer Ämter erweitert: Andrea Breu (Leiterin des Jugendbildungswerks Frankfurt, Jugend- und Sozialamt) und Timo Köster (Sachgebietsleiter für Diversität, Chancengleichheit und Prävention, Amt für multikulturelle Angelegenheiten). Wir freuen uns sehr, dass auch sie ihre fachliche Expertise nun in das Projekt einbringen.



Aussicht

Für das Jahr 2022 haben wir viele Pläne. Über das Jahr hinweg wird das pädagogische Programm für die neuen Gruppenleiter*innen stattfinden, um sie zur Umsetzung der Prinzipien der Jugendverbandsarbeit zu befähigen.

Zudem ist unser Wunsch, dass die beiden Gruppen der Gruppenleiter*innen – die »alten« und die »neuen« – zusammenfinden und die Basis für ihre langfristige Zusammenarbeit im Dachverband legen.

Finanzierung 2022

Eine weitere wichtige Errungenschaft war es, die Finanzierung des Projekts für das Jahr 2022 zu sichern. Der Jugendhilfeausschuss hat am 13. Dezember die Fortsetzung der Förderung beschlossen. 2022 widmen wir uns der Umsetzung der Verstetigung der Förderung. Sobald der Dachverband gegründet und volles Mitglied im FJR geworden ist, benötigt der FJR eine Aufstockung seines Etats, um die muslimische Jugendarbeit genauso fördern zu können wie die anderen Jugendverbände.

Der Dachverband wird hoffentlich im Laufe dieses Jahres gegründet und den Antrag auf Aufnahme in den FJR stellen. Wir wollen die Verstetigung der Förderung des zukünftigen Dachverbandes sichern. Darüber hinaus würde der FJR gerne eine zusätzliche Stelle einrichten, die sich um die Unterstützung und Qualifizierung von Jugendgruppen aus unterrepräsentierten Communities sowie ihre Sichtbarkeit in der Stadt (möglichst durch eine Mitgliedschaft im FJR) kümmert. Das bisherige Projekt hat den hohen Bedarf dafür gezeigt. Auch für eine solche Fortsetzung der Arbeit muss die Finanzierung gesichert werden.





Lauter, größer, sichtbarer:

**Proteste für eine ausreichende
Finanzierung der offenen
Kinder- und Jugendarbeit**

Monatliche Proteste seit 2019

Im Jahr 2021 gab es insgesamt zehn Proteste der freien Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – kurz OKJA. Die sogenannten »Stillen Proteste«, die im Vorjahr als eine »corona-konforme« Protestform entwickelt wurden, fanden wieder auf dem Römerberg statt. Regelmäßig eine Stunde vor der Stadtverordnetenversammlung wurden Banner auf dem Römerberg ausgelegt, um die Forderung nach einer angemessenen und sicheren Finanzierung immer wieder ins Auge der Öffentlichkeit zu bringen. Eine weitreichende Solidarisierung mit den OKJA-Protesten wurde vor allen auf Social Media deutlich, wo Bilder der Banner des Protests fleißig gepostet und geteilt wurden.

Die sich häufig verändernden Kontaktbeschränkungen machten viel Arbeit, da wir uns immer wieder daran anpassen mussten. Der Anmeldeprozess bei Polizei und Ordnungsamt gestaltete sich des Öfteren kompliziert. Trotz dieser Widrigkeiten gab es eine gute Resonanz bei den zahlreichen Einrichtungen und Jugendlichen und die Proteste konnten durchgeführt werden.

Das Protestjahr wurde im November mit einem großen Protestfest abgerundet. Auf dem Römerberg konnte die OKJA zeigen, wie vielfältig und wichtig ihre Arbeit ist. Viele junge Besucher*innen der OKJA nahmen sich den Raum, um ihre Lieblingsaktivität in den Protest einzubinden. In Form von Breakdance in der Gruppe, Hula Hooping, DJ-Sets auflegen, Tischtennis-Spielen und vielem mehr wurde einer lebendigen Jugend eine Stimme gegeben.

Im Laufe des Jahres wurde jedoch deutlich, dass die Kräfte der Organisator*innen der Proteste nicht unendlich sind und die Arbeit in den Einrichtungen während der anhaltenden Pandemie komplizierter und herausfordernder geworden ist. Im Rahmen von zwei Plena im November 2021 und Februar 2022 besprachen Vertreter*innen der OKJA und der Frankfurter Jugendring die zukünftige Arbeit am Protest. Neue Protestformen wurden entwickelt – dezentral aber auch gebündelter sollen die Aktionen sein.



Was hat der FJR mit der OKJA zu tun?

Die OKJA ist wie die Jugendverbandsarbeit Teil der außerschulischen Bildung. Hier gibt es ähnlich wie in der Jugendverbandsarbeit Räume, in denen junge Menschen sich freiwillig aufhalten und selbstbestimmt mit ihrer Zeit umgehen können. Die Fachkräfte vor Ort schaffen entlang der Bedarfe und Interessen ihrer Besucher*innen Angebote und begleiten den Abstimmungsprozess mit den jungen Menschen, d.h. auch hier werden demokratische Prozesse lebensweltorientiert eingeübt. Vertreter*innen sowohl der Jugendverbandsarbeit als auch der OKJA sitzen u.a. im Jugendhilfeausschuss und können sich so bei Entscheidungen rund um Kinder- und Jugendthemen, bei der Verteilung der Gelder für die Kinder- und Jugendarbeit und bei der Jugendhilfeplanung der Kommune einbringen.

Eine weitere Veränderung stellte sich auf Seiten des FJR dar. Auf der Jahreshauptversammlung im Frühjahr schied aus beruflichen Gründen das langjährige Vorstandsmitglied Christian Telschow aus dem Vorstand aus. Christian hatte die Proteste der letzten Jahre tatkräftig mitgestaltet und seine Expertise als Arbeitsbereichsleitung Offene Kinder- und Jugendarbeit des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit einerseits und aus der Erfahrung der politischen Arbeit im FJR-Vorstand andererseits eingebracht. Seine Nachfolge hat Jessica Beloborodov, ebenfalls aus der Evangelischen Jugend, angetreten. Sie arbeitet zudem auch im Jugendhaus Sossenheim und kann somit wie Christian beide Perspektiven miteinander verbinden.

Fotos

Lauter Protest mit buntem Angebot: Protestfest 11. November 2021 mit vielen Aktionen aus den Einrichtungen der OKJA in freier Trägerschaft.





Fotos

Banner für eine auskömmliche Finanzierung der OKJA in freier Trägerschaft auf dem Römerberg 2021.



Tag der geschlossenen Tür:



www.instagram.com/tag_der_geschlossenen_tuer/

Den Flyer zum Protest gibt es hier:



frankfurterjugendring.de/themen/offene-kinder-jugendarbeit/okja-protest-31032022

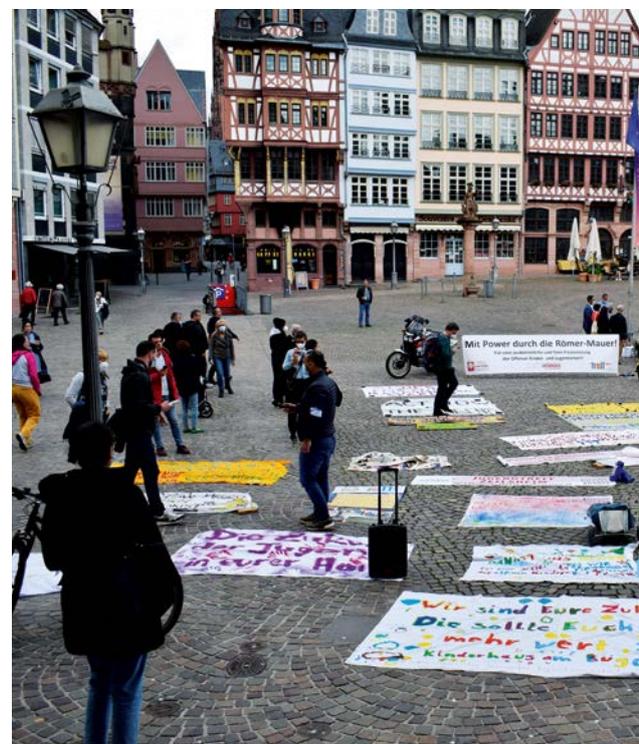
Hintergründe zu den OKJA-Protesten

Die OKJA hat sich darin bewährt, immer wieder passende Angebote für neu aufkommende Bedarfe junger Menschen in Frankfurt zu schaffen. Seit 2015 steigen mit dem Ankommen von vielen minderjährigen, unbegleiteten Jugendlichen, der wiederkehrenden Problematisierung von jungen Menschen im öffentlichen Raum und den Maßnahmen während der Corona-Pandemie, die gerade junge Menschen hart getroffen haben, die Bedarfe. Dementsprechend haben die Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen und Engagierten der OKJA ihren Angebotskatalog immer wieder erweitert – immer im Auftrag der Frankfurter Stadtpolitik.

Eine angemessene Finanzierung war leider keine Folge dieser erwiesenen Bereitschaft, neue Zielgruppen mitzudenken und die Räume für Entfaltung angesichts gesellschaftlicher Veränderungen zu erweitern. Aktuell fehlen allein 2,2 Millionen Euro bei den Personalmitteln. Die ausbleibende Anpassung der Zuschüsse entsprechend den Tarifierhöhungen hat weitreichende Folgen: die Arbeitsbedingungen sind nicht attraktiv für junge Berufseinsteiger*innen und Stellen bleiben länger vakant als sie es dürften, um der Zielgruppe gerecht zu werden. Dies führt gleichzeitig zu einer hohen Belastung der Fachkräfte in der OKJA, die Beratungs- und Beziehungsarbeit neben Netzwerk- und Gremienarbeit in und außerhalb des Sozialraums bewerkstelligen müssen.

Steigende Liegenschafts- und Energiekosten sowie die zunehmenden Bedarfe einer wachsenden Stadt, die den Zuschuss auch ohne Kürzung weiterschumpfen lassen, verschärfen die finanzielle Notlage zusätzlich, was lange absehbar war. So erkannten bereits die vorigen Koalitionsparteien 2015 den Notstand und versprachen im letzten Koalitionsvertrag eine Zuschussanpassung, die sie leider nie umsetzten. Auf Wirken der früheren Sozialdezernentin Dr. Birkenfeld kam es zu einer einmaligen Zuschusserhöhung in 2020, die ein wichtiges Signal zur richtigen Zeit war, als mitten in der Corona-Pandemie ein Umstellen auf digitale Angebote und auf eine pandemie-gerechte Angebotspalette erforderlich wurden. Diese einmalige Erhöhung reichte allerdings nicht aus, um die fehlenden Zuschussanpassungen seit 2015 auszugleichen. Daher ist eine zentrale Forderung der OKJA-Proteste eine Verstetigung der OKJA-Tarifanpassungen.

Die Corona-Pandemie ist noch nicht überstanden und bereits jetzt sind sich Expert*innen darüber einig, dass die Folgen gerade für junge Menschen enorm sein werden. Niedrigschwellige Unterstützungsangebote, wie die Einrichtungen der OKJA sie bieten, sind da unerlässlich. Wir fordern daher, dass die Stadt Frankfurt gerade jetzt eine langfristig auskömmliche Finanzierung der OKJA-Einrichtungen umsetzt und erkennt, dass Kinder und Jugendliche und ihre Bedarfe nach mehr Beratungsangeboten, Förderung, Freiräumen und Austausch mit Gleichaltrigen dringend priorisiert werden müssen.



Demokratie leben!

Eine Performance zu Anne Frank, eine feministische Gesprächsreihe und ein empowernder DJ-Workshop für FLINTA*- Wie passt das zusammen? All das waren Projekte, die junge Menschen in Frankfurt mithilfe der Förderung durch das Jugendforum 2021 realisieren konnten.

FLINTA*

FLINTA* steht für Frauen (das meint meist spezifisch cis hetero Frauen), Lesben, InterMenschen, Nichtbinäre Menschen, Trans-Menschen und Agender-Menschen

Es spricht für die relativ niedrighschwellige Förderstruktur von »Demokratie leben!«, dass junge Menschen so Projekte zu Themen umsetzen können, die sie bewegen und mit denen sie sich politisch für demokratische Werte und gegen jede Form von Diskriminierung einsetzen möchten. Wir fördern eine Spannweite von Projekten, wobei uns wichtig ist, dass diese der Allgemeinheit zugutekommen, einen Mehrwert bieten und Jugendliche bzw. junge Erwachsene erreichen.

Insgesamt neun Projekte junger Menschen aus Frankfurt konnten 2021 mit Hilfe der Finanzierung durch das Jugendforum des Frankfurter Jugendrings realisiert werden. Das Jugendforum betreut und verwaltet insgesamt 11.000 € im Rahmen des »Demokratie leben!« – Förderprogramms des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Fördergelder sind angeschlossen an die Förderung von Projekten von Erwachsenen in Frankfurt, die durch die »Partnerschaften für Demokratie« betreut und vergeben werden.

Wie jedes Jahr gab es eine große Vielfalt an Projekten: von der Finanzierung einer Theater-Performance von Projekt Moses im Rahmen des Anne Frank Tages über einen Workshoptag zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Jugendkultur(en), Veranstaltungs- und Gesprächsreihen zu Rechtsextremismus oder feministischen Themen bis hin zu einem empowernden DJ-Workshop für FLINTA* und einem offenen Hip-Hop-Tanz- und Coaching-Event.

Die »Demokratie leben!«- Gelder ermöglichen es dem Jugendforum und den antragstellenden jungen Menschen, ob als Einzelperson, als Verein oder in formlosen Zusammenschlüssen, relativ niedrighschwellig und jugendgerecht selbstständig Projekte zu realisieren. David Wedmann aus der Geschäftsstelle steht mit Rat und Tat bei allen Fragen zur Verfügung und betreut für das Jugendforum das Projekt während Antragsstellung, Durchführung und Abrechnung.

Auch für 2022 rechnen wir wieder mit den Geldern und freuen uns, vielfältige und spannende Projekte junger Menschen in Frankfurt unterstützen und ermöglichen zu können. Aktuelle Informationen finden sich dann auf unserer Website.

Kontakt

✉ jugendfonds@frankfurterjugendring.de
🌐 frankfurterjugendring.de/projekte/partnerschaft-fuer-demokratie-frankfurt/jugendforum



Was sonst noch geschah



Jugendfeuerwehr TV – Web Show

Am 28. März 2021 ging die erste Live-Sendung von Jugendfeuerwehr TV auf YouTube an den Start. Die Jugendlichen konnten über den Chat direkt teilnehmen und Fragen oder Anmerkungen loswerden.

Die Sendung beinhaltet einen Nachrichten-Block, bei dem nicht nur Neuigkeiten der Jugendfeuerwehr Frankfurt, sondern auch aus ganz Hessen berichtet werden, Interviews mit Studiogästen, Social-Media Tipps, Berichte über Aktionen oder Veranstaltungen der Jugendfeuerwehr und den Technik-Check, bei dem die Gerätschaften und Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehren vorgestellt werden.

Die Sendung hat sich schnell herumgesprochen und die Resonanz auch außerhalb von Frankfurt und der Jugendfeuerwehr ist beträchtlich. Die erste Sendung wurde noch überwiegend mit geliehenem technischen Material gestemmt, nach und nach wurde eigenes Equipment dazugekauft. Mit Hilfe von Projektmitteln des FJR wurden ein Camcorder, kabellose Mikrohne und ein Videomixer angeschafft.

Die Berichte über Aktionen oder Veranstaltungen werden durch ein Team vor Ort mit mobilem technischen Equipment erstellt, die Sendung auf YouTube wird aus einem »Studio« (in einem Feuerwehr-Gerätehaus) live gesendet. Jugendfeuerwehr TV geht zurzeit alle zwei Monate auf Sendung.

Empowerment-Workshop

In Kooperation mit dem Entwicklungspolitischen Netzwerk Hessen (EPN), dem Sozialen Friedensdienst Kassel e.V. und dem FJR fand Ende November ein Empowerment-Workshop in der Berufsschule der Philipp-Holzmann-Schule statt. Berufsschüler*innen mit Fluchtbiografien konnten sich in einem geschützten Raum über ihre Erfahrungen austauschen, darüber wie sie sich in der Gesellschaft verorten und über die Vielschichtigkeit ihrer Identitäten reflektieren. Der Workshop wurde an die Sprachkenntnisse der Jugendlichen angepasst. Die Rückmeldung von den Teilnehmer*innen fiel sehr positiv aus, eine Neuauflage für 2022 wird angestrebt.





Gremien und Netzwerke

**60 Wo wir mitarbeiten:
Übersicht der FJR-Beteiligungen**

63 Die Arbeitsgemeinschaft der Großstadtjugendringe

64 Berichte aus den Gremien und Netzwerken





Wo wir

mitarbeiten

Übersicht der FJR-Beteiligungen

Vertretungen in städtischen Gremien

Der **Jugendhilfeausschuss (JHA)** ist ein mit Politiker*innen und in der Kinder- und Jugendarbeit erfahrenen Personen besetztes Gremium. Er ist im Bundesgesetz (Kinder- und Jugendhilfegesetz) vorgeschrieben. Die fachliche Stellungnahme des Jugendhilfeausschusses (JHA) muss vor jeder Entscheidung zu Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, dem Stadtparlament zur Kenntnis gebracht werden. Der JHA entscheidet auch über die Verteilung der von der Stadtverordnetenversammlung für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung gestellten Gelder und ist für die Jugendhilfeplanung der Kommune zuständig.

Vier Mitglieder (plus vier Stellvertreter*innen) des JHA werden als Fachleute aus der Kinder- und Jugendarbeit vom FJR vorgeschlagen.

Der Jugendhilfeausschuss hat drei Fach- bzw. Unterausschüsse. Diese diskutieren die inhaltlichen Themen und empfehlen dem JHA dann jeweils einen Beschluss für diese.

Für den **Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung** schlagen die Jugendverbände des Frankfurter Jugendrings sechs stimmberechtigte Personen inkl. sechs Stellvertreter*innen vor.

Für den **Fachausschuss Kinderbetreuung** wird eine stimmberechtigte und eine stellvertretende Person vom FJR benannt.

Für den **Fachausschuss Erziehungshilfe** hat der FJR derzeit eine stimmberechtigte und eine stellvertretende Person vorgeschlagen.

Zur Vorbereitung der Ausschusssitzungen hat der Jugendring die **AG Gremien**. Hier werden alle Tagesordnungspunkte vorab besprochen und evtl. Anträge zu bestimmten Maßnahmen/Einrichtungen/Themen formuliert.

Die aktuellen Vertreter*innen des FJR in den Jugendhilfegremien findet ihr auf S. 69 in diesem Bericht.

Bündnisse und Arbeitskreise

Fachbeirat Anne Frank Tag

Seit 2017 findet in Frankfurt am 12. Juni eines jeden Jahres der Anne Frank Tag statt. Er soll die Erinnerung an Anne Frank wachhalten. Der Frankfurter Jugendring gehört dem für die Organisation und Gestaltung eingerichteten Fachbeirat an. Weitere Projektbeteiligte sind unter anderem die Bildungsstätte Anne Frank, das AmKA, die Evangelische Kirche, das Jüdische Museum sowie die Jüdische Gemeinde Frankfurt.

➤ bs-anne-frank.de/events/kalender/anne-frank-tag

Fachbeirat »Masterplan Mobilität«

Um den Begriff »Verkehrswende« auch für Frankfurt mit Leben zu füllen, hat der neue Verkehrsdezernent Stefan Majer viele Akteur*innen der Stadtgesellschaft eingeladen, um ein nachhaltigeres Gesamtverkehrssystem zu entwickeln. Der FJR ist im begleitenden Fachbeirat mit Interessenverbänden aus Wirtschaft, Verkehr und Wissenschaft vertreten. Der Fachbeirat soll Informationen über den fachlichen und partizipativen Prozess aus erster Hand erhalten, Zwischenergebnisse beraten und einordnen, den Gesamtprozess reflektieren und Anregungen zur Feinjustierung geben. Wir als FJR haben uns zusammen mit anderen für ein eigenes Beteiligungsverfahren speziell für Kinder und Jugendliche eingesetzt, damit auch sie über die Mobilitätskonzepte der Zukunft mitentscheiden können.

Förderverein KZ Katzbach

Der Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte »KZ-Katzbach« in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main wurde im Oktober 2015 gegründet. Neben dem Frankfurter Jugendring gehören auch Vertreter*innen der DGB Jugend Frankfurt, des DGB-Stadtverbands Frankfurt, der AWO Frankfurt, des Vereins Leben und Arbeiten im Gallus und in Griesheim e. V. (LAGG), des Gallus-Theaters und des Fördervereins Roma e. V. zu den Gründungsmitgliedern. Seit 2016 als gemeinnützig anerkannt, setzt sich der Verein für die Schaffung einer Bildungs- und Gedenkstätte für das ehemalige Konzentrationslager in den Adlerwerken im Gallus ein, in dem zwischen August 1944 und März 1945 1.600 Menschen (meist aus dem Warschauer Aufstand) den Nationalsozialisten zum Opfer fielen.

Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk

Gegründet beim Familienkongress im Mai 2015 hat das Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk (FAN) kurz darauf seine Arbeit aufgenommen. Das Netzwerk umfasst heute über 30 Organisationen, die sich zu drei Plenarsitzungen im Jahr treffen. Im Rahmen von Fallkonferenzen werden außerdem aktuelle Themen vorgestellt und bearbeitet. Das Netzwerk hat sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, die Lebenssituationen von Alleinerziehenden und ihren Kindern zu verbessern, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den am Netzwerk beteiligten Institutionen und Personen zu fördern, Angebote sichtbar zu machen und das gesellschaftliche Klima für Alleinerziehende und ihre Kinder zu verbessern.

Frankfurter Bündnis für Familien

Das »Frankfurter Bündnis für Familien« existiert seit 2015 und engagiert sich in Frankfurt für ein familienfreundliches Umfeld. Ziel des Bündnisses ist es, in Zusammenarbeit mit Unternehmen/Wirtschaft, Kirchen und freien Wohlfahrtsträgern, Vereinen und Verbänden, Gewerkschaften, Universität/Fachhochschule, Stiftungen und anderen Akteuren sowie Familien konkrete Projekte vor Ort zu gestalten. Entwickelt werden neue Sichtweisen und Projekte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und für ein familienfreundliches Umfeld. Das Frankfurter Bündnis für Familien ist im Frankfurter Kinderbüro angesiedelt.

➤ frankfurter-buendnis-fuer-familien.de

Haus der Jugend (HdJ)

Das Haus der Jugend ist die Jugendherberge in Frankfurt am Main. Sie ist als gemeinnütziger Verein organisiert und viele Verbände des Frankfurter Jugendrings sind dort Vereins(gründungs)-Mitglieder. Neben der Möglichkeit, kostengünstige Übernachtungen für Jugendliche und -gruppen zur Verfügung zu stellen, befinden sich in dem Haus auch viele Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Seminare. Die/der FJR-Vorstandsvorsitzende ist geborenes Mitglied des Vorstandes im HdJ, der FJR stellt ein weiteres Vorstandsmitglied. Die Jugendringsverbände, die Mitglied im Verein Haus der Jugend sind, sind in der Mitgliederversammlung des Vereins stimmberechtigt.

➤ jugendherberge-frankfurt.de

Musikschule Frankfurt

Die Musikschule Frankfurt am Main e. V. ist mit rund 5.300 Schülerinnen und Schülern eine der größten Musikschulen Deutschlands. Dem Kollegium gehören rund 140 qualifizierte Musikpädagoginnen und Musikpädagogen an.

Die Zentrale der Musikschule ist in der Schirn am Römerberg. Ihre Musikurse und Unterrichtsstunden bietet die Musikschule Frankfurt in über 100 Kitas, Schulen und vielen anderen Orten der Stadt wohnortnah an. Die Angebote sind für Anfänger, Fortgeschrittene oder Wiedereinsteiger in allen Altersstufen.

Der FJR ist in Vorstand und Mitgliederversammlung mit einer Person vertreten.

➤ musikschule-frankfurt.de

Netzwerk Migration

Aufgrund der Erfahrungen bei der Betreuung bzw. Unterstützung junger Geflüchteter und neu Zugereister hat die AG §78 Kinder- und Jugendarbeit eine Unter-AG gebildet. Das »Netzwerk Migration« wurde im September 2017 gegründet. Der Wunsch ist, dass sich in diesem Netzwerk die verschiedensten Akteur*innen zusammenschließen, die in den Bereichen Ankommen, Spracherwerb, Schule, Ausbildung, Arbeit, Beratung und Freizeit mit der Personengruppe zu tun haben. Es soll die aktuelle Situation in den verschiedenen Bereichen betrachtet und herausgearbeitet werden, wo eine zusätzliche Vernetzung von Akteur*innen sinnvoll ist und wo es zusätzliche Bedarfe gibt. Gemäß dem Geist des SGB VIII und für eine gut funktionierende Stadtgesellschaft ist das Ziel, den jungen Menschen die Unterstützung zu geben, die sie brauchen, um sich so schnell wie möglich in unsere Gesellschaft hineinzufinden und einen eigenständigen Lebensweg zu beschreiten.

Römerbergbündnis

Der Frankfurter Jugendring ist Mitglied im Römerbergbündnis. Dieses hat sich 1978 gegründet, um einen breiten Widerstand gegen Versuche der NPD und anderer Neonazis, in Frankfurt Fuß zu fassen, zu bilden. Am Römerbergbündnis sind Vertreter*innen der Jüdischen Gemeinde, der Evangelischen Kirche, der Katholischen Kirche, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Frankfurter Jugendrings beteiligt. Der Name erklärt sich daraus, dass das Bündnis es sich zum Ziel gesetzt hat, den Römerberg in Frankfurt nicht den Nazis zu überlassen, da dieser als Sitz des Stadtparlaments in besonderer Weise für die Demokratie in Frankfurt steht. Das Römerbergbündnis trifft sich nicht regelmäßig, sondern nur im Bedarfsfall, wenn rechte Tendenzen erstarken oder bei angekündigten Aufmärschen und Versammlungen von Rechtsextremen.

➤ roemerbergbuendnis.de

Sozialpolitische Offensive

Die Sozialpolitische Offensive wurde 1992 gegründet und ist ein Zusammenschluss der freien Wohlfahrtsverbände, der evangelischen und katholischen Kirche, des DGB, des Instituts für Sozialforschung und des Frankfurter Jugendrings. Die Mitglieder der Sozialpolitischen Offensive sehen sich in der Mitverantwortung bei der Gestaltung unseres Gemeinwesens. Solidarität, Gerechtigkeit und Sicherung der Teilhabe aller Bürger*innen am sozialen und kulturellen Leben der Stadt sind die Leitgedanken der Arbeit. Dazu gehört insbesondere auch die Anwaltschaft und Interessenvertretung für benachteiligte Gruppen. Die Sozialpolitische Offensive setzt dabei auf fach- und verbandsübergreifende Kooperationen.

➤ spo-frankfurt.de

Die Arbeitsgemeinschaft der

Großstadtjugendringe

Viele Großstädte haben ähnliche zentrale Themen wie wir. Sowohl auf fachlicher als auch auf kollegialer Ebene findet ein sehr fruchtbarer Austausch statt. Das inspiriert uns für unsere Arbeit und erweitert unser Wissen für die Beratung unserer Mitgliedsverbände.

Aus einem seit 1980 jährlich durchgeführten Treffen einiger Jugendringe großer Städte hat sich Ende der 80er Jahre die Arbeitsgemeinschaft der Großstadtjugendringe Deutschlands (im weiteren AG genannt) entwickelt. Die AG trifft sich alljährlich zu einer dreitägigen Konferenz im Frühjahr und zu einem eintägigen Arbeitstreffen im Herbst.

Außerdem finden – während der Corona-Pandemie – ca. alle 3 Monate digitale Austauschtreffen statt. Bei Bedarf werden Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen gebildet. Im Jahr 2021 hat der FJR eine Arbeitsgruppe zum Thema Partizipation gegründet.

Die AG dient dem gegenseitigen Austausch der beteiligten Jugendringe sowie der Diskussion von jugendpolitischen Themen. Im Mittelpunkt steht dabei der professionelle Erfahrungsaustausch über die aktuelle Arbeit der Großstadtjugendringe unter besonderer Berücksichtigung der Aufgabenstellungen in großen Kommunen.

Die AG äußert sich zu Themen, die einen Interessenschwerpunkt in der Arbeit der beteiligten Jugendringe bilden. Sie richten sich an die jugendpolitischen Akteur*innen wie der Deutscher Städtetag und der Deutsche Bundesjugendring sowie die Fachöffentlichkeit.

Besonders in der Corona-Pandemie war dieser Austausch sehr hilfreich und unterstützend, die digitalen Zusammenkünfte wurden daher intensiviert. Die 40. Tagung der Großstadtjugendringe im Jahr 2021 richtete der Essener Jugendring vom 19.-20.03. aus. Das Thema war Junges Engagement im digitalen Zeitalter. Es gab Workshops zur »Digitalen Beteiligung« am Praxisbeispiel adhocracy, zum »Politischen Auftrag der Jugendringe im Zuge der Digitalisierung«, zum »Datenschutz in der Jugendverbandsarbeit« und einen Workshop zu »Chancen und Risiken der Digitalisierung«.

Zu den ständigen Mitgliedern der AG gehören:

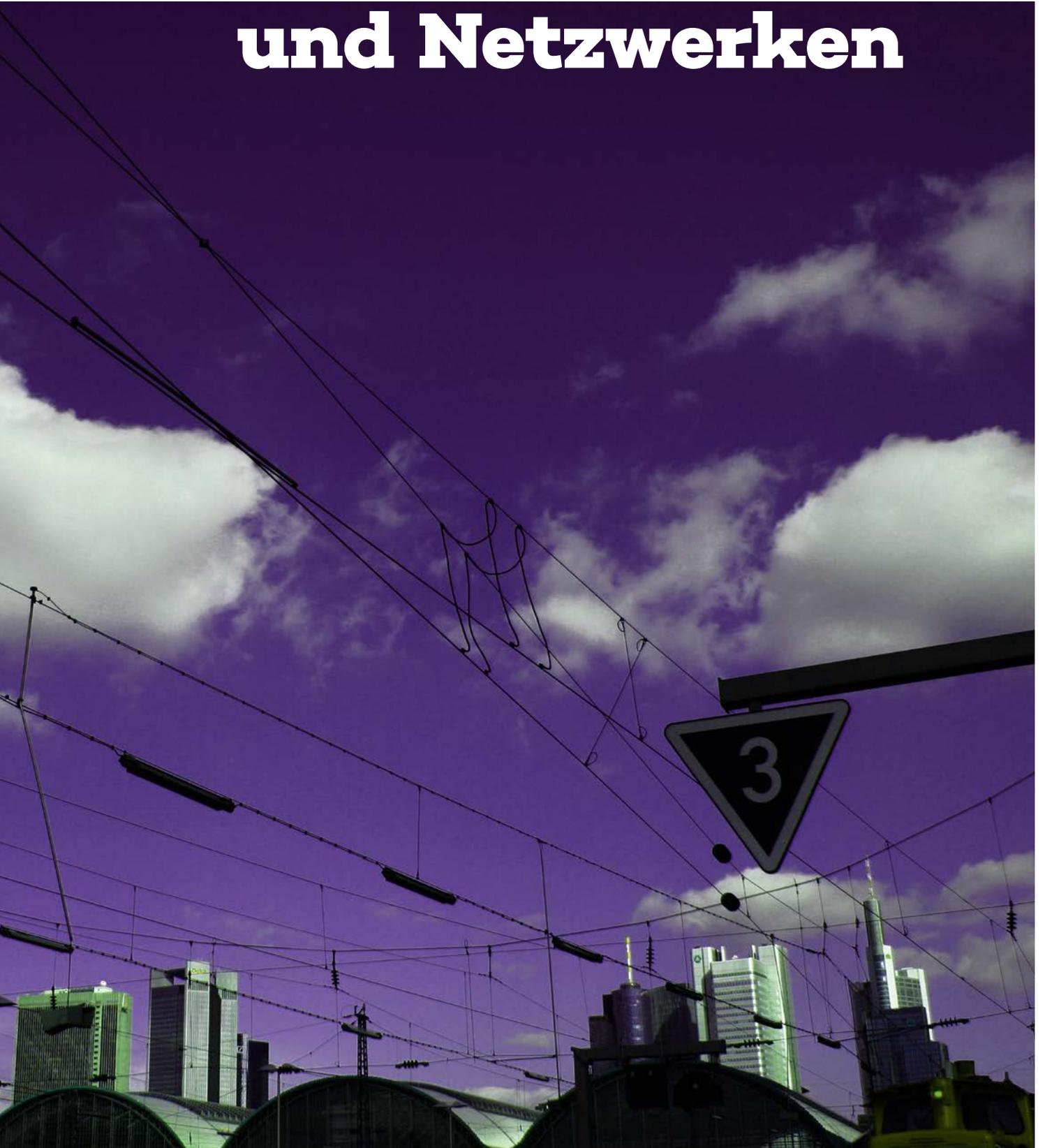
- Jugendringe in Städten mit über 200.000 Einwohner*innen
- Jugendringe in Landeshauptstädten
- Jugendringe, die die ersten beiden Kriterien nicht erfüllen, aber von überregionaler Bedeutung sind und eine entsprechende Struktur zur Mitarbeit in der AG haben.

Der Deutsche Bundesjugendring ist eingeladen, an den jährlich stattfindenden Konferenzen teilzunehmen.

Weitere und aktuelle Informationen unter jugendring.de.

Berichte aus den

Gremien und Netzwerken



Nach den Kommunalwahlen und der Bildung der neuen Stadtverordnetenversammlung werden auch die Jugendhilfe-Gremien neu besetzt. Der FJR wählt Personen aus, die die Plätze einnehmen, die ihm in den Gremien zur Verfügung gestellt werden.

Für den Jugendhilfeausschuss (JHA) kann der FJR jeweils vier Mitglieder und vier stellvertretende Mitglieder vorschlagen, der Vorschlag wird von der Stadtverordnetenversammlung bestätigt.

Für die Unterausschüsse des JHA schlagen wir für die Fachausschüsse Kinderbetreuung und Erziehungshilfe jeweils eine Person plus Stellvertretung vor, im Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung (FA KiJuFö) haben wir sechs Plätze mit jeweils einer Stellvertretung. Ernannt werden die Personen vom JHA.

Bereits zu Beginn des Jahres haben wir die Mitgliedsverbände des FJR und andere Kooperationspartner aufgefordert, Personen zu benennen, die sich für die Mitarbeit in einem der Gremien interessieren. Erfreulicherweise gibt es eine hohe Kontinuität an Personen, die über mehrere Legislaturperioden in den Gremien mitarbeiten. Diese Kontinuität schätzen wir sehr, da damit auch viel Erfahrung in die Ausschüsse eingebracht wird. Gleichzeitig ist es uns wichtig, eine Diversität und Ausgewogenheit bzgl. der Mitglieder herzustellen. Deshalb freuten wir uns über neue Bewerber*innen aus verschiedenen Fachfeldern für die freien Plätze.

Für die Auswahl fanden zunächst Gespräche mit dem Vorstand statt. Er erstellte eine Vorschlagsliste, die an die Mitgliederversammlung (MV) gegeben wurde. Hier konnten sich die Bewerber*innen noch einmal vorstellen. Die MV entschied in den Sitzungen am 25. März und 29. April 2021 über die Vorschlagsliste. Unsere Vorschläge wurden von der Stadtverordnetenversammlung bzw. dem JHA bestätigt.

Der bedeutendere Aspekt des Regierungswechsels war die spannende Frage, wie es inhaltlich mit der Kinder- und Jugendpolitik weitergehen wird. Erfreulicherweise hat die neue Koalition viele Grundhaltungen ihrer Politik im Koalitionsvertrag formuliert, aus der wir ein starkes Engagement für Kinder und Jugendliche ableiten. In der nächsten Zeit wird sich weisen, inwieweit diese Zusagen auch beherzt in Angriff genommen werden und ob ihnen konkrete Taten bzw. Beschlüsse folgen.

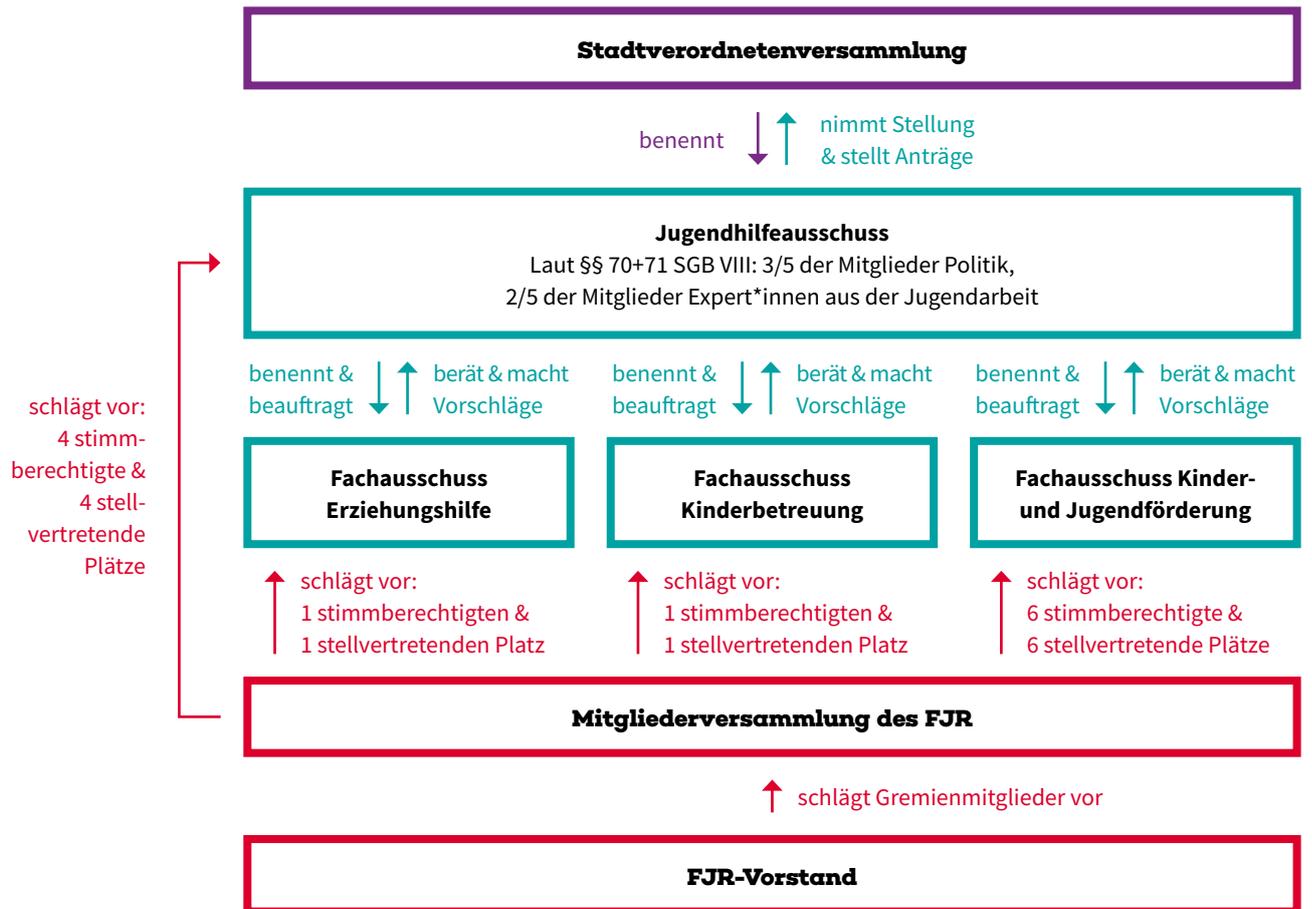
Im Zusammenhang mit den Kommunalwahlen durchliefen wir bezüglich der Arbeit in den Jugendhilfegremien einen spannenden und arbeitsintensiven Prozess: Wer wird seitens des FJR in die Gremien gehen? Wer werden die neuen Akteur*innen in der Jugendpolitik sein? Welche neuen Themen werden von der neuen Koalition angegangen werden?

Jahresbilanz

Wir pendelten uns auf die Arbeit unter Corona-Bedingungen ein. Von insgesamt sechs JHA-Sitzungen fanden drei als Videokonferenz bzw. hybrid statt, von den sieben Sitzungen des Fachausschusses Kinder- und Jugendförderung fanden vier als Videokonferenz und drei in Präsenz statt. Wir haben uns gefreut, dass es möglich war, Sitzungen digital oder hybrid durchzuführen. Dadurch haben sich viele stellvertretende Mitglieder oder Gäste dazugeschaltet und die Diskussionen innerhalb der Gremien fanden eine deutlich stärkere Verbreitung.

Trotz der erschwerten Bedingungen konnten wir eine Menge auf den Weg bringen. Die wichtigsten Themen im JHA und FA KiJuFö waren: Jugendarbeit unter Corona, Zukunft Frankfurter Kindersichern, Gesamtkonzept für ganztägig arbeitende Schulen, Integriertes Stadtentwicklungskonzept und Finanzen.

Der Jugendhilfeausschuss (JHA) und seine Fachausschüsse



Jugendarbeit unter Corona

In allen Fachausschüssen und im JHA haben wir uns über die Situation der Kinder und Jugendlichen während der Pandemie und über die Aufgaben, die auf die Kinder- und Jugendhilfe dadurch zukommen, ausgetauscht. Zwei Fachforen des JHA widmeten sich den Erkenntnissen der JuCo- und der KiCo-Studien der Universitäten Hildesheim und Frankfurt. Es ist erschreckend und besorgniserregend, wie tiefgehend und langfristig die Auswirkungen der Lockdowns und die Angst vor der Ausbreitung der Pandemie auf Kinder und Jugendliche sind, was in mehreren Studien belegt wird.

Um die offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) sowie die Jugendverbandsarbeit an die anhaltende Pandemiesituation anzupassen, wurden die geänderte FJR-Richtlinie für die Jugendverbandsarbeit sowie die modifizierte Leistungsbeschreibung für die OKJA verlängert - die Corona-Richtlinie der Jugendverbandsarbeit bis zum 31.12.2021, die veränderte Leistungsbeschreibung der OKJA bis zum 30.4.2022.

Im letzten Jahr machten wir die Erfahrung, dass aufgrund der Pandemie viele Kinder und Jugendliche in den Schulferien zu Hause blieben und ihnen regelrecht die Decke auf den Kopf fiel. Doch gerade in dieser schwierigen Zeit ist es immens wichtig für Kinder und Jugendliche, Freude und Leichtigkeit zu erleben. Demzufolge hat der JHA Sondermittel für die Durchführung zusätzlicher Aktivitäten in den Sommerferien eingerichtet, deren Bereitstellung bis zu den Herbstferien verlängert wurde. Mithilfe dieser Mittel konnten niedrigschwellige Angebote in den Stadtteilen gemacht werden. Viele Kinder und Jugendliche griffen auf diese Angebote zurück, sodass die Einrichtung des Sondertopfes ein großer Erfolg war.

Flankiert wurde diese Maßnahme mit der Anpassung von »Frankfurt macht Ferien« an den aktuellen Bedarf, um die Angebote möglichst weitläufig zu kommunizieren (weiteres dazu s. Kapitel »Frankfurt macht Ferien« in diesem Jahresbericht)

Zukunft Frankfurter Kinder sichern

Das Programm, das der Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Stadt entgegenwirken und ein ganzheitliches Aufwachsen fördern soll, wurde im Dezember 2020 vom JHA beschlossen. Darin enthalten sind zwölf Maßnahmen, die der JHA derzeit als am wichtigsten erachtet. Die Fachausschüsse legten für ihren Bereich im Januar fest, welche fünf Maßnahmen als erstes angegangen werden sollen. Der FA KiJuFö verständigte sich auf die Bearbeitung von drei Maßnahmen:

Maßnahme 10: Leitlinie für die aufsuchende (Jugend-)Arbeit entwickeln

Maßnahme 11: Das Förderprogramm Jugendhilfe in der Schule auf Gymnasien ausweiten und ein Rahmenkonzept für die Sozialpädagogische Förderung an beruflichen Schulen entwickeln

Maßnahme 12: Ferienangebote in Frankfurt und außerhalb für jeden Geldbeutel – auch unter Corona – für Kinder, Jugendliche, Familien (insbesondere Alleinerziehende) ermöglichen

Alle Maßnahmen werden von einem Tandem bearbeitet – eine Person kommt von einem freien Träger und wird vom zuständigen Fachausschuss benannt, die andere Person kommt vom zuständigen Amt. Für den FJR liegt ein großes Interesse auf Maßnahme 12, weswegen wir uns sehr darüber freuen, dass unsere Referentin Maren Burkhardt eine der Tandempartnerinnen ist. Als Jugendverbände wissen wir, wie wichtig es für Kinder und Jugendliche ist, an Freizeitangeboten in den Ferien – außerhalb von Schule und Familie – teilzunehmen, um vom Alltag abzuschalten, sich selbst neu erleben und Selbstwirksamkeit erfahren zu können. Für die Bearbeitung der Maßnahme wurde eine AG aus vielen Akteuren aus dem Feld gebildet.

Da es einen regelmäßigen Austausch der Maßnahmenverantwortlichen untereinander gibt, bekommen wir mit, dass in allen Maßnahmen sehr intensiv und ergebnisorientiert gearbeitet wird. Zudem gibt es eine enge Verzahnung mit dem JHA, sodass auch dieses Gremium den Prozess begleitet.

Wir hoffen, dass das Programm nicht nur von der Jugend- und Sozialdezernentin, sondern von allen Stadtverordneten als wichtiges Programm anerkannt und umgesetzt wird, um den extrem ungleichen Voraussetzungen für Kinder und Jugendliche in der Stadt entgegenzuwirken.





Gesamtkonzept ganztägig arbeitende Grundschulen

Ab dem Schuljahr 2026/27 gibt es bundesweit den Rechtsanspruch auf eine ganztägige Betreuung von Grundschulkindern. Aufgrund dessen begann das Stadtschulamt im Jahr 2019, ein Gesamtkonzept für den Ausbau zu erstellen. In verschiedenen Werkräumen wurden mit Expert*innen aus der schulischen sowie außerschulischen Bildung die Bedarfe an die Ausgestaltung von ganztägig arbeitenden Grundschulen formuliert.

Aus diesen Erkenntnissen entwickelte das Stadtschulamt ein Rahmenkonzept als Grundlage für die Durchführung von zwei Pilotphasen an zwei bzw. sieben Grundschulen, die fachlich begleitet werden. Auf Basis der dort gemachten Erfahrungen soll das Konzept weiterentwickelt werden.

Über das Rahmenkonzept und die Pilotierungen wurde in einigen Fachausschüssen und im JHA debattiert. Die Vertreter*innen der Kinder- und Jugendhilfe äußerten den Wunsch, stärker in die Konzeptentwicklung einbezogen zu werden, sodass die Perspektiven der schulischen und der außerschulischen Bildung (insbesondere der OKJA und der Jugendverbandsarbeit) gleichrangig präsent sind. Hier muss noch eine Dialogform gefunden werden, um die Mitwirkung des JHA in dem Prozess ausreichend zu gewährleisten.

Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Im März stellte uns das Stadtplanungsamt das derzeitige Stadtentwicklungskonzept 2030+ mit seinen Schwerpunktthemen vor.

Diskutiert wurde, wie die Anliegen von Kindern und Jugendlichen in der Stadtplanung berücksichtigt werden können. Dies ist nicht nur ein Anliegen der Mitglieder des JHA, sondern es ist in der Hessischen Landesverfassung gesetzlich vorgeschrieben. Das Stadtplanungsamt verwies letztendlich auf eine nicht ausreichende personelle Ausstattung des Amtes, weswegen einer Beteiligung, die Kindern und Jugendlichen gerecht wird, nicht nachgegangen werden kann – unserer Meinung nach ein erschreckendes Statement. Wir finden, jede Regierung, die die Kinderrechte ernst nimmt, muss auch ermöglichen, dass diese umgesetzt werden. Schließlich ist der erfreuliche Begleiteffekt der Umsetzung der gesetzlichen Vorgabe, Kinder und Jugendliche an Planungsprozessen zu beteiligen, eine lebenswertere und nachhaltigere Gestaltung des städtischen Raumes.

Finanzen

Mit Schrecken vernahmen wir Anfang des Jahres die Info, dass aufgrund der aktuellen Haushaltslage die Zuschüsse an die Träger der Jugendhilfe eingefroren werden. Das bedeutete, dass zum einen die 2019 zugesagte Erhöhung der Zuschüsse für die Finanzierung des Personals um 3 Prozent in der OKJA wieder zurückgenommen wurde. Zum anderen bedeutete es, dass den Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe der Spielraum genommen wurde, um dringende zusätzliche Projekte durchzuführen. Gerade durch die Sondersituation in der Pandemie sind an allen Ecken und Enden neue Bedarfe der Unterstützung entstanden.

Neuerungen SGB VIII

Am 10. Juni 2021 trat das geänderte Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) in Kraft. In den Fachausschüssen und im JHA wurden die wesentlichen Änderungen vorgestellt und beraten.

Eine wichtige Änderung ist, dass die Hilfen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigungen aus einer Hand kommen. Bisher waren die

Regelungen bzgl. jungen Menschen ohne und mit Beeinträchtigung in verschiedenen Sozialgesetzbüchern verankert. Hier wurden die Schnittstellen verbessert. Bis zum Jahr 2028 sollen alle Regelungen im SGB VIII verankert sein. Zusätzlich sollen ab 2024 in den Jugendämtern Verfahrenslotsen zur Verbesserung der Beratung von Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen eingesetzt werden.

Zudem werden die Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen und Familien erhöht. Dazu gehört eine Förderung von selbstorganisierten Zusammenschlüssen zur Selbstvertretung, ein erhöhter Beratungsanspruch für junge Menschen und die Einrichtung von Ombudsstellen. Für Kinder und Jugendliche in Einrichtungen und in Pflegefamilien werden die Beschwerdemöglichkeiten erweitert.

In vielen Punkten wurde ein stärkerer Kinder- und Jugendschutz verankert. Die Betreuung und Versorgung von Kindern in Notsituationen soll ausgeweitet werden. Auch die Altersgrenze für die Zuständigkeit des SGB VIII wurde an manchen Stellen erhöht; so haben junge Volljährige bei Bedarf bis zum Alter von 21 Jahren einen Anspruch auf Hilfeleistungen.

Vertreter*innen aus der Kinder- und Jugendarbeit in den Jugendhilfegremien

Die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses und der Fachausschüsse Kinder- und Jugendförderung und Kinderbetreuung aufgrund der Vorschläge des FJR sind die folgenden:

Jugendhilfeausschuss,

stimmberechtigte Mitglieder:

- › Dr. Jan Lamprecht (Naturfreundejugend)
- › Rebekka Rammé (Frankfurter Jugendring)
- › Miriam Walter (Evangelische Jugend)
- › Fresia Klug Duran (Mädchenarbeit)

Stellvertretend:

- › Julien Chamboncel (Jugendfeuerwehr)
- › Peter Benesch (Sportjugend)
- › Beate Lang (Katholische Jugend)
- › Elke Kress (Mädchenarbeit)

Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung, stimmberechtigte Mitglieder:

- › Dr. Jan Lamprecht, Vorsitzender (Naturfreundejugend)
- › Barbara Weichler, stellv. Vorsitzende (Mädchenarbeit)
- › Peter Benesch (Sportjugend)
- › Miriam Walter (Evangelische Jugend)
- › Beate Lang (Katholische Jugend)
- › Erik Schrimpf (ASB Lehrerverband)

Stellvertretend:

- › Franz Philippe Bachmann (Jugendrotkreuz)
- › Pantoula Vagelakou (Mädchenarbeit)
- › Rebekka Rammé (Frankfurter Jugendring)
- › Svenja Stindt (Unabhängige Träger und Initiativgruppen)
- › Ruth Tesfaldet (Projekt Moses)
- › Malek Boujibar (Tarik-Moschee)

Fachausschuss Kinderbetreuung, stimmberechtigtes Mitglied:

- › Simone Koch (SJD – Die Falken)

Stellvertretend:

- › Nathalie Dorendorf (Frankfurter Jugendring)

Fachausschuss Erziehungshilfe, stimmberechtigtes Mitglied:

- › Marvin Lukas Biebert (Frankfurter Jugendring)

Stellvertretend:

- › Fresia Klug Duran (Mädchenarbeit)

72 Unser Vorstand

74 Unsere Mitgliedsverbände

80 Unsere Geschäftsstelle





Wir über uns

Unser Vorstand

*Der Vorstand des Frankfurter Jugendrings vertritt den Jugendring nach innen und außen. Er wird jährlich durch die Mitgliederversammlung neu gewählt und bestand 2021 aus sieben Personen: einem Vorsitzenden, zwei Stellvertretern und vier Beisitzer*innen.*

Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Frankfurter Jugendrings im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Er ist für die Vorbereitung und Leitung der Mitgliederversammlungen zuständig. Zwischen den Mitgliederversammlungen gestaltet er die Arbeit des Jugendrings. Er vertritt die Interessen der Mitgliedsverbände und der Frankfurter Kinder und Jugendlichen und nimmt die Außenvertretung des Frankfurter Jugendrings gegenüber Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik wahr.

Bewährtes Team und neue Gesichter

Am 25. März wurde der Vorstand des Jugendrings erstmalig im Rahmen einer digitalen Jahreshauptversammlung gewählt. Mit einer Vergrößerung auf sieben Mitglieder ist der Vorstand im Vergleich zum Vorjahr leicht gewachsen. Die mannigfachen Aufgaben konnten so auf mehr Schultern verteilt werden. Besonders freut uns, dass wir in diesem Jahr dem Ideal, möglichst vielfältige Perspektiven im Vorstand vertreten zu haben, näherkommen konnten.

Yassine Chaikhoun (DGB-Jugend Frankfurt) wurde bei der Wahl von den Delegierten des Frankfurter Jugendrings erneut als Vorsitzender bestätigt. Er ist seit 2014 bei der DGB-Jugend aktiv, seit 2018 im Vorstand des Jugendrings und seit 2019 Vorsitzender.

Ebenfalls bestätigt in ihrer Funktion als stellvertretende Vorsitzende wurden **Juri Jarczyk** (Jugendrotkreuz Frankfurt), der bereits seit 2015 diese Position innehat, und **Julien Chamboncel** (Jugendfeuerwehr Frankfurt), der seit 2019 im Vorstand tätig ist.

Nelli Balota (Sportjugend Frankfurt) und **Alexander Dittrich** (Verein Türkischer Jugendlicher e. V. / Internationales Zentrum) führen ihre Arbeit als Beisitzende fort. Außerdem konnten mit **Jessica Beloborodov** (Evangelische Jugend Frankfurt) und **Ekin Mutlu** (Jugend- und Kulturverein) zwei neue Beisitzerinnen gewonnen werden.

Nach fünf Jahren als Beisitzer und stellvertretender Vorsitzender ist **Christian Telschow** (Evangelische Jugend Frankfurt) aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand ausgeschieden. Er hat sich während seiner Amtszeit insbesondere stark für eine auskömmliche Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit eingesetzt, war darüber hinaus in zahlreichen Vorstands-AGs aktiv und hat verlässlich und stabil zu einer gelingenden Vorstandsarbeit beigetragen. Wir bedanken uns herzlich für sein Engagement und wünschen ihm alles Gute!



Der Vorstand 2021

Yassine Chaikhoun

Vorsitzender

Seit Beginn meiner Ausbildung 2014 gehöre ich der Gewerkschaftsjugend an – zunächst in meiner Heimatgewerkschaft IG BCE, später auf Dachverbandsebene in der DGB-Jugend. 2016 wurde ich für die DGB-Jugend in den Frankfurter Jugendring delegiert und 2018 in den Vorstand gewählt, 2019 übernahm ich erstmalig den Vorsitz.

✉ yassine.chaikhoun@frankfurterjugendring.de

Juri Jarczyk

Stellvertretender Vorsitzender

Seit 2008 gehöre ich dem Jugendrotkreuz (JRK) Frankfurt an und bin seit 2011 als Delegierter im Frankfurter Jugendring. Seit 2015 bin ich stellvertretender Vorsitzender.

✉ juri.jarczyk@frankfurterjugendring.de

Julien Chamboncel

Stellvertretender Vorsitzender

Seit 2010 bin ich in der Jugendfeuerwehr Frankfurt aktiv, zunächst als Jugendlicher und Jugendsprecher, später auch innerhalb der Jugendfeuerwehrleitung. Seit 2018 bin ich Delegierter im Jugendring, im März 2019 wurde ich Mitglied des Vorstands. Im Jahr 2020 wurde ich zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

✉ julien.chamboncel@frankfurterjugendring.de

Jessica Beloborodov

Beisitzerin

Seit 2019 bin ich im Vorstand der Evangelischen Jugend und hauptberuflich in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig. 2020 wurde ich in die Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings delegiert. Im März 2021 wurde ich in den Vorstand gewählt.

✉ jessica.beloborodov@frankfurterjugendring.de



Ekin Mutlu

Beisitzerin

Ich bin aktives Mitglied im Jugend- und Kulturverein und wurde durch diesen 2019 in die Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings delegiert. 2021 wurde ich in den Vorstand gewählt.

✉ ekin.mutlu@frankfurterjugendring.de

Nelli Balota

Beisitzerin

2007 habe ich bei der Sportjugend Frankfurt zunächst als FSJlerin angefangen, später war ich studentische Hilfskraft. Ab 2013 habe ich verschiedene Jugendeinrichtungen geleitet, seit 2020 bin ich stellvertretende Geschäftsführerin der Sportjugend. 2014 wurde ich in die Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings delegiert, die mich 2020 in den Vorstand wählte.

✉ nelli.balota@frankfurterjugendring.de

Alexander Dittrich

Beisitzer

Seit 2015 bin ich im Verein türkischer Jugendlicher (Internationales Zentrum) aktiv. 2018 wurde ich in die Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings delegiert. 2019 wurde ich dann bei der Jahreshauptversammlung als Beisitzer in den Vorstand des Jugendrings gewählt.

✉ alexander.dittrich@frankfurterjugendring.de

Foto

v.l.n.r.: Jessica Beloborodov, Yassine Chaikhoun, Juri Jarczyk, Nelli Balota, Julien Chamboncel, Alexander Dittrich und Ekin Mutlu



Alevitische Jugend Frankfurt

Die Alevitische Jugend Frankfurt ist eine eigenständige Jugendorganisation und Mitglied im Bund der alevitischen Jugendlichen in Deutschland (BD AJ). Neben präventiven Bildungsseminaren in Sachen Diskriminierung und Rassismus sowie Aufklärung in den Bereichen Kriminalität und Drogen sind auch Musik-, Gesangs- und schulischer Nachhilfeunterricht sowie Sport beliebte Elemente unserer Verbandsarbeit. Weltoffenheit und Toleranz sowie unser striktes Veto gegen religiösen Fundamentalismus und Nationalismus sind die wesentlichen Eckpfeiler unseres Verständnisses.

An der Steinmühle 16,
65934 Frankfurt am Main
☎ 069 419116
☎ 069 410117
✉ frankfurt@bdaj.de
🌐 www.alevi-frankfurt.com



Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ)

Die AFJ ist ein freiwilliger und unabhängiger Zusammenschluss von 22 Kinder- und Jugendhäusern sowie Clubs in 16 Stadtteilen, die sich zu den Prinzipien der Häuser der offenen Tür (HOT) bekennen. Die unterschiedlichen Einrichtungen haben sich aus den Bedürfnissen der Stadtteile entwickelt und tragen zur Lebendigkeit und Vielseitigkeit der offenen Jugendarbeit in Frankfurt bei. Durch ihre unterschiedlichen pädagogischen Angebote eröffnen sie Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit der Partizipation, der positiven Identitätsbildung und der Orientierungshilfe.

c/o Saz-Rock
Gießfeldstraße 1
60488 Frankfurt am Main
☎ 069 788319
✉ saz-rock@t-online.de



Bund Deutscher
PfadfinderInnen

Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) – Stadtgruppe Frankfurt

Der Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) ist ein unabhängiger, offener, demokratischer Jugendverband, der die gesellschaftliche Partizipation und Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen zum Ziel hat. Wir hinterfragen gesellschaftliche Prozesse und Gegebenheiten kritisch und wollen mit unserer Arbeit soziales, politisches und kulturelles Engagement unterstützen, entwickeln und verwirklichen. Die Stadtgruppe Frankfurt steht dabei allen offen, die neue, altbewährte, verrückte, utopische, geniale, schräge Ideen einbringen und umsetzen möchten.

Baumweg 10
60316 Frankfurt am Main
✉ frankfurt@bdp.org
🌐 www.hessen.bdp.org



Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Gruppe Frankfurt

Die DFG-VK als pazifistische Organisation setzt sich für die Beseitigung aller Kriegsursachen und damit gegen Krieg als Verbrechen an der Menschheit ein. Wir bieten Hilfe für in- und ausländische Kriegsdienstverweiger*innen (auch Soldat*innen) und organisieren diverse Veranstaltungen zu antimilitaristischen Themen. Mit Friedensbildung in der Schule und Unterstützung für Jugendliche, die der Datenerfassung durch das Militär widersprechen wollen, gehen wir gegen die Werbung von Krieg als »Lösung« oder Wehrdienst als normalem Beruf vor: Kein Werben fürs Sterben!

Mühlgasse 13
60486 Frankfurt am Main
☎ 069 4980394
☎ 069 4990007
✉ dfgvkffm@t-online.de
🌐 www.dfg-vk.de



Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Jugend Frankfurt

Die DGB-Jugend Frankfurt ist der Dachverband der Gewerkschaftsjugend in Frankfurt. Als DGB-Jugend setzen wir uns für gute Ausbildungs-, Arbeits- und Lebensbedingungen für junge Menschen in Frankfurt ein. Wir zeigen klare Kante gegen Diskriminierung jeglicher Form. Außerdem betreiben wir politische Bildungsarbeit in Berufsschulen und veranstalten Seminare, Workshops und Bildungsurlaube zu verschiedenen Themen. Ob im Bildungsteam, in der Hochschulgruppe oder im DGB-Jugendrat, wir sind jederzeit offen für neue Menschen, die sich bei uns beteiligen möchten.

Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77
60329 Frankfurt am Main
☎ 069 27300559
☎ 069 27300555
✉ jugendbuero-frankfurt@dgb.de
🌐 fb.com/dgbjugendfrankfurt
📷 instagram.com/dgbjugendfrankfurt



DJR - Hessen e. V.

Die DJR e. V. richtet ihre Angebote an Kinder und Jugendliche, die, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer nationalen, ethnischen, kulturellen und sozialen Herkunft, aufgrund einer Benachteiligung an den gesellschaftlichen Ressourcen nicht oder nur eingeschränkt partizipieren können. Durch gezielte Angebote werden Kinder und Jugendliche aus Zuwanderer- und einheimischen deutschen Familien dabei unterstützt, ihre Lebensziele zu erreichen und zu kritikfähigen, verantwortungsbewussten und bewusst handelnden Bürgern heranzuwachsen.

Sonnentaustraße 26-28
60433 Frankfurt am Main
☎ 069 95408088
☎ 069 95408087
✉ kontakt@djr-hessen.de
🌐 www.djr-frankfurt.de



Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) – Bezirksjugend Frankfurt

Als fachlicher Jugendverband sind wir den Zielen der DLRG Frankfurt verpflichtet: der Schaffung und Förderung aller Einrichtungen und Maßnahmen, die der Bekämpfung des Ertrinkungstodes dienen. Jeden 1. Dienstag im Monat treffen sich Jugendliche und Erwachsene aus den verschiedenen DLRG Ortsgruppen Frankfurts. Wir engagieren uns seit Jahren ehrenamtlich und planen für die Großen und die Kleinen im DLRG Bezirk Frankfurt Seminare, Freizeiten und vieles mehr. Wenn du Spaß und Freude an der Jugendarbeit hast, bist du bei unseren monatlichen Treffen herzlich willkommen!

Postfach 500348
60393 Frankfurt am Main
✉ info@bez-frankfurt-am-main.dlrj-juugend.de
🌐 bez-frankfurt-am-main.dlrj-juugend.de



Evangelische Jugend Frankfurt am Main

Die gemeinsame Jugendvertretung der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit auf Stadtebene bildet die Evangelische Jugend. In ihr sind sowohl die evangelischen Kirchengemeinden in Frankfurt am Main, Stadtdekanat und Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach als auch die im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit nach §§ 11-13 SGB VIII kooperierenden evangelischen Jugendwerke, Jugendverbände und rechtlich selbstständigen und anerkannten evangelischen Jugendhilfeträger vertreten.

Stalburgstraße 38
60318 Frankfurt am Main
☎ 069 9591490
☎ 069 552676
✉ stadtjugendpfarramt@frankfurt-evangelisch.de
🌐 www.ejuf.de



Frankfurter Tanzkreis (FTK)

Tanz als wesentliches Element allseitiger Bildung sowie spezifischer Form ästhetischer Kommunikation und Kreativitätsentfaltung ist vorrangiger Inhalt des Frankfurter Tanzkreises. Von Franz Palm als Tanz-, Sing- und Spielkreis 1926 gegründet, hat der Frankfurter Tanzkreis sein Angebot im Laufe der Zeit ständig verändert. Zu den Volkstänzen kamen Lehrgänge mit Tänzen aus aller Welt und spielerischen Tanzelementen, Angebote der verschiedenen Tanzrichtungen und Tanzstile sowie die Arbeit mit Zielgruppen der Sonderpädagogik.

c/o A. und W. Neuberger
Ruprechtstraße 5
60385 Frankfurt am Main
☎ 069 444680
✉ tanzkreis@junetz.de
🌐 www.tanzkreis.junetz.de



Interkulturelles Jugendforum e. V. (KAGEF)

Interkulturelles Jugendforum e. V. (KAGEF) ist ein gemeinnützig eingetragener Verein in Frankfurt. Der Verein bezweckt durch kritische, selbstkritische und vor allem selbstbestimmte Inklusionsmethoden die nachhaltige Förderung der Jugend, insbesondere jugendlicher Migrant*innen und Geflüchteter, im Hinblick auf Chancengleichheit, Gleichberechtigung und Partizipation. Unser ehrenamtliches Engagement gilt einer sozialkritischen und solidarischen Bildung, Begegnung und Austausch von Jugendlichen, aber auch jung gebliebenen Menschen, für ein friedliches und solidarisches Miteinander.

Frankenallee 152
60326 Frankfurt am Main
✉ ikf_kagef@yahoo.de
🌐 www.kagef.org



Jugend evangelischer Freikirchen (JEF)

Die Jugend evangelischer Freikirchen (JEF) ist ein Verband, der unterschiedliche freikirchliche Jugendarbeiten darin unterstützt, gesellschaftliches Miteinander und kulturelles Zusammenleben zu fördern und zu gestalten. Die Jugendarbeiten verbindet der Glaube an Jesus Christus. Wir lieben die Stadt Frankfurt und setzen uns zu ihrem Besten ein, um Hoffnung und ein sinnvolles Miteinander zu gestalten. Dieses Ziel verfolgen wir durch unterschiedliche Projekte und Aktivitäten wie Gruppentreffen, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Ferienfreizeiten, Seminare usw.

c/o Martin Neininger
Lindenau 8
60433 Frankfurt am Main
☎ 069 520652
✉ martin.neininger@naheimst.de

JKV | Jugend und Kulturverein e.V.

Jugend- und Kulturverein e. V.

Unser Jugend- und Kulturverein e. V. besteht seit dem Jahr 2000. Er hat bis heute den Anspruch »für Jugendliche« und mit der »Energie der Jugendlichen« zu arbeiten. Mit seinen Aktivitäten versucht unser Verein für die Bedürfnisse und Sehnsüchte von Frankfurter Jugendlichen mit Migrationshintergrund Antworten zu finden und dementsprechend zu handeln. Vor allem versuchen wir das Zugehörigkeitsgefühl zu der Stadt und zu dem Land zu fördern, in dem die Jugendlichen leben und deren natürlicher Teil sie sind.

Rudolfstraße 13
60327 Frankfurt am Main
✉ Frankfurt@didfjugend-hessen.de
🌐 [Facebook.com/didfjugend.frankfurt](https://www.facebook.com/didfjugend.frankfurt)



Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main

Die Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main ist die Interessensvertretung der 28 Stadtteiljugendfeuerwehren und der 18 Kinderfeuerwehren. Neben einer umfassenden feuerwehrtechnischen Ausbildung ist die allgemeine Jugendarbeit ein wichtiger Schwerpunkt. Ferienfreizeiten, Ausflüge und internationale Jugendbegegnungen sowie hessenweite und bundesweite Treffen sind wichtige Bestandteile unserer Jugendgruppenarbeit. Unser Jugendforum sorgt für die wichtige Partizipation. Verlässlichkeit, gegenseitiger Respekt und Zusammenhalt sind für uns genauso selbstverständlich, wie die bunte Vielfalt in Frankfurt am Main mit der dazugehörigen Toleranz und Verantwortung.

Franziusstraße 20
60314 Frankfurt am Main
☎ 069 212723331
☎ 069 212723334
✉ geschaeftsstelle@jf-frankfurt.de
🌐 www.jugendfeuerwehr-frankfurt.de



Jugendrotkreuz (JRK) Frankfurt

Das Jugendrotkreuz Frankfurt bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen die Möglichkeit, sich für humanitäre und gesellschaftliche Ziele einzusetzen: Soziales Engagement, Gesundheit und Umwelt, Frieden und Völkerverständigung, politische und gesellschaftliche Mitverantwortung. Das geschieht in Jugendgruppen in den Stadtteilen, im Schulsanitätsdienst, bei Ferienfreizeiten und anderen Veranstaltungen, in der Ganztagsbetreuung an Frankfurter Schulen, in der Notfalldarstellung und durch vielfältige offene Bildungsangebote.

Seilerstraße 23
60313 Frankfurt am Main
T 069 71919158
F 069 7191917758
E post@jrkfrankfurt.de
E www.jrkfrankfurt.de



kriegkstr12

Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (AWO) / kriegkstr12

Die kriegkstr12 ist ehrenamtlich organisiert und bietet ein buntes Angebot für alle. Über Film- und Musikabende, »Do-it-Yourself-« und Recycling-Workshops, Sprach- und Tandemabende, Tanzworkshops bis hin zu Kinderveranstaltungen. Es ist nicht nur ein Raum, um Freunde und andere interessante Menschen zu treffen, sondern auch eine Plattform zum gemeinsamen Austausch. Das Besondere: Jede*r hat hier die Möglichkeit, mit neuen Ideen unser gesellschaftliches Zusammenleben kreativ mitzugestalten. Komm einfach vorbei!

Kriegkstraße 12
60326 Frankfurt am Main
T 069 98959566
E kontakt@kriegkstr12.de
E www.kriegkstr12.de



Katholische Jugend Frankfurt (KJF)

In der KJF sind Kinder und Jugendliche aus den katholischen Pfarreien und die Mitgliedsverbände des BDKJ in Frankfurt organisiert. Die verschiedenen Personen und Gruppierungen arbeiten in der KJF zur Vertretung ihrer Interessen in der kirchlichen und politischen Öffentlichkeit zusammen. Basis der KJF ist die Arbeit in Gemeinden und Verbänden vor Ort: Gruppenarbeit, offene Jugendarbeit, Freizeiten usw. Diese Aktivitäten gilt es zu vernetzen und zu unterstützen. Weiter fördert die KJF die Jugendarbeit auf Stadtebene durch Schulungen, Veranstaltungen und Projekte.

JONA Katholische
Jugendkirche Frankfurt
Holbeinstraße 70
60596 Frankfurt am Main
T 069 2475750
F 069 24757520
E info@jugendkirche-jona.de
E www.katholischejugendfrankfurt.de



Naturfreundejugend (NFJ) Frankfurt

Jung – bunt – aktiv: Wir geben Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, ihre Freizeit nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Dabei ist uns die Vermittlung von sozialen Werten und Nachhaltigkeit besonders wichtig. Neben wöchentlichen Kinder- und Jugendgruppen bieten wir auch vielfältige, naturnahe Freizeitangebote in den Schulferien sowie ein umweltpädagogisches Programm für Schulklassen. Mit regelmäßigen Angeboten wie Klettern, Töpfern, Beachvolleyball und auch in der Arbeit mit Geflüchteten erreichen wir viele Frankfurter Jugendliche.

Am Poloplatz 15
60528 Frankfurt am Main
T 069 70609017
M 0152 59842954
E info@naturfreundejugend-ffm.de
E www.naturfreundejugend-ffm.de



our generation e. V.

our generation e. V. ist ein gemeinnütziger Verein für Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 27 Jahren. Seit 1985 bieten wir eine Anlaufstelle für asexuelle, bisexuelle, lesbische, schwule, trans* und queere junge Menschen in Frankfurt am Main und Umgebung. In unserer Trägerschaft steht das queere Jugendzentrum KUSS41, das seit 2018 auch als offizielle Beratungsstelle zum Thema Schutz vor Gewalt dient.

Kurt-Schumacher-Straße 41
60311 Frankfurt am Main
T 069 29723656
F 069 29723658
E info@ourgeneration-ffm.de
E www.ourgeneration-ffm.de



Pfadfinderring Frankfurt

Die vier international anerkannten und im Pfadfinderring zusammengeschlossenen Pfadfinderverbände (BdP, VCP, BMPPD und DPSG) arbeiten in 18 Stadtteilen mit rund 80 Gruppen und etwa 800 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Frankfurt. Pfadfinder und Pfadfinderinnen gestalten ihre Jugendarbeit koedukativ in selbstbestimmten Gruppen nach eigenen Zielen, Strukturen und Methoden und bieten jungen Menschen die Chance, nicht verengt einzelne, sondern alle (physische, intellektuelle, soziale und spirituelle) menschlichen Fähigkeiten durch Erproben zu lernen.

c/o Joachim Bernhöft
Adolf-Miersch-Straße 8
60528 Frankfurt am Main
☎ 069 6701707
☎ 069 6701707
✉ j.bernhoeft@web.de



Projekt Moses Jugend- und Sozialwerk e. V.

Der Verein Projekt Moses Jugend- und Sozialwerk e. V. ist ein überkonfessioneller Sozialverein mit dem Anspruch, einen Beitrag zur beruflichen und sozialen Integration von Geflüchteten und zur Demokratieförderung zu leisten. Es engagieren sich junge Menschen aus allen sozialen Gruppierungen und mit unterschiedlichen Zuwanderungsbiographien. Projekt Moses gründet seine konzeptionelle Vorgehensweise und praktische Umsetzung an dem Leitgedanken »Ubuntu – ICH bin weil WIR sind«.

Hinter der schönen Aussicht 11
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 90029470
☎ 0163 3371854
✉ info@projektmoses.de
🌐 www.projektmoses.de
🌐 www.facebook.com/projekt.moses/



Saz-Rock e. V.

Seit 1984 betreibt Saz-Rock e. V. eine offene Jugendfreizeiteinrichtung, das Internationale Jugendcafé, in Hausen. Im Jahr 2012 kam die Jugendarbeit in der Siedlung Westhausen und 2016 die Jugendarbeit in der Heinrich-Lübke-Siedlung – beides in Praunheim – hinzu. Saz-Rock gehört dem Frankfurter Jugendring und der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ) an. Der Jugendverband besteht aus diversen Abteilungen, z. B. den Fußballern, die auf dem Platz in Hausen trainieren und spielen, der Folkloregruppe, die sich in den Räumen der Alten Bäckerei trifft, und dem Ferienspiele-Team.

Gießfeldstraße 1
60488 Frankfurt am Main
☎ 069 788319
☎ 069 784232
✉ saz-rock@t-online.de
🌐 www.saz-rock.de



Solidariätsjugend Frankfurt

Die Solidariätsjugend Frankfurt ist, als eigenständige Jugendorganisation des RKB Rad- u. Kraftfahrerband »Solidariät« Deutschland 1896 e. V., ein kleiner Verband in Frankfurt mit Sitz in Fechenheim. Wir engagieren uns für Jugendsport, Jugendkultur und Jugendbildung. Unseren Mitgliedern stehen vielfältige Aktivitäten zur Verfügung, z. B. Seminare, Workshops und internationale Jugendbegegnungen.

RMSV Soli Fechenheim
Am Mainbörnchen 3
60386 Frankfurt am Main
☎ 069 43005871
✉ soli-frankfurt@web.de



Sozialistische Jugend Deutschlands (SJD) – Die Falken Unterbezirk Frankfurt

Die SJD – Die Falken ist ein unabhängiger und selbstorganisierter politischer und pädagogischer Kinder- und Jugendverband. Unser Verband ist Teil der Arbeiter*innenjugendbewegung und aus der Selbstorganisation junger Arbeiter*innen entstanden. Seit über 100 Jahren vertreten bei uns Kinder und Jugendliche ihre Rechte und Interessen selbst und kämpfen für eine andere Gesellschaft. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, die auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität gründet. Deshalb setzen wir uns für eine andere, eine sozialistische, Gesellschaft ein.

Rödelheimer Straße 1460487 Frankfurt am Main
☎ 069 153902120
☎ 069 153902119
✉ mail@falken-frankfurt.de
🌐 www.falken-frankfurt.de



Sportjugend Frankfurt (SJF)

Die Sportjugend Frankfurt ist die Jugendorganisation des Sportkreises Frankfurt. Sie vertritt die Interessen von ca. 85.000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 27 Jahren, die sich in den 425 Sportvereinen, die Mitglied bei der Sportjugend Frankfurt sind, engagieren. Neben sozialen Projekten wie Mitternachtssport und Sommerspielen organisieren wir unter anderem Ferienfreizeiten und betreiben einige Jugendeinrichtungen, wie die Sportjugendzentren Kuckucksnest und Lindenviertel, das Sportjugendhaus Rödelheim und das Sport- und Freizeitzentrum Zeilsheim.

Schwarzsteinkautweg 5a
60598 Frankfurt am Main
T 069 94413174
F 069 944102275
E sportjugend-frankfurt@alice.de
www.sjf-sportjugend.com



StadtSchüler*innenrat Frankfurt

Der StadtSchüler*innenrat Frankfurt am Main ist die gesetzlich legitimierte Vertretung aller Schülerinnen und Schüler, die eine weiterführende oder berufliche Schule in Frankfurt besuchen. Somit vertreten wir ca. 70.000 Schülerinnen und Schüler vor den Parteien, den Ämtern und der Öffentlichkeit der Stadt Frankfurt am Main und wirken in vielen bildungspolitischen Angelegenheiten mit, die die Schülerinnen und Schüler betreffen.

Kurt-Schumacher-Straße 41
60311 Frankfurt am Main
T 069 21235281
F 069 21237703
E gf@ssr-frankfurt.de
www.ssr-frankfurt.de



Unabhängige Träger und Initiativgruppen (UnIg)

UnIg ist eine Arbeitsgemeinschaft von unabhängigen Trägern und Initiativgruppen, die Offene Kinder- und Jugendarbeit in 14 Einrichtungen in 12 verschiedenen Stadtvierteln in Frankfurt betreiben. Die Einrichtungen sind offen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 27 Jahren und die Besucher*innen müssen keinerlei Voraussetzungen erfüllen, um die Angebote nutzen zu können. Die Themen entwickeln wir aus ihren alltäglichen Erfahrungen, Interessen, Problemen und Wünschen, und die Angebote sind somit individuell, ganzheitlich, altersspezifisch und präventiv.

c/o Kinderzentrum
Stadtteilwerkstatt e. V.
Neuhofstraße 25
60318 Frankfurt am Main
T 069 556094
M 01577 35 00 377
E kinderzentrum@stadtteilwerkstatt.de



Verein Türkischer Jugendlicher e. V./ Internationales Zentrum

Der Verein türkischer Jugendlicher e. V. ist ein internationaler Kulturverein in den Räumen des Internationalen Zentrums (IZ). Das Zentrum ist ein Begegnungsort für unterschiedliche Initiativen und Menschen, die sich gegen Rassismus und für soziale Gleichheit einsetzen. Wir möchten im Gallus einen Raum der Partizipation und des solidarischen Umgangs schaffen, in dem Konkurrenzdenken, Kommerz und Konsumzwang außen vor bleiben und der Ablauf kollektiv und selbstverwaltet bestimmt und organisiert wird. Wir setzen die Ablehnung rassistischer, militaristischer, sexistischer Positionen und Verhaltensweisen als Grundkonsens voraus.

Koblenzer Straße 17
60327 Frankfurt am Main
E info@iz-ffm.de
www.iz-ffm.de

Jugendverbände im Ruhestatus 2021

- Arbeiter-Samariter-Jugend
- Jüdische Initiative

Auch im Jahr 2021 war es in der Geschäftsstelle, trotz der starken personellen Besetzung, pandemiebedingt häufig ruhiger als in früheren Zeiten. Viele Treffen und Gremiensitzungen sind ins Digitale verlegt worden. Wir waren und sind häufig im Homeoffice. Die Abläufe und die technische Infrastruktur sind jedoch soweit ausgebaut, dass die Geschäftsstelle immer arbeitsfähig ist. Die alte Telefonanlage wurde komplett neu und digital aufgesetzt, hier konnten wir durch die Digitalisierungsmittel des Jugend- und Sozialamtes einen Schritt vorankommen. Ende des Jahres nahm die Geschäftsstelle zusammen mit dem Vorstand am Diversity Check vom Hessischen Jugendring teil. Die Ergebnisse davon werden im folgenden Jahr bearbeitet und umgesetzt.

Die Aufgaben der Geschäftsführung liegen weiterhin beim Referenten **Torsten Schulte**. Neben der Verwaltungs- und Finanzsteuerung ist er für die Verbandsbetreuung und die Gespräche mit Politik und Verwaltung zuständig. Die Organisation der Mitgliederversammlungen und die Vorbereitung der monatlichen Vorstandssitzungen gehören ebenfalls zu seinen regulären Aufgaben. Darüber hinaus war auch in diesem Jahr noch die AG Satzung zu betreuen sowie – in Kooperation mit dem Jugend- und Sozialamt und dem Kinderbüro – der provisorische Relaunch der Website und des Programms »Frankfurt macht Ferien« zu koordinieren. Hierbei wurde er von **Sven Krause** unterstützt, der vor den Sommerferien zunächst als Honorarkraft, später auf Minjob-Basis eingestellt wurde, um die Website und den Kontakt zu alten und neuen Anbietern zu pflegen sowie den Relaunch-Prozess und das geplante Bildungsprogramm mit zu planen.

Als ausführendes Organ des Vorstandes kümmern sich die Kolleg*innen um die Umsetzung der vielfältigen Projekte des Jugendrings und um die Mitarbeit in verschiedenen Gremien, Netzwerken und Bündnissen. Ein weiteres Kernelement der Arbeit der Geschäftsstelle ist die Unterstützung unserer Mitgliedsverbände. Sie können sich mit Fragen und Anliegen an uns wenden und wir unterstützen, beraten und vermitteln im Rahmen unserer Möglichkeiten. Wir helfen auch bei Problemen mit der Abrechnung von Mitteln oder der Realisierung von Projektideen.

Referentin **Maren Burkhardt** begleitet die Arbeit in den städtischen Gremien Jugendhilfeausschuss (JHA) und Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung (FA KiJuFö) und betreut und berät die vom Jugendring vorgeschlagenen Mitglieder dieser Gremien in einer AG. 2021 übernahm sie im Auftrag des FA KiJuFö im Rahmen des Projekts »Zukunft Frankfurter Kinder sichern« einen Platz im verantwortlichen Team für die Maßnahme 12 (Ferienangebote in Frankfurt und außerhalb für jeden Geldbeutel – auch unter Corona – für Kinder, Jugendliche, Familien, insbesondere Alleinerziehende, ermöglichen). Sie nimmt auch an den Vollversammlungen und den Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses der AG §78 Kinder- und Jugendarbeit teil und ist als beratendes Mitglied regelmäßig bei den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ) und der unabhängigen Träger und Initiativ-Gruppen (Unig) anwesend. Außerdem ist sie stellvertretende Vorsitzende des Netzwerks Migration und in der Unter-Arbeitsgruppe »Community of Practice Freizeit und Begegnung« tätig.

Darüber hinaus hat sie die Projektleitung des seit 2018 laufenden Coaching-Projekts für Jugendgruppenleiter*innen aus Frankfurter Moscheegemeinden inne. Darin wird sie tatkräftig von dem studentischen Mitarbeiter **Thomas Brandt** unterstützt, der im Jahr 2022 das Projekt vollständig übernehmen wird.

Unsere

Geschäftsstelle

Rabab Flaga besetzt seit Januar 2021 das neue Referat für Projekt- und Netzwerkarbeit. Sie ist verantwortlich für die Weiterentwicklung und Betreuung unseres Modelabels arm™. Mit viel Einsatz unterstützt sie die Vorhaben der AG Protest, besucht regelmäßig die Treffen der Sozialpolitischen Offensive (SPO), steht im Austausch mit dem Bündnis für Familien und knüpft Kontakte zu neuen Netzwerken. Auch für die Öffentlichkeitsarbeit und diesen Jahresbericht ist sie zuständig. Sie betreut unsere Website und die Social Media-Kanäle. Unterstützt wird sie durch den studentischen Mitarbeiter **David Wedmann**, der auch das Jugendforum des Programms »Demokratie leben!« betreut.

Außerdem ist Rabab seit Dezember verantwortlich für die Veranstaltung Vielfalt am Main. Sie löst dabei **Gizem Gülcivan** ab, die bis November die Neuausrichtung der ehemaligen Parade der Kulturen zu einem Vielfaltsevent mit großem Einsatz erfolgreich vorgebracht hat. Der Transformationsprozess ist keinesfalls abgeschlossen und wird als stetiger Prozess verstanden.

In der Hansaallee 150, im ersten Haus der Jugend, befinden sich die Räume unserer Geschäftsstelle. Dort sitzen die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und dort finden – außerhalb von Pandemien – unsere Vorstandssitzungen und AG-Treffen statt.

Kristof Schütt koordiniert weiterhin den AK Partizipation, betreut die jugendliche Planungsgruppe und unterstützt diese nach Kräften bei ihrem Vorhaben, echte Beteiligung für Kinder und Jugendliche in der Stadt Frankfurt zu etablieren. Während seiner dreimonatigen Elternzeit wurde er von **Jonas Wagner** ausgezeichnet und motiviert vertreten. Im Bereich Kinderbeteiligung wurden beide für drei Monate mit großer Sachkenntnis von **Kira Schuler** unterstützt, die als Honorarkraft den Stand der Kinderbeteiligung in Frankfurt untersucht hat. Sie hat damit eine unschätzbare wertvolle Grundlagenarbeit geleistet, an die die Planungsgruppe anknüpfen kann.

Alle Kolleg*innen werden in ihren Aufgabebereichen nach Kräften unterstützt von Sachbearbeiterin **Hannah Kübler**. Sie kümmert sich um viele kleinere und größere Aufgaben des Alltags in der Geschäftsstelle und der Verwaltung, betreut die Mailverteiler und das Berichtswesen und schreibt die wöchentliche Infomail.



Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Torsten Schulte

Geschäftsführung

- › Verwaltung der städtischen Zuschüsse
- › Finanzen, Abrechnungsfragen
- › Mitgliederversammlungen, Verbandsbetreuung
- › Vertretung: AG der Großstadtjugendringe

☎ 069 560001-14 📠 0157 58182089
✉ torsten.schulte@frankfurterjugendring.de

Maren Burkhardt

Referentin

- › Betreuung der jugendpolitischen Gremien
- › Themen: Jugendarbeit in Moscheen, Flucht und Migration, Juleica
- › Vertretungen: AG §78, Netzwerk Migration, Musikschule

☎ 069 560001-11
✉ maren.burkhardt@frankfurterjugendring.de

Rabab Flaga

Referentin

- › Netzwerk-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- › arm™
- › Vielfalt am Main

☎ 069 560001-16 📠 0176 32919560
✉ rabab.flaga@frankfurterjugendring.de

Hannah Kübler

Sachbearbeiterin

- › Verwaltungsaufgaben
- › Infomail an die Verbände
- › Unterstützung der Geschäftsführung und der Referent*innen
- › Berichtswesen

☎ 069 560001-15
✉ hannah.kuebler@frankfurterjugendring.de

Kristof Schütt

Projektkoordinator

- › Koordination Arbeitskreis Partizipation von Kindern und Jugendlichen in städtischen Planungs- und Entscheidungsprozessen

☎ 069 560001-12 📠 0176 32919560
✉ kristof.schuett@frankfurterjugendring.de

Jonas Wagner

Projektkoordinator, Mai bis Juli 2021

- › Elternzeitvertretung für Kristof Schütt

Gizem Gülcivan

Projektreferentin Vielfalt am Main, bis 30.11.2021

- › Neukonzeption und Koordination der »Vielfalt am Main« (vormals »Parade der Kulturen«)

Thomas Brandt

Studentischer Mitarbeiter

- › Projektkoordination Coaching-Projekt in Frankfurter Moscheen

☎ 069 560001-17
✉ thomas.brandt@frankfurterjugendring.de

David Wedmann

Studentischer Mitarbeiter

- › Projektbeauftragter »Demokratie leben!«
- › Öffentlichkeitsarbeit

☎ 069 560001-13
✉ david.wedmann@frankfurterjugendring.de

Sven Krause

Projektmitarbeiter

- › Betreuung der Website »Frankfurt macht Ferien«

✉ ferien@frankfurterjugendring.de



Anschrift der Geschäftsstelle:

Frankfurter Jugendring
Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main

☎ 069 560001-0

✉ geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de

Bürozeiten:

Mo – Do 10:00 – 17:00 Uhr

Fr 10:00 – 15:00 Uhr

Bankverbindung:

Ev. Bank

BIC GENODEF1EK1

IBAN DE67 5206 0410 0004 1007 35

Der FJR im Netz – mit aktuellen News und Terminen

🌐 frankfurterjugendring.de

📘 facebook.com/frankfurt.jugendring/

📷 instagram.com/frankfurterjugendring/

🐦 twitter.com/Jugendring_FFM

📰 armtm.de

📰 frankfurt-macht-ferien.de

📰 jugendmachtfrankfurt.de

📰 vielfalt-am-main.de



-  frankfurterjugendring.de
-  facebook.com/frankfurt.jugendring/
-  instagram.com/frankfurterjugendring/
-  twitter.com/Jugendring_FFM

FJR
FRANKFURTER
JUGENDRING